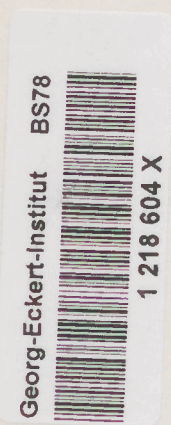


Lehrplan für die Realschule des Kantons St.Gallen

vom 20. April 1982



Erlassen vom Erziehungsrat des Kantons St.Gallen in Ausführung von Art. 26 des
Erziehungsgesetzes vom 7. April 1952

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

83/3014

Lehrplan für die
Realschule des
Kantons St.Gallen

vom 20. April 1982

CH
Z-57(1.82)

Landammann und Regierungsrat des Kantons St.Gallen beschliessen:

Vorstehender Lehrplan für die Realschule des Kantons St.Gallen wird
genehmigt.

St.Gallen, 20. April 1982

Der Landammann:

lic. iur. Paul Gemperli

Im Namen des Regierungsrates,
der Staatsschreiber:

Dr. Dieter Niedermann

Inhalt

Aufgabe und Zielsetzung	1
Unterrichtsbereiche und Stundentafel	2
Kursunterricht	3
Kernunterricht	4
Arbeitslehre	5
Musischer Unterricht	6
Spezialfächer	7
Wahlfachunterricht	8
Anhang	9
	10

**Aufgabe
und
Zielsetzung**

Aufgabe und Zielsetzung der Realschule

1. Voraussetzung

Die Realschule ist ein Teil der st.gallischen Volksschul-Oberstufe. Sie umfasst die Schuljahre 7–9.

2. Aufgabe

Die Realschule bereitet den Schüler vor, dass er entweder

- am Ende der Schulpflicht eine berufliche Ausbildung absolvieren kann
- oder
- nach der 1. Klasse in die Sekundarschule übertreten kann

3. Ziele

Die Realschule arbeitet auf folgende Ziele hin:

allgemein:

Sie erzieht den Schüler zum Menschen

- der innerhalb der Gesellschaft seine Individualität voll zur Entfaltung bringen kann
- der sich in die Gemeinschaften einordnen, mitarbeiten und seine Rolle kritisch wahrnehmen kann
- der bereit ist, an der Erhaltung und an der Weiterentwicklung des Staates verantwortungsbewusst mitzuarbeiten
- der sich bemüht, lebenslang zu lernen und sich auf wechselnde Lebenssituationen immer wieder neu einzustellen
- der religiös-sittliche Werte zu erkennen vermag

besonders:

Sie

- weckt im Schüler neue Lernbereitschaft und stärkt das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit
- widmet sich intensiv jedem Schüler, der in irgend einem Bereich Leistungsschwächen aufweist
- weckt den Willen zur Leistung
- zeigt dem Schüler Wege zum Erkennen und Lösen von Problemen und zum selbständigen Lernen
- regt den Schüler zu eigenem schöpferischen Tun im musischen Bereich an und eröffnet ihm den Zugang zu künstlerischen Werken im sprachlichen, gestalterischen und musikalischen Bereich

- bearbeitet mit dem Schüler jene Lebensprobleme, die sich in seiner Altersstufe und in den darauf folgenden Jahren in besonderem Masse stellen
- berät den Schüler im Umgang mit seinem Körper und fördert die körperliche Ertüchtigung
- weckt persönliche Interessen und legt individuelle Neigungen und Eignungen frei
- fördert die Berufswahlreife und bereitet den Übergang von der Schule in das berufliche Leben vor

4. Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht soll auf die spezifischen Bedürfnisse des Schülers abgestimmt werden durch:

- Selbsttätigkeit des Schülers
- Anwendung verschiedenster Arbeits- und Sozialformen
- Anschauliche Unterrichtsweise, die sich an konkreten Sachverhalten orientiert
- Differenzierendes Arbeiten
- Arbeit an gegenwartsbezogen-aktuellen Problemkreisen
- Fächerübergreifendes Arbeiten
- Systematisches Üben (Lehrgang) oder Bearbeitung von Aufgaben in einem grösseren Zusammenhang
- Arbeit in Form von Vorhaben und Projekten
- Mitgestaltung des Unterrichtsgeschehens durch den Schüler

**Unterrichts-
bereiche und
Stundentafel**

Unterrichtsbereiche

Für Schulen, deren Schüler in der Primarschule noch **keinen** Französischunterricht besucht haben.

Unterrichtsbereiche	Erläuterungen	Fächergruppen/Fächer
3 Kursunterricht	Leistungsbezogener Unterricht in Form von systematischen Lehrgängen	Deutsch, Mathematik, Geometrisches Zeichnen
4 Kernunterricht	Thematisches, fächerübergreifendes Unterrichten, das der vielseitigen Kräftebildung und elementarer Wissensvermittlung dient	Geschichte, Staatskunde, Aktuelles Zeitgeschehen, Geographie, Biologie, Menschenkunde, Chemie, Physik, Lebenskunde
5 Arbeitslehre	Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt in kursorischem und fächerübergreifendem Verfahren	Wirtschaftskunde, Berufswahlvorbereitung, Werken für Knaben, Handarbeit und hauswirtschaftlicher Unterricht für Mädchen
6 Musischer Unterricht	Gestaltendes Arbeiten und Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst, Literatur, Musik und Film	Sprache, Musik, Zeichnen, Werken – Gestalten, Darstellendes Spiel
7 Spezialfächer	Der Lehrplan für den Religionsunterricht wird durch die kirchlichen Behörden erlassen; für das Fach Turnen gelten Bundesvorschriften	Religionsunterricht (inkl. Biblische Geschichte), Turnen und Sport
8 Wahlfachunterricht	Betätigung nach Neigung in kursorischem und thematischem Verfahren, auch Arbeit an Vorhaben	Mathematik, Deutsch, Französisch, Musischer Unterricht, Algebra, Geometrie, Sport, Italienisch, Werkstattunterricht (Mädchen), Kochen (Knaben), Experimentieren, Textiles Gestalten, Kleinkind- und Krankenpflege, Maschinenschreiben, Geometrisches Zeichnen, Englisch, Informatik

Stundentafel

Für Schulen, deren Schüler in der Primarschule noch **keinen** Französischunterricht besucht haben.

- I Lektionenzuteilung für die einzelnen Unterrichtsbereiche
- II Stundentafel für den obligatorischen Unterricht
- III Wahlfächer

I Lektionenzuteilung für die einzelnen Unterrichtsbereiche

Unterrichtsbereiche	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	Kn	Md	Kn	Md	Kn	Md
Kursunterricht	11	9	11	9	10	7
Kernunterricht	6	6	6	6	6	6
Arbeitslehre	6	8	7	9 ¹	7	10 ¹
Musischer Unterricht	4	4	4	4	4	4
Spezialfächer	5	5	5	5	5	5
Wahlfachunterricht	2	2	2	2	3	3
Pflichtlektionenzahl	34	34	35	35 ¹	35	35 ¹

¹ zuzüglich 1 Lektion für Mahlzeit und Küchenordnung

II Stundentafel des obligatorischen Unterrichts

		Knaben			Mädchen		
		1.	2.	3.	1.	2.	3.
Kursunterricht:	- Deutsch ²	4	4	4	4	4	4
	- Mathematik ² (Rech/Geom)	5	5	5	5	5	3 ¹
	- Geom. Zeichnen	2	2	1 ⁵	-	-	-
Kernunterricht:	- Geschichte						
	- Staatskunde						
	- Aktuelles Zeitgeschehen						
	- Geographie	6	6	6	6	6	6
	- Biologie						
	- Menschenkunde						
	- Chemie						
	- Physik						
- Lebenskunde							
Arbeitslehre:	- Wirtschaftskunde						
	- Berufswahl- vorbereitung	2	3	3 ⁶	2	3	3 ⁶
	- Werken für Knaben	4	4	4	-	-	-
	- Handarbeit für Mädchen	-	-	-	4	3	3
	- Hauswirtschaftl. Unterricht	-	-	-	2	3 ⁴	4 ⁴
Musischer Unterricht	- Sprache						
	- Musik						
	- Zeichnen-Gestalten	4	4	4	4	4	4
	- Darstellendes Spiel						
Spezialfächer:	- Religion	2	2	2 ³	2	2	2 ³
	- Sport	3	3	3	3	3	3
Wahlfachunterricht		2	2	3	2	2	3
Pflichtlektionenzahl		34	35	35	34	35 ⁴	35 ⁴

Lektionsdauer:

Die Dauer der Lektionen wird durch besondere Vorschriften des Erziehungsrates festgelegt.

Die in den Stundentafeln aufgeführten Lektionszahlen pro Woche sind für Pflicht- und Wahlfächer verbindlich.

¹ Mädchen 3. Klasse: keine Geometrie im Pflichtbereich.

² Deutsch und Mathematik können in differenzierendem Verfahren angeboten werden.

³ Der Religionsunterricht für die evangelischen Schüler der 3. Klasse wird durch den Konfirmandenunterricht ausserhalb der Schulzeit ersetzt.

⁴ zuzüglich 1 Lektion für Mahlzeit und Küchenordnung.

⁵ Geometrisches Zeichnen kann in der 3. Klasse als Semesterkurs mit 2 Lektionen angeboten werden.

⁶ Berufswahlvorbereitung/Wirtschaftskunde kann im 1. Semester mit 4 und im 2. Semester mit 2 Lektionen erteilt werden.

III. Wahlfächer

a) **Wahlfächer, die von allen Schulgemeinden angeboten werden müssen.**

Die Wahlfächer werden bei einer Mindestzahl von 8 Schülern oder (wenn nur eine Jahrgangsklasse geführt wird) bei einer Mindestbeteiligung von 25% aller Schüler erteilt. (Ausnahmen bedürfen der Bewilligung des Erziehungsdepartementes)

	Fach	Jahreswochenlektionen
1. Klasse	Mathematik	1
	Deutsch	1
	Französisch	3
	Musischer Unterricht	2
2. Klasse	Algebra	2
	Französisch	3
	Musischer Unterricht	2
3. Klasse	Algebra	2
	Geometrie	2
	Französisch	3
	Musischer Unterricht	2

b) **Wahlfächer, die von den Schulgemeinden angeboten werden können.**

Durchführung wie unter a)

	Fach	Jahreswochenlektion
1. Klasse	Werkstattunterricht für Mädchen	2
	Sport	1*
2. Klasse	Italienisch	3
	Werkstattunterricht für Mädchen	2
	Experimentieren	1*
	Sport	1*
	Textiles Gestalten	2
	Maschinenschreiben	2
3. Klasse	Italienisch	3
	Werkstattunterricht für Mädchen	2
	Kochen für Knaben	2**
	Experimentieren	1*
	Sport	1*
	Textiles Gestalten	2
	Kleinkind- und Krankenpflegekurs	1*
	Maschinenschreiben	2
	Geometrisches Zeichnen (Fortsetzungskurs)	1*
	Informatik	2
Englisch	3	

c) **Die Schulgemeinden können weitere Wahlfächer anbieten, die aber nicht an die Pflichtlektionenzahl der Schüler angerechnet werden.**

Durchführung wie unter a)

* kann als Semesterkurs mit 2 Lektionen angeboten werden

** muss als Semesterkurs angeboten werden (4 zusammenhängende Lektionen, kann bei Bedarf mit Schülern aus der II. Klasse ergänzt werden)

Unterrichtsbereiche

Für Schulen, deren Schüler in der Primarschule Französischunterricht besucht haben.

Unterrichtsbereiche	Erläuterungen	Fächergruppen/Fächer
3 Kursunterricht	Leistungsbetonter Unterricht in Form von systematischen Lehrgängen	Deutsch, Mathematik, Geometrisches Zeichnen, Französisch
4 Kernunterricht	Thematisches, fächerübergreifendes Unterrichten, das der vielseitigen Kräftebildung und elementarer Wissensvermittlung dient	Geschichte, Staatskunde, Aktuelles Zeitgeschehen, Geographie, Biologie, Menschenkunde, Chemie, Physik, Lebenskunde
5 Arbeitslehre	Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt in kursorischem und fächerübergreifendem Verfahren	Wirtschaftskunde, Berufswahlvorbereitung, Werken für Knaben, Handarbeit und hauswirtschaftlicher Unterricht für Mädchen
6 Musischer Unterricht	Gestaltendes Arbeiten und Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst, Literatur, Musik und Film	Sprache, Musik, Zeichnen, Werken – Gestalten, Darstellendes Spiel
7 Spezialfächer	Der Lehrplan für den Religionsunterricht wird durch die kirchlichen Behörden erlassen; für das Fach Turnen gelten Bundesvorschriften	Religionsunterricht (inkl. Biblische Geschichte), Turnen und Sport
8 Wahlfachunterricht	Betätigung nach Neigung in kursorischem und thematischem Verfahren, auch Arbeit an Vorhaben	Mathematik, Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Musischer Unterricht, Algebra, Geometrie, Sport, Werkstattunterricht (Mädchen), Kochen (Knaben), Experimentieren, Textiles Gestalten, Kleinkind- und Krankenpflege, Maschinenschreiben, Geometrisches Zeichnen, Informatik

Stundentafel

Für Schulen, deren Schüler in der Primarschule Französischunterricht besucht haben.

- I Lektionenzuteilung für die einzelnen Unterrichtsbereiche
- II Stundentafel für den obligatorischen Unterricht
- III Wahlfächer

I Lektionenzuteilung für die einzelnen Unterrichtsbereiche

Unterrichtsbereiche	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	Kn	Md	Kn	Md	Kn	Md
Kursunterricht	14	12	14	12	10	7
Kernunterricht	6	6	6	6	6	6
Arbeitslehre	6	8	7	9 ¹	7	10 ¹
Musischer Unterricht	3	3	3	3	4	4
Spezialfächer	5	5	5	5	5	5
Wahlfachunterricht	–	–	–	–	3	3
Pflichtlektionenzahl	34	34	35	35 ¹	35	35 ¹

¹ zuzüglich 1 Lektion für Mahlzeit und Küchenordnung

II Stundentafel des obligatorischen Unterrichts

		Knaben			Mädchen		
		1.	2.	3.	1.	2.	3.
Kursunterricht:	- Deutsch ²	4	4	4	4	4	4
	- Mathematik ² (Rch/Geom)	5	5	5	5	5	3 ¹
	- Geom. Zeichnen	2	2	1 ⁵	-	-	-
	- Französisch	3	3	-	3	3	-
Kernunterricht:	- Geschichte						
	- Staatskunde						
	- Aktuelles Zeitgeschehen						
	- Geographie	6	6	6	6	6	6
	- Biologie						
	- Menschenkunde						
	- Chemie						
	- Physik						
- Lebenskunde							
Arbeitslehre:	- Wirtschaftskunde						
	- Berufswahl- vorbereitung	2	3	3 ⁶	2	3	3 ⁶
	- Werken für Knaben	4	4	4	-	-	-
	- Handarbeit für Mädchen	-	-	-	4	3	3
- Hauswirtschaftl. Unterricht	-	-	-	2	3 ⁴	4 ⁴	
Musischer Unterricht	- Sprache						
	- Musik						
	- Zeichnen-Gestalten	3	3	4	3	3	4
	- Darstellendes Spiel						
Spezialfächer:	- Religion	2	2	2 ³	2	2	2 ³
	- Sport	3	3	3	3	3	3
Wahlfachunterricht		-	-	3	-	-	3
Pflichtlektionenzahl		34	35	35	34	35 ⁴	35 ⁴

Lektionsdauer:

Die Dauer der Lektionen wird durch besondere Vorschriften des Erziehungsrates festgelegt.

Die in den Stundentafeln aufgeführten Lektionszahlen pro Woche sind für Pflicht- und Wahlfächer verbindlich.

¹ Mädchen 3. Klasse: keine Geometrie im Pflichtbereich.

² Deutsch und Mathematik können in differenzierendem Verfahren angeboten werden.

³ Der Religionsunterricht für die evangelischen Schüler der 3. Klasse wird durch den Konfirmandenunterricht ausserhalb der Schulzeit ersetzt.

⁴ zuzüglich 1 Lektion für Mahlzeit und Küchenordnung.

⁵ Geometrisches Zeichnen kann in der 3. Klasse als Semesterkurs mit 2 Lektionen angeboten werden.

⁶ Berufswahlvorbereitung/Wirtschaftskunde kann im 1. Semester mit 4 und im 2. Semester mit 2 Lektionen erteilt werden.

III. Wahlfächer

a) **Wahlfächer, die von allen Schulgemeinden angeboten werden müssen.**

Die Wahlfächer werden bei einer Mindestzahl von 8 Schülern oder (wenn nur eine Jahrgangsklasse geführt wird) bei einer Mindestbeteiligung von 25% aller Schüler erteilt. (Ausnahmen bedürfen der Bewilligung des Erziehungsdepartementes)

	Fach	Jahreswochenlektionen
1. Klasse	Mathematik	1
	Deutsch	1
	Musischer Unterricht	2
2. Klasse	Algebra	2
	Musischer Unterricht	2
3. Klasse	Algebra	2
	Geometrie	2
	Französisch	3
	Musischer Unterricht	2

b) **Wahlfächer, die von den Schulgemeinden angeboten werden können.**

Durchführung wie unter a)

	Fach	Jahreswochenlektion
1. Klasse	Werkstattunterricht für Mädchen	2
	Sport	1*
2. Klasse	Werkstattunterricht für Mädchen	2
	Experimentieren	1*
	Sport	1*
	Textiles Gestalten	2
	Maschinenschreiben	2
3. Klasse	Italienisch	3
	Englisch	3
	Werkstattunterricht für Mädchen	2
	Kochen für Knaben	2**
	Experimentieren	1*
	Sport	1*
	Textiles Gestalten	2
	Kleinkind- und Krankenpflegekurs	1*
	Maschinenschreiben	2
	Geometrisches Zeichnen (Fortsetzungskurs)	1*
Informatik	2	

c) **Die Schulgemeinden können weitere Wahlfächer anbieten, die aber nicht an die Pflichtlektionenzahl der Schüler angerechnet werden.**

Durchführung wie unter a)

* kann als Semesterkurs mit 2 Lektionen angeboten werden

** muss als Semesterkurs angeboten werden (4 zusammenhängende Lektionen, kann bei Bedarf mit Schülern aus der II. Klasse ergänzt werden)

**Bemerkungen
zu den Wahlfächern**

- Der Besuch der Wahlfächer steht überall dort, wo keine speziellen Vermerke angebracht sind, Knaben und Mädchen offen.
- Eine Maximallektionenzahl wird nicht fixiert; es ist Sache der Schülerberatung, eine Überforderung des einzelnen Schülers zu vermeiden.
- Einzelne Kurse können jahrgangsübergreifend angeboten werden.
- Es soll in diesem Bereich auch eine Zusammenarbeit mit der Sekundarschule angestrebt werden.
- Im Einzelfall ist eine Änderung in der Wahlfachbelegung im Rahmen der Schülerberatung möglich (in der Regel semesterweise). Es ist darauf zu achten, dass die Pflichtlektionenzahl eingehalten wird.

Kursunterricht

Deutsch
Mathematik
Geometrisches Zeichnen

Beschreibung des Unterrichtsbereiches

Der Kursunterricht findet Anwendung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Geometrisches Zeichnen.

Der Kursunterricht

ist leistungsorientiert

ist als Lehrgang aufgebaut

schult Fertigkeiten

fördert Fähigkeiten

verlangt eine differenzierende Arbeitsweise

Deutsch

Aufgaben des Kursunterrichts im Fach Deutsch

Die Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel und wird deshalb in allen Unterrichtsbereichen angewendet und geschult.

Der Deutschunterricht

- | | |
|-----------|--|
| fördert | die Sicherheit des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs |
| erweitert | den passiven und aktiven Wortschatz
das Sprachverständnis
das Ausdrucksvermögen
die Kommunikationsfähigkeit |
| schult | das Aufnehmen
das Verstehen
das Mitteilen
das Formulieren von Sachverhalten
das Erkennen und Anwenden von Sprachregeln |

Stoffplan Deutsch 1.–3. Klasse

Stoffinhalte	Ziel	kursorisch	fächerübergreifend
hören lesen verstehen	Der Schüler lernt gesprochene und geschriebene Formulierungen verstehen und erweitert den passiven Wortschatz.	hören und lesen von einfachen Übungstexten, Berichten, Meldungen, Anleitungen nachschnlagen	Sachtexte Literarische Texte Arbeitsaufgaben Medien
formulieren sprechen	Der Schüler lernt Texte sinngemäss lesen, sich sprachlich verständlich ausdrücken und den erworbenen Wortschatz anwenden.		vorlesen erzählen berichten beschreiben besprechen vortragen diskutieren fabulieren bilden von Wortfeldern zusammenfassen
formulieren schreiben	Der Schüler lernt sich schriftlich verständlich ausdrücken und den erworbenen Wortschatz anwenden.		Bildgeschichten Nacherzählungen Vorgänge Erlebnisse Brief Sachbeschreibungen Zusammenfassungen Geschichten weitererzählen Verwendung von Nachschlagewerken
Rechtschreibung	Der Schüler lernt gebräuchliche Begriffe weitgehend fehlerfrei schreiben	Dehnungen Schärfungen Umlaute Gross- und Kleinschreibung gebräuchliche Fremdwörter Satzzeichen Silbentrennung	
Grammatik	Der Schüler lernt elementare Sprachregeln verstehen und anwenden	Wortlehre: Nomen, Verb, Adjektiv, Pronomen, Partikel Satz: Satzarten, Subjekt, Prädikat, Satzbausteine, Umstellungen, Rede	

Mathematik

Aufgaben des Kursunterrichts im Fach Mathematik

Der Mathematikunterricht gliedert sich in

- Rechnen/Gleichungslehre
- Geometrie

Der Rechenunterricht

festigt und erweitert
die elementaren Fertigkeiten des mündlichen und schriftlichen Rechnens

ermöglicht
Rechenprobleme zu erkennen, zu erfassen, darzustellen, zu lösen und zu überprüfen

Die Gleichungslehre

vermittelt Kenntnisse über
Platzhalter, Variable, Terme, Termumformungen, Gleichungen

ermöglicht dem Schüler
einfache Rechenprobleme auf algebraische Art darzustellen
einfache Gleichungen mit einer Unbekannten zu lösen

Der Geometrieunterricht

vermittelt Kenntnisse über
geometrische Gebilde und Begriffe

beinhaltet
Konstruktionen und Berechnungen

schult
das Schätzen, Messen und Vergleichen
das Erkennen und Benennen von Gebilden
das Konstruieren
das Berechnen von Flächen und Körpern

verlangt
das fachgerechte Anwenden verschiedener Zeichengeräte

Im Mathematikunterricht werden zweckmässige, übersichtliche und mathematisch richtige Darstellungen eingeübt. Es werden die gebräuchlichen mathematischen Formulierungen angewendet.

Stoffplan Rechnen 1.–3. Klasse

		1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Natürliche Zahlen	Zehnersystem	○	○	○
	Grundrechenarten	○	○	○
Bruchzahlen	Gewinnung der Bruchzahlen	○		
	Beziehung zwischen Bruchzahlen	○		
	Grundrechenarten	○	○	○
	Dezimalbrüche	○	○	○
	Rechenprobleme	○	○	○
Grössen	Beziehungen zwischen Grössen	●		
	Umwandlung von Grössen	○	○	○
	Grundrechenarten			
	– mit natürlichen Zahlen	○	○	○
	– mit Bruchzahlen	○	○	○
Rechenprobleme	○	○	○	
Anwendungen	Dreisatzrechnungen	●	○	○
	Prozentrechnungen	●	○	○
	Promillerechnungen		●	○
	Durchschnitts- u. Verteilrechnungen		●	○
	Mischungsrechnungen		E	E
	Vielsatzrechnungen		E	E
	Proportionen			●
Ganze Zahlen	Negative Zahlen			●
	Rechnen in Z^+ und Z^-			
	– Addition			●
– Subtraktion			●	
Potenzen	potenzieren	●	○	○
	radizieren mit Tabelle	●	○	○
	Anwendung von Tabellen	●	○	○
Gleichungslehre		●	○	○

- einführen
- vertiefen und anwenden
- E Ergänzungsstoff

Stoffplan Geometrie 1.–3. Klasse

	Stoffinhalte	Pflichtstoff	Ergänzungsstoff
1. Klasse	Geometrische Elemente	<ul style="list-style-type: none"> – Linie – Gerade – Punkt – Halbgerade – Strecke – Winkel – Flächen – Körper 	<ul style="list-style-type: none"> – Massstab
	Grundkonstruktionen	<ul style="list-style-type: none"> – Strecken – Senkrechte – Abstand – Parallelen – Winkel 	<ul style="list-style-type: none"> – Winkel – Symmetrie – Geometrische Örter
	Flächen Körper	<ul style="list-style-type: none"> – Quadrat <ul style="list-style-type: none"> · Eigenschaften · Konstruktionen · Berechnungen – Würfel <ul style="list-style-type: none"> · Eigenschaften · Berechnungen – Rechteck <ul style="list-style-type: none"> · Eigenschaften · Konstruktionen · Berechnungen – Quader <ul style="list-style-type: none"> · Eigenschaften · Berechnungen 	<ul style="list-style-type: none"> – Quadrat <ul style="list-style-type: none"> · Berechnungen · Konstruktionen – Würfel <ul style="list-style-type: none"> · Berechnungen · Abwicklung – Rechteck <ul style="list-style-type: none"> · Berechnungen · Konstruktionen – Quader <ul style="list-style-type: none"> · Berechnungen · Abwicklung
2. Klasse	Flächen Körper	<ul style="list-style-type: none"> – Rhombus <ul style="list-style-type: none"> · Eigenschaften · Konstruktionen · Berechnungen – Rhomboid <ul style="list-style-type: none"> · Eigenschaften · Konstruktionen · Berechnungen – Trapez <ul style="list-style-type: none"> · Eigenschaften, Arten · Konstruktionen · Berechnungen – Trapezprisma <ul style="list-style-type: none"> · Berechnungen – Dreieck <ul style="list-style-type: none"> · Eigenschaften, Arten · Konstruktionen · Berechnungen – Dreieckprisma <ul style="list-style-type: none"> · Berechnungen – Kreis <ul style="list-style-type: none"> · Eigenschaften · Teile · Berechnungen 	<ul style="list-style-type: none"> – Rhombus <ul style="list-style-type: none"> · Konstruktionen · Berechnungen – Rhomboid <ul style="list-style-type: none"> · Konstruktionen · Berechnungen – Trapez <ul style="list-style-type: none"> · Konstruktionen · Berechnungen – Trapezprisma <ul style="list-style-type: none"> · Berechnungen · Abwicklung – Dreieck <ul style="list-style-type: none"> · besondere Linien · Kongruenz · Berechnungen – Dreieckprisma <ul style="list-style-type: none"> · Berechnungen · Abwicklung

Stoffplan Geometrie 1.–3. Klasse

	Stoffinhalte	Pflichtstoff	Ergänzungstoff
3. Klasse	Flächen Körper	<ul style="list-style-type: none">– Kreis<ul style="list-style-type: none">· Kreisring· Sektor· Berechnungen– Zylinder<ul style="list-style-type: none">· Berechnung· Abwicklung– Hohlzylinder<ul style="list-style-type: none">· Berechnung – Vieleck<ul style="list-style-type: none">· Berechnungen – Quadratpyramide<ul style="list-style-type: none">· Berechnungen– Rechteckpyramide<ul style="list-style-type: none">· Berechnungen– Dreieckpyramide<ul style="list-style-type: none">· Berechnungen– Kegel<ul style="list-style-type: none">· Berechnungen	<ul style="list-style-type: none">– Kreis<ul style="list-style-type: none">· Tangenten- konstruktionen– Zylinder<ul style="list-style-type: none">· Berechnung– Hohlzylinder<ul style="list-style-type: none">· Berechnung – Rechtwinkliges Dreieck<ul style="list-style-type: none">· Pythagoras· Kathetensatz· Höhensatz – Kugel<ul style="list-style-type: none">· Berechnungen

**Geometrisches
Zeichnen**

Aufgaben des Kursunterrichts im Fach Geometrisches Zeichnen

Das Geometrische Zeichnen steht in enger Verbindung zur Geometrie und zur Arbeitslehre, verwendet aber auch Stoffe aus anderen Unterrichtsbereichen.

Der Unterricht schult

fachgerechtes Anwenden der Zeichengeräte

genaues und ausdauerndes Arbeiten

sauberes Darstellen, Bemessen und Beschriften

das Beobachten und freie Skizzieren

die Fähigkeit, eine einfache Werkzeichnung als Grundlage für den Werkunterricht herzustellen

das Lesen von Plan, Zeichnung und Skizze

das räumliche Vorstellungsvermögen

das Verständnis für Normen

Stoffplan Geometrisches Zeichnen

		1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Grundlagen	Normung			
	– Zeichnungsnormen	●	○	○
	Geometrische Grundkonstruktionen			
	– Regelmässige Vielecke	●		
	– Oval, Ellipse		●	○
	– Kreisanschlüsse		●	○
	Gestaltendes Zeichnen			
	– z.B. Flächengliederungen, Ornamente	●		
	– Kreisornamente	●		
	Schrift			
– Blockschrift	●	○	○	
Masseintragungen				
– einfaches Vermassen	●	○	○	
Die Technische Zeichnung				
– Lesen einer Technischen Zeichnung	●	○	○	
Darstellungsarten	– Parallelperspektive	●	○	○
	– Abwicklungen	●	○	○
	– Isometrie		●	○
	– Ansichten (Risse)		●	○
	– Plan/Sachzeichnung	●	○	○
	– Werkzeichnung	●	○	

- Einführung
○ Vertiefung und Weiterführung

Französisch

Beschreibung des Unterrichtsbereiches

Der Französischunterricht

umfasst vier Ebenen:
Hörverstehen – Sprechen – Leseverstehen – Schreiben

ist ein leistungsbezogener Unterricht in Form eines systematischen Lehrganges und verlangt nach differenzierter Arbeitsweise

strebt primär die mündliche Kommunikationsfähigkeit an

Richtziele

Der Schüler lernt

elementare Bereiche der Umgangssprache verstehen

die Bedeutung unbekannter Wörter und Wendungen aus dem sprachlichen und situativen Zusammenhang erfassen

sich auf einfache Art französisch verständigen

gebräuchliche Redewendungen anwenden

seinen Sprachschatz laufend erweitern

einfache Texte lesen und verstehen

verständlich schreiben

Stoffplan

Der Stoffplan richtet sich nach dem Lehrmittel.

Dispensation

Der Schulrat kann auf Antrag des Lehrers, nach Anhören der Eltern, ausgeprägt schwache Schüler vom Französischunterricht dispensieren. Die ausfallenden Lektionen sind in einer für den Schüler geeigneten Form zu kompensieren.

Kernunterricht

Geschichte
Staatskunde
Geographie
Biologie
Menschenkunde
Physik
Chemie
Lebenskunde

Beschreibung des Unterrichtsbereiches

Kernunterricht ist personen- und sachbezogen. Er dient der vielseitigen Kräftebildung und vermittelt elementare Kenntnisse.

Kernunterricht umfasst: Geschichte, Staatskunde, Aktuelles Zeitgeschehen, Geographie, Biologie, Menschenkunde, Chemie, Physik, Lebenskunde.

Das Unterrichtsverfahren ist fächerübergreifend.

Im Kernunterricht wird in thematischen Reihen und/oder in Projekten unterrichtet.

Die sachbezogene Sprachschulung ist integrierender Bestandteil des Kernunterrichts.

Im Kernunterricht wird in mehrstündigen Arbeitsfolgen unterrichtet.

Mögliche zeitliche Fächeraufteilung

1. Klasse

Geschichte	Menschenkunde
Geschichte	Lebenskunde
Geographie	Freiraum
Biologie	Freiraum

2. Klasse

Geschichte	Chemie
Staatskunde	Lebenskunde
Geographie	Freiraum
Menschenkunde	Freiraum und/oder Physik

3. Klasse

Geschichte	Physik
Staatskunde	Lebenskunde
Geographie	Freiraum
Biologie	Freiraum und/oder Chemie

--

bedeutet: ein Quartal
zu 3 Wochenlektionen

Der Freiraum bietet dem Lehrer die Möglichkeit, Arbeitsreihen aus einem der Kernfächer weiterzuführen oder eine zusätzliche Reihe zu bearbeiten.

Geschichte

Der Geschichtsunterricht vermittelt Einblick in Ereignisse, Errungenschaften und Veränderungen aus Gegenwart und Vergangenheit. Er fördert das Verständnis für Geschehnisse in der eigenen und fremden Welt. Er zeigt auf, wie Persönlichkeiten den geschichtlichen Ablauf entscheidend beeinflussten.

Richtziele	Erläuterungen
Der Schüler lernt geschichtliche Quellen kennen und mit ihnen sachgemäss arbeiten.	Texte, Karten, Bilder, Medien
Der Schüler lernt geschichtliche Persönlichkeiten kennen.	Hintergründe, Entwicklungen, Einflüsse, Entscheidungen, Verhaltensweisen
Der Schüler lernt bedeutsame geschichtliche Ereignisse und Entwicklungen kennen.	
Der Schüler erfährt, wie sich Menschen und Völker in der Vergangenheit verhielten.	Freiheit, Unterdrückung, Ausbeutung, Recht, Unrecht, Menschenrechte, Macht, Ohnmacht, Evolution, Revolution, Krieg, Frieden, Aufstieg, Niedergang
Der Schüler lernt geschichtliche Zusammenhänge differenziert sehen.	Ursachen – Auswirkungen, Entwicklungen – Folgen: sozial – gesellschaftlich – kulturell – wirtschaftlich

Verbindlichkeit:

In allen drei Klassen frei gewählte Themen

1.–3. Klasse

Kulturgüter: Gesellschaftsformen, geistige Strömungen, Lebensstil, Brauchtum, Kleidung, Architektur, Kunst...

1. Klasse

Das Leben in einer mittelalterlichen Stadt

Die Wasserkraft – bedeutendste Energiequelle während Jahrhunderten

Zeichen – Schrift – Buchdruck

Der Mensch erobert den Luftraum und stösst in das Weltall vor

2. Klasse

Die Elektrizität – eine unsichtbare Energiequelle

Die Entwicklung des Nachrichtenwesens

Die Entwicklung des Verkehrswesens

Bauen und Wohnen im Lauf der Jahrhunderte

3. Klasse

Kohle und Stahl – zwei Grundstoffe des Industriezeitalters

Aufkommen neuer Technologien – vermehrter Energieverbrauch

Energiequellen, die im 20. Jahrhundert nutzbar gemacht wurden

Die Entwicklung der Medizin und der Volksgesundheit

Verbindlichkeit:

Ein Quartal «Kolonialismus» oder ein Quartal «Französische Revolution»
(frei gewählte Themen)

1. Marco Polo reist nach China (1271–1295)
2. Die Portugiesen finden den Seeweg nach Indien: Diaz (1482–1500), Vasco da Gama (1486–1498)
3. Christoph Kolumbus entdeckt Amerika (1492)
4. Ferdinand Cortez entdeckt und erobert Mexiko (1519)
5. Francisco Pizarro entdeckt und erobert Peru (1531–1532)
6. Magellan umsegelt zum ersten Mal die Welt (1519–1522)
7. Portugal und Spanien, die ersten Kolonialmächte (16. Jahrhundert)
8. Nordamerika wird Kolonialgebiet Hollands, Englands und Frankreichs (ab 1620)
9. England gewinnt die Herrschaft über Indien (ab 1600)
10. Nordamerika macht sich von Europa politisch unabhängig (1776)
11. Livingstone erforscht und missioniert Afrika (1813–1873)
12. Sklavenhandel
13. Die Erhebung der Farbigen (ab 1918)
14. Kolonien werden unabhängig

Verbindlichkeit:

Ein Quartal «Französische Revolution» oder ein Quartal «Kolonialismus»
(frei gewählte Themen)

Die Französische Revolution und ihre Folgen für die Schweiz

1. Unterdrückung des französischen Volkes unter Ludwig XIV.
2. Ludwig XVI.
3. Die Revolution
4. Der Kampf zwischen alter und neuer Ordnung
5. Napoleon, Diktator und Eroberer
6. Die Franzosen in der Schweiz
7. Napoleon gibt der Schweiz eine neue Verfassung (1803)
8. Der Kanton St.Gallen entsteht
9. Napoleons Fall
10. Die Neuordnung Europas – der Wiener Kongress
11. Der Sonderbundskrieg
12. Der Bundesstaat von 1848

Verbindlichkeit:

Ein Quartal «Der Zweite Weltkrieg» oder ein Quartal «Nachkriegszeit I Europa»
(frei gewählte Themen)

Die Schweiz und der Zweite Weltkrieg

- | | | |
|------------------|--|---|
| 1. 1939 | Mobilmachung | Deutscher Angriff auf Polen |
| 2. | Die Schweiz vor dem Zweiten Weltkrieg | Deutschland wird stärkste Grossmacht Europas (1933–39) |
| 3. 1940 | Eine neue Lage der Schweiz entsteht | Deutscher Siegeszug durch Europa |
| 4. 1941/
1943 | Geistige Landesverteidigung | Die nationalsozialistische und faschistische Propaganda |
| 5. | | Widerstandsbewegungen |
| 6. | Wirtschaftliche Landesverteidigung | |
| 7. | Flüchtlinge in der Schweiz | Deutsche Konzentrationslager |
| 8. 1944/
1945 | | Invasion im Westen und russischer Vorstoss im Osten |
| 9. 1945 | Die Schweiz interniert deutsche Überläufer | Zusammenbruch des Reiches |
| 10. | Demobilmachung in der Schweiz | Kapitulation Deutschlands |
| 11. | | Kriegsende im Fernen Osten |

Verbindlichkeit:

Ein Quartal «Nachkriegszeit I Europa» oder ein Quartal «Der Zweite Weltkrieg»
(frei gewählte Themen)

1. Der Zweite Weltkrieg – eine Bilanz
2. Der Frieden von 1945
3. Der Wiederaufbau Europas
4. Die Spaltung Deutschlands und Europas
5. Auf dem Weg zur Einigung Europas

Verbindlichkeit:

Ein Quartal «Die soziale Frage» oder ein Quartal «Nachkriegszeit II»
(frei gewählte Themen)

1. Manufakturen, die ersten gewerblichen Grossbetriebe (ca. 1680)
2. Die ersten Maschinen (ab 1760)
3. Die soziale Not
4. Massnahmen gegen die soziale Not
5. Das kommunistische Manifest
6. Die Sozialarbeit der Kirchen
7. Die Entwicklung der sozialen Frage in der Schweiz
Bildung von Arbeitervereinen und einer Arbeiterpartei
Das erste Fabrikgesetz
Parteien und Gewerkschaften
Landesgeneralstreik 1917
Krisenzeit und Arbeitslosigkeit (1929–1939)
Friedensabkommen 1936
Die Schweiz, ein Sozialstaat

Verbindlichkeit:

Ein Quartal «Nachkriegszeit II» oder ein Quartal «Die soziale Frage»
(frei gewählte Themen)

Russland

Russland unter den Zaren: Bauern und Industriearbeiter
 Revolution von 1905
 Russland im 1. Weltkrieg
 Lenin
 Februarrevolution von 1917
 Der Zar dankt ab
 Oktoberrevolution von 1917
 Bürgerkrieg 1918–1921
 Stalin
 Kollektivierung der Landwirtschaft
 Industrialisierung der Sowjetunion
 Russland im 2. Weltkrieg
 Russland und seine Satellitenstaaten
 Russland heute

China

China – das Reich der Mitte
 Opiumkrieg und Boxeraufstand
 China wird Republik
 Tschiang Kai-schek
 Mao Tse-tung und der lange Marsch
 Gründung der Volksrepublik
 Umerziehung des Volkes
 Kollektivierung der Landwirtschaft
 Industrialisierung
 Kulturrevolution
 China und Russland
 China und die westliche Welt

Krisenzonen

Gefahrenherde:
 politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche, religiöse Ursachen

Konfliktsituationen:
 Putschversuche, Krieg, Revolution, Umsturz

Bewältigung:
 Annektion, Unterdrückung, Befreiung, Staatenbildung

**Geteilte Welt
Ost–West
Nord–Süd**

Mächte:
 Supermächte, Grossmächte, Kleinstaaten

Blockbildung:
 Machtblöcke, Blockfreie, Neutrale

Zwischenstaatliche Verhältnisse:
 Konflikt, Kalter Krieg, Koexistenz, Dialog, Zusammenarbeit

Völkergemeinschaften:
 Ethnische Gemeinschaften, historisch gewachsene Gemeinschaften,
 zweckgebundene Gemeinschaften, willkürlich geschaffene Gemein-
 schaften

Durch den Einbezug aktueller Ereignisse soll der Schüler für das Zeitgeschehen interessiert werden. Der Lehrer hat abzuwägen und zu entscheiden, ob der dafür benötigte Zeitaufwand in vernünftigem Verhältnis zum Bildungs- und Informationswert steht. Themen aus dem aktuellen Zeitgeschehen sollen nach Möglichkeit in Verbindung mit Geschichte, Staatskunde oder Wirtschaftskunde und in der Auseinandersetzung mit den Massenmedien bearbeitet werden.

Staatskunde

Der Unterricht in Staatskunde unterstützt das Elternhaus im Bestreben, den Schüler zu staatsbürgerlich verantwortungsbewusstem Handeln anzuleiten. Er schafft Voraussetzungen, dass sich der Schüler als Staatsbürger im politischen Alltag zurechtfinden kann.

Richtziele	Erläuterungen
Der Schüler lernt, Vorgänge im öffentlichen Geschehen erkennen und sich darüber informieren.	Wohnbereich Klasse, Schule Vereine Gemeinde (Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchengemeinde) Kanton Bund Zeitungen, Radio, Fernsehen Amtsberichte, Gutachten, Unterlagen, Propagandamaterial, Aufrufe, Inserate Gespräche mit Betroffenen, Sachverständigen, Amtspersonen Fachliteratur, Gesetze, Verordnungen
Der Schüler lernt den Aufbau unseres demokratischen Staates kennen.	Verein, Gemeinde, Kanton, Bund Verfassung (Statuten, Gemeindeordnung) Gesetze Gewaltentrennung Rechte und Pflichten des Bürgers
Der Schüler erfährt, wie Konfliktsituationen entstehen und sieht, wie sie in unserer demokratischen Ordnung gelöst werden können.	Verschiedene Interessen Unterschiedliches Verhalten Meinungen bilden Entscheidungen treffen Kompromissbereitschaft zeigen Interessengruppen, Parteien Sprach- und Kulturregionen, Ziele, Programme, Vorgehen
Der Schüler erfährt, dass auch bei politischen Überlegungen und Entscheidungen der Mensch im Mittelpunkt stehen soll.	Meinungen anderer respektieren Auch mit Menschen anderer Interessengruppen zusammenarbeiten Minderheiten achten

Staatskunde wird in der 1. Klasse nicht als Fach erteilt. In der Schule lernt der Schüler demokratische Verhaltensweisen kennen; er wird sich seiner Stellung in der Gemeinschaft bewusst und lernt verantwortungsvoll zu handeln.

Verbindlichkeit:

Ein Quartal frei gewählte Themen aus allen Bereichen

Die Gemeinde

Die Gemeinde-Aufgaben

Gemeindebehörden und Verwaltung

Gerichtswesen in Gemeinde und Bezirk

Der Kanton

Die Aufgaben des Kantons

Kantonsparlament, Behörden und Verwaltung

Gerichtswesen im Kanton

Der Bund – die Eidgenossenschaft

Die Aufgaben des Bundes

Bundesparlament und Bundesverwaltung

Gerichtswesen im Bund

Meine Rechte und Pflichten

als Einwohner und Bürger

Verbindlichkeit:

Ein Quartal frei gewählte Themen

Zusammenarbeit in der Region

Umweltbelastung

Raumplanung

Der Staat schränkt meine Freiheit ein

Wir können im Staat mitreden

Wir leben in einem Rechtsstaat

Der Staat schützt uns

Gesamtverteidigung

Schweizer im Ausland – Ausländer in der Schweiz

Entwicklungshilfe – Entwicklungszusammenarbeit

Die Schweiz und die internationalen Organisationen

Der Staat braucht Geld

Geographie

Der Geographieunterricht schult das geographische Orientierungsvermögen des Schülers. Er erklärt geographische und wirtschaftliche Eigenarten, Zusammenhänge und Probleme. Im Zentrum des Geographieunterrichtes steht der Mensch in seinem Lebensraum, von dem er abhängig ist und den er dauernd verändert.

Richtziele	Erläuterungen
Der Schüler lernt geographische Arbeitsmittel gebrauchen und zweckmässig einsetzen.	Plan, Karte, Atlas, Globus Gelände Spezialkarten Tabellen, grafische Darstellungen Bild, Dia, Film, Text, Hörfolge sich orientieren, Karten lesen analysieren, interpretieren skizzieren, darstellen beschreiben, erklären, beurteilen
Der Schüler lernt exemplarisch verschiedene geographische Räume erkennen, beurteilen und vergleichen.	geographische Grundbegriffe: Fluss, Delta, Küste, Binnenmeer, Gebirge, Ebene, Tal, Insel, Wüste, Oase, Steppe
Der Schüler lernt, Beziehungen zwischen Raum und Mensch erkennen.	Länder, Meere, Kontinente Klimafaktoren, Klimatypen Veränderungen, Naturlandschaften, Kulturlandschaften, Erschliessung, Entwicklung Lebensweise der Bewohner, Anpassung Einflussnahme, Grenzen
Der Schüler gewinnt Einblick in die Andersartigkeit von Völkern und Ländern. Er lernt, dass die geographische und wirtschaftliche Verflechtung immer enger wird und zur Zusammenarbeit zwingt.	Zivilisation Struktur Bodenschätze, Rohstoffe, Nahrungsmittelbeschaffung
Dem Schüler wird die Verantwortung der Menschen gegenüber der Umwelt bewusst.	Ausbeutung, Raubbau Umweltbelastung: Zersiedlung, Gewässer, Luft Planung, Schutz, Sanierung

Verbindlichkeit:

Ein Quartal frei gewählte Themen aus allen drei Bereichen

Siedlungen

ein Wohnquartier
Dorf – Stadt – Grossstadt
Küstendorf – Hafenstadt
Bergdorf – Touristenort
Historische Stadt –
Ballungszentrum

Wohnen im Haus, Slum,
Kollektiv
Wohnformen, Bauten,
Einrichtungen
Lebensgewohnheiten
Markt, Versorgung
Verkehr, Infrastruktur

Landschaften

Ebene
Hochebene – Tiefebene
Gebirgslandschaft
Land – Gewässer
Produktives/unproduktives
Land
Bebautes/unbebautes Land
Erholungslandschaft

Landwirtschaft
Anbau, Kulturen
Bodennutzung
Nutzung der Gewässer
Gewinnung von
Bodenschätzen
Kampf gegen
Naturgewalten

Geozonen

am Meer
Polargebiete
Gemässigte Gebiete
Wüste – Steppe – Oase
Urwald
gefährdete Gebiete

Lebensweise, Lebensformen
Lebensgrundlagen
Bevölkerung, Entwicklung
Lebenskampf: Land, Wasser
Überfluss, Mangel
Fruchtbarkeit, Verödung

Verbindlichkeit:

Ein Quartal frei gewählte Themen aus allen drei Bereichen

Erde/Weltall

Die Erde
Zonen, Gradnetz
Erde, Sonne, Planeten
Tag und Nacht, Gezeiten
Jahreszeiten
Blick ins Weltall

Klima

Temperaturen
Niederschläge
Wind/Strömungen
Höhenstufen

} Klimatypen
Jahreszeit, Regenzeit,
Trockenzeit
Kälte, Hitze, Monsun
Klimazonen der Erde

Verkehr/Verbindungen

Orts-, Grosstadt-, Überlandverkehr
Weg, Strasse, Autobahn
Strasse, Schiene, Wasser, Luft
Erschliessung von Räumen
Entwicklung von Räumen
Weltverkehr

Verbindlichkeit:Ein Quartal frei gewählte Themen aus allen drei Bereichen

Versorgung – heute/morgen

Nahrung	Erschliessung, Bereitstellung, Verteilung Ertragssteigerung, Ertragsausfall Agrar-, Sozialreformen
Energie	Energieformen Vorkommen, Gewinnung Vorrat, neue Quellen Möglichkeiten, Grenzen, Gefahren
Rohstoffe	Vorkommen, Vorräte, Ausbeutung Gewinnung, Verarbeitung Industriewirtschaft

Umwelt – heute/morgen

Bevölkerungs-, Wirtschaftswachstum
Verbrauch, Ausbeutung, Verschwendung
Verkehrsbewältigung, Verkehrsprobleme
Umweltgefährdung:
Luft, Wasser, Boden, Verschmutzung,
Lärm, Abfall

Kulturen, Rassen, Religionen

Völker, Volksstämme, Rassen
Entwicklungen, Bedrohungen, Rassenhass
Entwicklungshilfe, Reformen
Politische, wirtschaftliche, soziale
Verflechtung
Weltreligionen

Biologie

Der Unterricht in Biologie weckt im Schüler Interesse und Freude an der lebendigen Natur. Er gibt ihm Einblick in die Vielfalt des Lebens und dessen Bedrohung. Er fördert verantwortungsbewusstes Verhalten.

Richtziele	Erläuterungen
Der Schüler lernt pflanzliche und tierische Lebewesen kennen.	Beobachten, vergleichen, ordnen, pflegen...
Der Schüler lernt Lebensvorgänge im Pflanzen- und Tierreich verstehen.	Keimen, wachsen, assimilieren, vermehren, sterben, verwesen
Der Schüler gewinnt Einblick in Zusammenhänge zwischen Lebewesen und Lebensraum.	Lebensbedingungen und Lebensgemeinschaften
Der Schüler erkennt Folgen eines bedrohten und gestörten Lebensraumes.	Verschmutzung, Vergiftung, Ausrottung...
Der Schüler lernt Massnahmen auf dem Gebiet des Umweltschutzes anwenden.	Vorbeugende und korrigierende Massnahmen

Verbindlichkeit:

Ein Quartal: Beide Themenkreise aufgrund frei gewählter Beispiele aus pflanzlichen und tierischen Lebensbereichen

	Der Lebensraum der Pflanzen/Tiere	und Lebenserscheinungen
Anpassung, Abhängigkeit, Wechselwirkung	Pflanzen passen sich an: Boden, Höhenlage, Klima, Vegetationszeiten, Zucht	Einblick ins Pflanzen- und Tierreich: Arten, Vielfalt, Übersicht
	Tiere passen sich an: Landschaft, Klima, Jahreszeiten, Zucht	Unterschied zu toter Materie Bewegungserscheinungen bei Pflanzen/Tieren: Aussehen, Wachstum, Bewegungsarten
Verflechtung, Bedrohung, Schutz	Pflanzen stellen Ansprüche: Licht, Feuchtigkeit, Temperatur, Bodenbeschaffenheit	Verhalten von Pflanzen/Tieren Sinnesleistung bei Tieren
	Tiere sind reizbar: Wahrnehmung, Nachahmung, Schutzmechanismen	Pflanzen und Tiere bestehen aus Zellen Biologisches Gleichgewicht/ Ungleichgewicht
	Beziehungen zwischen den Lebewesen: Nahrungskette; Lebenselemente, Lebensgemein- schaften; Nutzen, Schaden, Gefährdung; Aussterben, Ausrottung, Schutz, Wiedergutmachung	Lebensräume von Pflanzen/ Tieren: Wiese, Wald, Feuchtgebiete, Gewässer, Luft
		kalte, gemässigte, subtropische, tropische Gebiete Biotop, Reservat, Naturschutz- gebiet, Verordnungen

Verbindlichkeit:

Ein Quartal alle 4 Themenkreise aufgrund frei gewählter Beispiele aus pflanzlichen und tierischen Lebensbereichen

 Der Organismus von Pflanzen/Tieren und Lebenserscheinungen

Ernährung

Pflanzen nehmen Nahrung auf.
Organe: Wurzeln, Leitungssystem, Blattwerk
Nährstoffe: Wasserhaushalt, Mineralstoffe, anorganische Stoffe

Tiere ernähren sich.
Nahrungsaufnahme und Nahrungssuche: Pflanzen-, Fleisch-, Allesfresser, Nager, Wiederkäuer

Die Photosynthese:
Atmung, Assimilation, Sauerstoff-Abgabe, anorganische Stoffe, organische Stoffe

Verdauung bei Tieren

Atmung und Blutkreislauf: Haut-, Tracheen-, Kiemen-, Lungenatmung; offenes, geschlossenes Gefäßsystem

**Stoffwechsel,
Stofftransport****Stoffkreislauf**

Nahrungskette
Produzenten, Konsumenten, Zersetzer

Fortpflanzung

Geschlechtliche und ungeschlechtliche Vermehrung bei Pflanzen/Tieren
Metamorphose

Bewegungserscheinungen bei Pflanzen:
Aussehen, Keimung, Wachstum, Lichteinfluss (Heliotropismus)

Fortbewegung bei Tieren:
Körperbau, Wachstum, Bewegungsarten

Verhalten der Tiere:
Sinnesleistung, Verständigung, Revierverhalten

Pflanzen und Tiere bestehen aus Zellen:
Bau und Aufgabe der Zellen, Zellarten, Zellwachstum

Einblick ins Pflanzen- und Tierreich:
Arten, Vielfalt, Übersicht

Unterschied zu toter Materie

Menschenkunde

Menschenkunde vermittelt Kenntnisse über den menschlichen Körper. Sie zeigt Verhaltensweisen auf, sich selber gesund zu erhalten.

Richtziele	Erläuterungen
Der Schüler lernt Bau und Funktionen des menschlichen Körpers kennen.	Knochen und Muskeln Innere Organe Geschlechtsorgane Sinnesorgane
Der Schüler erwirbt Kenntnisse über das Werden, das Wachsen, das geschlechtliche Reifen und das Altern des Menschen.	
Der Schüler lernt schädigende Einwirkungen auf die Gesundheit kennen.	Alkohol, Medikamente, Rauchen, Drogen, Stress, Immissionen
Der Schüler lernt, wie er sich gesund erhalten kann.	Hygiene Erholung, Sport Vorbeugungsmassnahmen

Verbindlichkeit:

Ein Quartal frei gewählte Themenkreise aus beiden Bereichen

Bewegung

Skelett
Knochenverbindungen
Bau der Knochen
Gebiss
Muskeln und Sehnen

Entwicklung

Geschlechtsorgane und
Geschlechtsmerkmale
Pubertät
Befruchtung – embryonales
Wachstum
Geburt
Vererbung

Verbindlichkeit:

Ein Quartal frei gewählte Themenkreise aus beiden Bereichen

Stoffwechsel

Herz und Blutgefäße
Blut und Blutkreislauf
Blutreinigung

Atmungsorgane und Atmung

Verdauungsorgane und
Verdauung

Wahrnehmung

Nervensystem und Gehirn

Sinnesorgane

Empfindung – Wahrnehmung –
Reaktion

Alkohol und Drogen

Stimme und Sprache

Physik

Der Unterricht in Physik vermittelt dem Schüler elementare Kenntnisse von Zuständen, Erscheinungen, Kräften und Bewegungen: Er fördert das Verständnis für Geschehen in der unbelebten Natur und in der Technik.

Richtziele	Erläuterungen
Der Schüler lernt Geräte und Materialien kennen und richtig handhaben.	Versuchsmaterial, Messgeräte, Apparate
Der Schüler lernt einfache physikalische Erscheinungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und verstehen.	Beobachten, messen, prüfen, ordnen... Versuch – Praxis Modell – Praxis Beweisführungen nachvollziehen
Der Schüler lernt ursächliche Zusammenhänge erkennen.	Problem Ursache Wirkung
Der Schüler lernt zu erkannten physikalischen Problemen mit gegebenem Material mögliche Lösungen finden.	Experimentieren, vergleichen, Schlüsse ziehen
Der Schüler lernt Gefahren erkennen und Unfälle vermeiden.	Schutzmöglichkeiten und Schutzvorschriften

Freiraum:

Frei gewählte Themen aus einem der drei Themenkreise

Mechanik

Feste Körper

Erddanziehung
Dichte

Kräfte

Verschiedene Kräfte
Kräfte messen
Rollen
Hebel
Zahnräder

Arbeit und Energie

Hubarbeit
Lageenergie, Bewegungsenergie

Flüssigkeiten und Gase

Druck
Auftrieb
Eigenschaften
Luftdruck
Druckmessung**Wärme**

Wärme und Temperatur

Wärmequellen
Ausdehnung
Thermometer

Wärmemenge

Spezifische Wärme
Schmelzen, Verdampfen
Wärmespeicher

Wärmetransport

Leitung, Mitführung, Strahlung
Isolationsmaterialien
Klima

Wärmekraftmaschinen

Zwei- oder Viertaktmotor
Wärmepumpe
Kältemaschinen**Optik**Lichtquellen
LichtausbreitungStrahlung
Schatten
Spiegelung
Lichtbrechung

Bilder, Bildentstehung

Spiegel
Linsen

Optische Instrumente

Lupe, Mikroskop, Fernrohr
Fotoapparat

Verbindlichkeit:

Ein Quartal frei gewählte Themen

Vom elektrischen Strom

Der elektrische Stromkreis

Stromquellen
Leiter, Nichtleiter, Isolatoren
Verbraucher
Schaltungsarten

Was ist elektrischer Strom?

Ladung
ElektronenflussMessungen im elektrischen
StromkreisStromstärke
Spannung
Widerstand
Leistung
elektrische EnergieAus den Wirkungen des
elektrischen StromesWärmewirkung
Lichtwirkung**Elektro-Magnetismus**

Dauermagnete

Magnete, magnetische Kraft
Pole, Polgesetze
Magnetisierung,
Entmagnetisierung
Erdmagnetismus

Der Elektromagnet

Magnetische Wirkung des
elektrischen Stromes
Kern, Spule, Stromstärke
Unterbrecher, Relais, Motor

Induktion

Generator, Transformator

Chemie

Der Unterricht in Chemie vermittelt dem Schüler elementare Kenntnisse von Stoffen und deren Veränderung. Er fördert das Verständnis für Geschehen in Natur und Technik.

Richtziele	Erläuterungen
Der Schüler lernt Geräte und Materialien kennen und richtig handhaben.	Versuchsmaterial, Messgeräte, Apparate
Der Schüler lernt Stoffe kennen und mit ihnen zweckmässig umgehen.	Merkmale, Eigenschaften, Vorkommen, Verwendung, Lagerung
Der Schüler lernt Gefahren erkennen und Unfälle vermeiden.	Giftklassen, chemische Stoffe, Schutzmöglichkeiten und Schutzvorschriften
Der Schüler lernt einfache chemische Vorgänge erkennen und verstehen.	Beobachten, messen, prüfen, ordnen...
Der Schüler lernt ursächliche Zusammenhänge erkennen.	Problem – Ursache – Wirkung
Der Schüler lernt zu erkannten chemischen Problemen mit gegebenem Material mögliche Lösungen finden.	Experimentieren, vergleichen, Schlüsse ziehen
Der Schüler lernt einfache naturwissenschaftliche Gesetze erkennen, verstehen und praktisch anwenden.	Versuch – Praxis Modell – Praxis Beweisführungen nachvollziehen

Verbindlichkeit: Ein Quartal frei gewählte Themen

Chemische Stoffe in der Natur sind oft ein Gemisch.

Arten	homogene, heterogene Gemische
Trennmethoden	dekantieren, filtrieren oder sieben, destillieren oder abdampfen, zentrifugieren, extrahieren
	Kochsalzgewinnung Erdölraffinerie Trinkwasseraufbereitung Abwasserreinigung

Reine Stoffe können Verbindungen oder Elemente sein.

Verbindungen in Elemente zerlegen	Elektrolyse Thermolyse
Elemente und Atome	Chemische Bezeichnung
Metalle	Metalle haben bestimmte Eigenschaften. Gewinnung gewisser Metalle Oxidation
Nichtmetalle	z.B. Sauerstoff: Eigenschaften Sauerstoff, ein wichtiger Bestandteil der Luft Mensch und Sauerstoff: Fliegen, Tauchen, Bergsteigen
	z.B. Kohlenstoff: Kohlenstoff in der Graphit- und Diamantstruktur Kohlenstoff als Brennmaterial und Adsorptionsmittel
	z.B. Schwefel: Vorkommen, Eigenschaften Schwefel in Abgasen und in der Luft
Verbindungen aus Elementen aufbauen	z.B. Synthese von Wasser, Kohlendioxid, Eisenoxid
Verbindungen	
Säuren und Laugen	Säuren aus der Natur Ätzende Wirkung Verhalten gegenüber Indikatoren Seife und Waschmittel Neutralisation
Chemikalien im Alltag	Umgang Aufbewahrung, Kennzeichnung Vorsichtsmassnahmen Unfallverhütung

Freiraum: Frei gewählte Themen

Verbindungen

Wasser

Wasser ist ein lebensnotwendiger Stoff
Wasser als Lösungsmittel

Kohlendioxid

Kohlendioxid und Kohlensäure
Mineralwasser und die wirtschaftliche Bedeutung
Feuerbekämpfung und Feuerlöschgeräte
Hartes und weiches Wasser
Gärungsprozess, Entstehung und Wirkung des Alkohols
Ausatemungsluft von Mensch und Tier
Assimilation bei Pflanzen

Brennstoffe

Fest, flüssig, gasförmig

Kunststoffe

Herstellung
Verarbeitung
Anwendung
Probleme der Vernichtung

Säuren und Laugen

Säuren aus der Natur
Ätzende Wirkung
Verhalten gegenüber Indikatoren
Seife und Waschmittel
Neutralisation**Chemikalien im Alltag**Umgang
Aufbewahrung, Kennzeichnung
Vorsichtsmassnahmen
Unfallverhütung

Lebenskunde

Der Lebenskundeunterricht regt den Schüler zum Nachdenken über sich selbst und den Mitmenschen an. Er hilft ihm, seine Persönlichkeit zu entfalten und den eigenen Lebensstil zu finden und zu leben.

Die Medienpädagogik als integrierter Bestandteil des Lebenskundeunterrichtes leitet den Schüler zur bewussten Nutzung der Medien an.

Der Schüler gewinnt durch den Lebenskundeunterricht Einsichten, wie sich zwischenmenschliche Beziehungen durch bewusste Kommunikation ändern.

Richtziele

Der Schüler lernt seine Stellung zu den Mitmenschen und zu sich selber kennen und einschätzen.

Der Schüler lernt Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln.

Der Schüler lernt die Sexualität in sein gesamt menschliches Verhalten einordnen.

Der Schüler lernt Möglichkeiten kennen, wie er seine Freizeit sinnvoll gestalten kann.

Der Schüler lernt verschiedene Medien, deren Aussagen und ihre Beziehung zur Realität kennen, verstehen und verarbeiten.

Der Schüler lernt mit Werten und mit Gütern umgehen und sie sinnvoll verwenden.

Verbindlichkeit: Je ein Quartal frei gewählte Themen

Ich – Du-Beziehung

Sich selber sein:

Selbständigkeit, Kontaktbereitschaft, Offenheit,
Anpassungsfähigkeit, persönlicher Lebensstil

Seine Zeit einteilen:

Schulzeit, Arbeitszeit, Ruhezeit, Freizeit

Sich gesund erhalten:

körperlich und seelisch, Tagesrhythmus, sportliche
Betätigung, Verkehr, Sucht

Mit Mitteln umgehen können:

Eigentum, Leihgut, Fremdgut, Geld, Konsumgüter

Erwachsen werden:

Pubertät, Loslösungen, neue Bindungen

Kameradschaft, Freundschaft, Liebe

Beziehungen zur Gesellschaft

Zwischenmenschliche Beziehungen:

in der Schule, zu Hause, im Team, im Freundeskreis,
am Arbeitsplatz

Intakte/gestörte Beziehungen:

jung-alt,

stark-schwach,

Vorbilder, Aussenseiter,

Behinderte, Benachteiligte,

Gruppenzwang, Vermassung, Vereinsamung

Verhalten in der Gesellschaft:

Familie, Klasse, Öffentlichkeit, Umfeld

Minderheiten, Mehrheiten

sozial, asozial

Beziehungen zu den Medien

Die Mediensprache:

Wort, Schrift, Bild, Ton, Musik,
Möglichkeiten und Grenzen

Die Medienträger:

Zeitung, Illustrierte, Jugendzeitschriften, Comics, Prospekt,
Plakat

Radio, Fernsehen

Film, Schallplatte, Kassette

Die Medienschaffenden:

Reporter, Redaktor, Werbefachmann, Fotojournalist,
Filmemacher

Der Medienmarkt:

Angebot und Nachfrage, Zielpublikum

Geschäft, Vermarktung

Möglichkeiten und Grenzen

Verantwortung
erkennen
bewusst werden

Beziehungen schaffen,
pflegen, erhalten, lösen

Geben und nehmen
können, verzichten

Leistungen erbringen,
Musse haben

Spannungen und
Konflikte erkennen,
bewältigen, lösen

Beeinflussungen
erkennen,
Abhängigkeiten
wahrnehmen,
Manipulation

Meinungen bilden,
vertreten

Kritik anbringen,
ertragen

Verhaltensmuster auf-
zeigen, prüfen

Bedürfnisse und Bedürf-
nisbefriedigung,
Ersatzbefriedigungen

Arbeitslehre

Wirtschaftskunde
Berufswahlvorbereitung
Werken für Knaben
Handarbeit für Mädchen
Hauswirtschaftlicher Unterricht

Beschreibung des Unterrichtsbereiches

Die Arbeitslehre umfasst die Fächer:

- Wirtschaftskunde
- Berufswahlvorbereitung

Die Arbeitslehre weckt im Schüler ein erstes Verständnis für die Berufs-, Arbeits- und Wirtschaftswelt. Sie erklärt ihm technische Entwicklungen, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge, erstrebt die Erziehung zu positivem Arbeitsverhalten und fördert die Entwicklung zur Berufswahlreife.

Die Arbeitslehre erfordert ein differenziertes methodisches Arbeiten in Form von allgemeinen Orientierungen, Besichtigungen, Erkundungen, Praktika, Lehrgängen und Vorhaben.

Es soll fächerübergreifend gearbeitet werden

In diesem Unterrichtsbereich sind Werken für Knaben, Handarbeitsunterricht für Mädchen und Hauswirtschaftlicher Unterricht eingegliedert.

Wirtschaftskunde

Die Wirtschaftskunde gewährt dem Schüler Einblick in die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge und wirft die Frage nach dem Sinn des Wirtschaftens auf. Anhand alltäglicher, jedoch grundlegender Sachverhalte und Fragestellungen aus Haushalt und Betrieb führt sie in den wirtschaftlichen Lebensbereich mit seinen technischen, sozialen und politischen Problemen ein.

Richtziele

Der Schüler lernt

einfache wirtschaftliche Zusammenhänge kennen und verstehen

an ausgewählten Beispielen Abhängigkeiten von wirtschaftlichen, sozialen und politischen Problemen erkennen

sich sachlich mit Problemen aus Wirtschaft und Gesellschaft auseinandersetzen

Einwirkungen wirtschaftlicher Vorgänge auf seinen persönlichen Lebensbereich wahrnehmen und kritisch überprüfen

sich als Verbraucher sinnvoll und verantwortungsbewusst verhalten

seinen eigenen Standort in der Wirtschaft erkennen

Verbindlichkeit:

frei gewählte Themen

1. Klasse:**Güter und Verbrauch**

Güter

Verbrauch

Die Bedürfnisse und ihre Befriedigung

Angebot und Nachfrage

Umgang mit Taschengeld

Konsum

Was heisst «wirtschaften»

Werbung

2. Klasse:**Produktion und Verteilung**

Produktion

Verteilung

Handwerk – Gewerbe – Industrie

Produzent – Grosshändler, Zulieferer – Einzelhändler – Konsument

Arbeitsteilung

Einkaufszentrum – Warenhaus – Detailgeschäft

Wirtschaftssektoren
Produktionsfaktoren

Dienstleistungsbetriebe

Aufbau eines Betriebes

Genossenschaften

Geld- und Güterkreislauf im Betrieb

Wirtschaftsgemeinschaften

Einzel- und Massenanfertigung

Rationalisierung und Automation

3. Klasse**Geld und Wirtschaft**

Geld

Wirtschaft

Arbeit und Lohn

Die wirtschaftliche Bedeutung der Rohstoffe

Von der Bank

Energiewirtschaft

Versicherungen

Import – Export

Preisgestaltung

Wirtschaftszweige der Schweiz

Konjunktur

**Berufswahl-
vorbereitung**

Die Berufswahlvorbereitung hilft dem Schüler, seinen Berufswahlentscheid überlegt und verantwortungsbewusst zu treffen.

Richtziele

In der Berufswahlvorbereitung lernt der Schüler

seine Eignungen und Neigungen erkennen und sich selber einschätzen

wichtige Merkmale der heutigen Wirtschafts- und Berufswelt erkennen

Berufsbilder und Berufsfelder in den Grundzügen erarbeiten

erarbeitete Berufsbilder miteinander vergleichen

wichtige Berufswahlkriterien und Informationen selber beschaffen und verarbeiten

1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester	1. Semester	2. Semester
1 Schülererfassung / Ich-Findung / Ich-Bildung					
2 Betriebserkundung					
3 Einführung in die Berufsfelder					
4 Arbeitsplatz- und Berufserkundung					
5 Praktika					
6 Fächerübergreifende Themen zur Berufswahlvorbereitung					
7 Zusammenarbeit: Schule – Eltern – Berufsberatung – Wirtschaft					

**1. Auseinandersetzung
mit der eigenen
Persönlichkeit**

A) Ich-Findung (Die Suche nach der eigenen Persönlichkeit)

- Wer bin ich? Mein Lebenslauf
- Meine Familie
- Mein Zuhause
- Mein Freund, meine Freundin
- Meine Eigenschaften
- Meine Besonderheiten
- Ich stecke in der Pubertät
- Meine Wünsche und meine Träume
- Meine Freizeit und meine Hobbys
- Meine Interessen und Fähigkeiten
- Meine Probleme

B) Ich-Bildung (Persönlichkeitsbildung)

- Wie kann ich mich selbst erziehen?
- Wie kann ich eine Aufgabe lösen, ein Ziel ansteuern?
- Wo kann ich mich verbessern?
- Meine Vorbilder
- Wie kann ich meine Probleme lösen?
- Meine Einstellung zu ...
- Meine Wertvorstellungen

C) Persönlichkeitsbedingte Voraussetzungen, welche die Berufswahl wesentlich beeinflussen

- Meine momentane Stellung in der Familie, in der Schule, in der Freizeit
- Dinge und Tätigkeiten, die mir wertvoll sind
- Meine Neigungen und Eignungen in bezug auf ein Berufsfeld, auf einen bestimmten Beruf
- Berufswunsch und Anforderungen
- Meine Erwartungen an den zukünftigen Beruf
- Meine Vorstellungen von der Zukunft
- Faktoren, die meine Berufswahl mitbestimmen
- Wer hilft mir, den Beruf zu finden?
- Mein Weg zur Berufswahl

Vergleich: Schule und Wirklichkeit

Betriebserkundung

A) Eigenerfahrung

Schulbetrieb und Schulalltag:

- | | |
|---------------------|-----------------|
| – Schulzimmer | – Einzelarbeit |
| – Werkraum | – Gruppenarbeit |
| – Holzwerkstatt | – Klassenarbeit |
| – Metallwerkstatt | |
| – Mädchenhandarbeit | |
| – Hauswirtschaft | |
| – Schulküche | |

B) Fremderfahrung

Der Betrieb:

Struktur und Alltag in Handwerk, Gewerbe, Industrie und Dienstleistung

- Erarbeitung eines Erkundungsschemas (Vorbereitung der Erkundung)
- Erkundung ausgewählter Betriebe
- Auswertung und Verarbeitung der Erkundung
- Der Weg zum Produkt (Produktionsablauf)

Einzel- oder Serienfertigung
Werkzeuge und Maschinen
Hand- und Maschinenarbeit

Zulieferung und Verkauf
Aufbau des Betriebes (Gliederung und Abteilungen)
Bedeutung und Auswirkungen des Betriebes für die Region

Hinweis:

Die Betriebserkundung dient der Vorbereitung der Berufserkundung

**3. Einführung in
die Berufsfelder**

Die Einführung in die Berufsfelder hat nach einer der vier aufgeführten Möglichkeiten zu erfolgen.

A) Wirtschaftssectoren

- Urproduktion:
Gewinnung von Rohstoffen
(Primärer Wirtschaftssector)
- Verarbeitung:
Industrie und Gewerbe
(Sekundärer Wirtschaftssector)
- Güterverteilung und
Dienstleistungen
(Tertiärer Wirtschaftssector)

B) Tätigkeitsfelder

- zugreifen, betreuen, helfen
- beraten, präsentieren,
verkaufen
- ordnen, verwalten
- planen, berechnen,
organisieren
- Rohstoffe verarbeiten
- Maschinen bedienen,
überwachen
- montieren, zusammenbauen
- prüfen, messen, beobachten
- entwerfen, zeichnen,
gestalten
- unterrichten, ausbilden,
führen
- pflanzen, züchten,
kultivieren
- Material be- und
verarbeiten

C) Neigungsschwerpunkt

- helfen, pflegen, dienen
- Widerstandskraft, Gesundheit,
Körperkraft
- bedienen, beraten,
Schönheitssinn
- Schmutzempfindlichkeit,
malen, pflastern
- bedienen, beraten
verkaufen, überzeugen
- Hygiene, Lebensmittel,
Gäste, Kunden
- gestalten, schmücken,
Ideen, Kreativität
- Präzision, messen,
kontrollieren, Handgeschick
- Zuverlässigkeit, Sorgfalt,
Ordnung
- Sorgfalt, Vorstellungs-
vermögen, zeichnen

D) Umgang mit:

- Stein
- Ton
- Holz
- Textilien
- Kunststoff
- Gips
- Metall
- Papier
- Leder
- Glas
- Chemikalien
- Farbe
- Lebensmittel
- Pflanzen
- Tiere
- Menschen
- Wort
- Schrift

**4. Berufs- und
Arbeitsplatzerkundungen**

- Die wichtigsten Kriterien des Berufes
 - Sinn und Aufgabe des Berufes
 - Arbeitsort
 - Werkstoff
 - Produkte
 - typische Berufsarbeiten
 - Werkzeuge, Geräte und Maschinen
 - Einzelarbeit – Teamarbeit
 - Einzelfertigung – Bandfertigung
 - Anforderungen (geistig, körperlich, charakterlich)
 - Ausbildung – Lehrzeit
 - Weiterbildungsmöglichkeiten
 - Aufstiegsmöglichkeiten
 - Verwandte Berufe
 - Lohn während und nach der Lehre
 - Besonderheiten
- Erarbeitung von Erkundungs- und Auswertungsschemata
- Erkundung eines exemplarisch ausgewählten Berufes innerhalb der einzelnen Berufsfelder
- Lehrstellen, Beschäftigungsaussichten und weitere Laufbahn in der Region

Praktika

Die persönliche Entscheidung

- Erkundung des ausgewählten Berufes nach persönlichen Interessen
- Erarbeiten eines Beobachtungs- und Auswertungsschemas
- Vergleichen der Berufskriterien aufgrund der gemachten Erfahrungen

Hinweis:

Das Praktikum ist ein Mittel der Berufsfindung, das gezielt in der Schlussphase des Berufswahlunterrichts in enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung durchgeführt wird.

**6. Fächerübergreifende
Themen zum
Berufswahlunterricht****Möglichkeiten:**

- A) Sprache:
- Bildbeschreibung
(Schulwandbilder, Berufskalender)
 - Rollenspiele
 - Wortschatz und Wortfelder
 - Reportage von Erkundungen (Bild und Text)
 - Tagesrapporte
 - Praktika-Berichte
 - Bewerbungsschreiben
 - Lebenslauf/Personalblatt
 - Lesestoffe zur Berufs- und Arbeitswelt
 - Schaffen einer Tonbildschau
- B) Wirtschaftskunde:
- Der Bauer als Produzent
 - Bauen und Wohnen
 - Die Hausfrau hat viele Berufe
- C) Kulturgeschichte:
- Von der Befriedigung der elementaren Bedürfnisse zur Berufs- und Arbeitswelt
 - Erfindungen schaffen neue Berufe
 - Wandlungen in der Berufs- und Arbeitswelt
- D) Lebenskunde:
- Arbeitslosigkeit/auf Arbeitssuche
 - Fließbandarbeit/Taktarbeit
 - Beruf oder Job?
 - Mensch und Maschine
 - Technik – Wer beherrscht wen?
 - Automation und Freiheit
 - Ferienarbeit: Gosch au go schaffe?
 - Verhältnis Lehrling, Arbeiter, Meister, Chef
 - Gerechter Lohn
 - Beispiel einer beruflichen Laufbahn
 - Lehrvertrag und Stipendien
- E) Gestalten:
- Collage
 - Bildreportage
 - Wandplakat
- F) Werken:
- Von der Idee zur fertigen Maschine
 - Arbeiten mit Betriebsanleitung
 - Unfallverhütung

**7. Zusammenarbeit:
Schule – Eltern –
Berufsberatung –
Wirtschaft**

- Elternabend
- Schulbesprechung
- Einzelberatung
- Auswertung und Vergleich der Schülerbeobachtung
- Kontakte zur Wirtschaft
- Auswertung der Praktika
- Weg zur Lehrstelle

Werken

Werken bedeutet technische und gestalterische Auseinandersetzung mit verschiedenen Werkstoffen und elementaren Arbeitstechniken.

Richtziele

Das Werken befähigt den Schüler

- verantwortungsbewusst mit Material, Werkzeug und Maschine umzugehen
- Einsichten und Grundlagen für die bevorstehende Berufswahl zu gewinnen
- zu kreativem und initiativem Denken in technischen und ästhetischen Bereichen
- Eigenschaften und Besonderheiten einzelner Werkstoffe zu erkennen und zu beurteilen
- einzelne Arbeiten zu planen und werkgerecht auszuführen
- mit einfachen Werkzeugen und Maschinen richtig umzugehen
- nach Zeichnung oder Plan zu arbeiten
- ausdauernd und exakt zu arbeiten
- die manuellen Fertigkeiten zu entwickeln

Übersicht

1. Klasse	Werkstoffe	*Holz Metall	Baustoffe Textilien
2. Klasse	Werkstoffe	*Metall Holz	Kunststoffe
3. Klasse	Werkstoffe	*Holz *Metall	weitere Werkstoffe

*Verbindliche Werkstoffe

Hinweise:

Die Werkgegenstände jedes Schuljahres sind so auszuwählen, dass alle Hauptarbeitstechniken berücksichtigt werden, wobei die Wahl der Werkstoffe möglichst vielseitig sein soll.

Ein sinngemäßes Erweitern der Arbeitstechniken ist möglich.

	Arbeitstechniken	Werkstoffe
Vorbereiten	<ul style="list-style-type: none"> – Planen – Konstruieren – Skizzieren – Messen, prüfen – Anreissen, vorstechen 	Weichhölzer
Trennen	<ul style="list-style-type: none"> – Sägen – Hobeln, bestossen – Raspeln, feilen – Stemmen, schneiden – Bohren, versenken – Verputzen – Schleifen, polieren 	Harthölzer
Verbinden	<ul style="list-style-type: none"> – Nageln – Schrauben – Leimen – Dübeln 	Sperrholz Tischlerplatte Spanholzplatte Holzfaserplatte Kunststoffplatte
Formen und Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> – Kerbschnitzen – Schnitzen aus dem Block – Drechseln 	
Oberflächenbehandlung	<ul style="list-style-type: none"> – Wässern und entharzen – Beizen – Ölen – Einwachsen – Lackieren – Bekleben mit Kunststoffplatten 	

	Arbeitstechniken	Werkstoffe
Vorbereiten	<ul style="list-style-type: none">– Planen– Konstruieren– Skizzieren– Messen, prüfen– Anreissen, körnen	<hr/> <ul style="list-style-type: none">Stahl<ul style="list-style-type: none">– Baustahl– Stahl unlegiert, blank– WerkzeugstahlKupferMessing
Trennen	<ul style="list-style-type: none">– Schneiden– Sägen– Feilen– Meisseln– Bohren, versenken– Schleifen, polieren	<ul style="list-style-type: none">AluminiumNeusilberSilberZinn
Verbinden	<ul style="list-style-type: none">– Kleben– Nieten– Schrauben– Weichlöten– Hartlöten	<ul style="list-style-type: none">Blei
Formen und Gestalten	<ul style="list-style-type: none">– Biegen– Schmieden– Giessen– Treiben– Punzen– Ätzen	
Oberflächenbehandlung	<ul style="list-style-type: none">– Färben, lackieren– Verzinnen– Patinieren	

	Arbeitstechniken	Werkstoffe
Vorbereiten	<ul style="list-style-type: none">– Planen– Berechnen, skizzieren– Messen, prüfen– Mischen (aufbereiten)– Schalen (Form erstellen)– Armieren	<ul style="list-style-type: none">SandKiesZementKalkGipsWasserItong (Leichtbeton)ZementmörtelKalkmörtelKalkzementmörtel
Trennen	<ul style="list-style-type: none">– Bohren– Sägen– Ritzen– Spitzen	
Verbinden	<ul style="list-style-type: none">– Kleben	
Formen und Gestalten	<ul style="list-style-type: none">– Giessen– Verputzen (strukturieren)	<ul style="list-style-type: none">BetonSandsteinSchiefer
Oberflächenbehandlung	<ul style="list-style-type: none">– Färben	

	Arbeitstechniken	Werkstoffe
Vorbereiten	<ul style="list-style-type: none">– Planen– Berechnen, skizzieren– Messen, prüfen– Wägen– Mischen– Anreissen	Thermoplaste Duroplaste
Trennen	<ul style="list-style-type: none">– Sägen– Feilen– Bohren, versenken– Schleifen, polieren	
Verbinden	<ul style="list-style-type: none">– Kleben– Schrauben– Schweissen	
Formen und Gestalten	<ul style="list-style-type: none">– Giessen– Biegen– Abformen– Pressen	

Techniken	Arbeitsmaterialien	mögliche Werkgegenstände
Weben	<ul style="list-style-type: none"> – Karton – Nagelbrett – Wolle – Garn 	<ul style="list-style-type: none"> – Bänder, Buchzeichen, Einbände, Taschen, Sets
Arbeiten mit Schnüren	<ul style="list-style-type: none"> – Wolle – Garn – Sisal – Hanf 	<ul style="list-style-type: none"> – Bast – Perlen – Holzteile – Metallteile
<ul style="list-style-type: none"> – Drehen – Zopfen – Knüpfen – Knoten 		<ul style="list-style-type: none"> – Bänder, Gürtel, Wandbehänge, Untersetzer (Sets), Taschen
Gestalten (Collage)	<ul style="list-style-type: none"> – alle textilen Materialien, zusätzlich Leder, Pelz, Holz, Metall, Kunststoffe usw. 	<ul style="list-style-type: none"> – Bilder, Wandschmuck
Arbeiten mit Pelz und Leder		
<ul style="list-style-type: none"> – Planen, aufzeichnen, berechnen – Schneiden – Lochen – Nähen oder kleben 		<ul style="list-style-type: none"> – Einbände, Etais, Taschen, Buchzeichen, Gürtel
Drucken		
<ul style="list-style-type: none"> – Kartoffel – Schablone – Schnur – Linol – Weichholz 	<ul style="list-style-type: none"> – Papiere – Japanpapier – Baumwollbatist – strukturierte Baumwollstoffe – Kleidungsstücke – Regenschirm – Druckfarben – Glasplatte – Spachtel – Walzen – Presse – Pulverfarben – Wachs-Paraffin-Gemisch – Spannrahmen – Pinsel – Tjanting – Schablonierpinsel 	<ul style="list-style-type: none"> – Wandschmuck – Wandbehänge – Bucheinbände – Lampenschirme – Glückwunschkarten – Kleiderstoffe – Kravatte – Schal – Bluse – Schürze – Kasack – Set – Tischtuch (mit Servietten) – Gefäßhüllen
Färben (Tritik)		
Stoffbemalen		
Wachsbatik		

**Handarbeits-
unterricht
für Mädchen**

Handarbeitsunterricht für Mädchen

Richtziele

Der Handarbeitsunterricht an der Realschule ist ein Teil der Gesamtbildung. Er umfasst die Erziehung und Grundausbildung in einem Lebensbereich, in welchem sich jeder Mensch, ungeachtet seines sozialen und intellektuellen Niveaus, zurechtfinden muss.

In seiner ganzen Aufgabenstellung passt er sich dem Jugendlichen dieser Altersstufe an und nimmt bewusst Rücksicht auf seine Entwicklung und seine Interessen. Dabei ist es wesentlich, dass aus der momentanen Situation des Schülers heraus Grundsätzliches erarbeitet wird, das später auf andere Verhältnisse übertragen werden kann und das ihm hilft, neuen Situationen und den fortlaufenden Veränderungen gewachsen zu sein.

Der Handarbeitsunterricht verfolgt gemeinsam mit andern Fächern folgende Bildungsziele:

Die Schülerin soll

- Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, Verantwortung zu übernehmen
- Im Denken und Urteilen selbständig werden
- fähig werden, die Freizeit den persönlichen Interessen und Neigungen gemäss sinnvoll zu gestalten
- die schöpferischen Kräfte entfalten
- die Gemeinschaftsfähigkeit pflegen und vertiefen

Die fachlichen Ziele des Handarbeitsunterrichtes umfassen die Bereiche: Kleidung, Mode und Textilien in der Wohnung.

Die Schülerin soll

- sich mit kulturellen Fragen auseinandersetzen
- Gestaltungsregeln (Farbe, Form, Struktur) bewusst erkennen und anwenden
- den guten Geschmack bilden und lernen, sich dem Alter und der Person entsprechend zu kleiden
- sich mit der Werbung und mit dem Marktangebot auseinandersetzen und lernen, den persönlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend aus den Konsumgütern zu wählen
- sich an ein bewusstes Planen und rationelles Arbeiten gewöhnen
- beim Üben von Arbeitstechniken die Handgeschicklichkeit schulen
- die technischen Hilfsmittel (Nähmaschine, Werkzeuge, Geräte) sachgerecht einsetzen

Stoffplan

Lektionsverteilung

Die Lektionszahlen sind als Vorschlag aufzufassen.

Themenkreise	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Konsumentenschulung/ Materialkunde	8	6	6
Schnittmuster/Nähen	56	54	48
Ausbesserungsarbeiten	12	9	8
Stricken/Häkeln/Textiles Gestalten	60	33	40
Ergänzungsstoff ¹	24	18	18
Total	160	120	120

¹ Keine neuen Techniken einführen, sondern die angebotenen Stoffgebiete ausbauen.

Themenkreise	1. Klasse Informationsziele	2. Klasse Informationsziele	3. Klasse Informationsziele
Konsumentenschulung	Die Schülerin soll – geeignete Textilien und Werkmaterial in bezug auf Eignung und Preiswürdigkeit auswählen – sich mit der Bedürfnisfrage von Gebrauchsgegenständen und Wohntextilien auseinandersetzen – die Vor- und Nachteile beim Einkauf im Fachgeschäft, im Versand- oder Warenhaus kennen – die Zusammenhänge zwischen Mode, Werbung und Verkaufstendenzen erkennen – sich mit ökonomischen Aspekten, Einsparungsmöglichkeiten beim Selbsthergestellten und beim Marktangebot auseinandersetzen – von den gebräuchlichsten Textilfasern Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten nennen – fachspezifische Ausdrücke und Symbole im Bereich der Textilien erklären		
Materialkunde	Die Schülerin soll – Merkmale der Leinen-, Köper- und Atlasbindung an gewobenen Stoffen nennen und unterscheiden	– die Herstellung von Tricot beschreiben – Maschenware und Gewebe vergleichen	– die Gewinnung der Seide beschreiben, – Naturfasern mit Kunstfasern vergleichen
Hinweis	Die aufgeführten Aspekte der Konsumentenschulung und Materialkunde sollen in jedem Themenkreis , während der ganzen Realschulzeit gezielt bewusst gemacht werden.		

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Themenkreise	Informationsziele	Informationsziele	Informationsziele
Schnittmuster und Nähen	<p>Die Schülerin soll</p> <ul style="list-style-type: none"> * – Fertigmuster verwenden * – Muster aus Schnittbogen kopieren, evtl. einfache Schnittmuster zeichnen – Längen-, Breiten-, Weitenmasse messen – Mustergrösse bestimmen – Schnittmuster den Eigenmassen anpassen (wenn möglich Schnittmuster anprobieren) – Nähmaschine bedienen und pflegen (Störungen beheben) – Stichlagen einziehen – einfache Nähte dem Material und Gegenstand entsprechend nähen – Säume dem Material und Gegenstand entsprechend nähen – Schrägstreifeneinfassung oder Belege ausführen * – gestürzter Schlitz * – Einnäher ausführen * – Maschinenknopfloch nach Beschreibung ausführen * – Reissverschluss dem Gegenstand entsprechend einnähen * – glatte und eingereichte Stoffteile verbinden 	<ul style="list-style-type: none"> – elast. Material verarbeiten – Tailletrand ausführen * – Ärmel einsetzen * – Kragen ansetzen 	
Anregungen für die Klassenarbeit	Schürze, einfache Bluse, Jupe, Sportsack	Bluse, Jupe, Gilet, Plüschpullover, Kleid, Bademantel	Hose, Jupe, Bluse, Kleid, Bademantel

* Die bezeichneten Ziele soll die Schülerin im Laufe der Realschulzeit erreichen.

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Themenkreise	Informationsziele	Informationsziele	Informationsziele
Ausbesserungsarbeiten	<p>Das rationelle Instandstellen und Wiederverwerten von Textilien soll auch als Beitrag zum Umweltschutz verstanden werden.</p> <p>Die Schülerin soll</p> <ul style="list-style-type: none"> – an Geweben dünne Stellen verstärken – kleine Löcher wiefeln – evtl. Jeanswiefel (Freihandsticken mit der Maschine) ausführen 		
		<ul style="list-style-type: none"> – Risse und Winkelrisse wiefeln oder mit der Bogennaht flicken – evtl. Kanten ausbessern – evtl. Stoff- oder Lederstücke aufsetzen (Applizieren) 	<ul style="list-style-type: none"> – Neues aus Altem (inkl. Maschenware) herstellen
Klassenarbeit	Arbeitsblätter im Ordner mit Übungen ergänzen; Anwendung an Gegenständen		
Stricken oder Häkeln	<p>Im Laufe der Realschulzeit soll ein Gilet, Pullover oder eine Jacke gestrickt oder gehäkelt werden. Um diese zeitaufwendige Arbeit zu ermöglichen, können die Lektionen vom Textilien Gestalten einbezogen werden.</p> <p>Die Schülerin soll</p> <ul style="list-style-type: none"> – Maschenzahl nach Schnitt berechnen oder Gegenstand nach Beschreibung arbeiten – Formen berechnen und ausführen – Strick- oder Häkelgegenstand ausarbeiten 		
Textiles Gestalten	<p>Die Kreativität der Schülerin soll durch Einsichten in Volkskunst und Kunsthandwerk gefördert werden.</p> <p>Um den Neigungen der Schülerinnen entgegenzukommen, sind in diesem Fachbereich mehrere Themen vorgeschlagen. Je nach Wahl der Technik und Grösse der Arbeit können in der zur Verfügung stehenden Zeit eine oder zwei davon ausgeführt werden.</p>		
Weben	<p>Die Schülerin soll</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Entwicklung der Weberei anhand verschiedener Webgeräte (horizontale und vertikale) erklären – Zettel auf Karton herstellen oder auf Schwedenbrett (Kamm) aufziehen – ein Gewebe herstellen unter Berücksichtigung der Technik, (Kelim, Gobelin, Wellengobelin oder Leinenbindung) sowie von Form, Farbe und Material 		
Anregungen für die Klassenarbeit	Kissen, Tasche, Schal, Wandbehang, Schreibmappe, Fotoalbum, Gilet		

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Themenkreise	Informationsziele	Informationsziele	Informationsziele
Knüpfen	Die Schülerin soll		
	<ul style="list-style-type: none"> - Makramee-, Smyrna- oder Ryaknoten ausführen - einfache Muster gestalten 		
Anregungen für die Klassenarbeit	Taschen, Lampenschirm, Gürtel		
Drucken	Die Schülerin soll		
	<ul style="list-style-type: none"> - Motive entwerfen - Schablone oder Stempel (Schnur-, Kartoffel-, Linol-, Gummi-, Kork oder Holz) anfertigen 		
Anregungen für die Klassenarbeit	Lampenschirm, Schal, Schreibmappe, Papierkorb oder Nähgegenstand verzieren		
Sticken		Die Schülerin soll	
		<ul style="list-style-type: none"> - einfache Stickereien frei oder fadengebunden, unter Berücksichtigung von Form, Farbe und Struktur gestalten und ausführen 	
Anregungen für die Klassenarbeit		Set, Schreibmappe, Lampenschirm, Fotoalbum, Kissen	
Stoff spritzen		Die Schülerin soll	
		<ul style="list-style-type: none"> - Farbzusammenstellungen und Flächengliederungen ausführen 	
Anregungen für die Klassenarbeit		Schreibmappe, Tasche, Papierkorb	

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Themenkreise	Informationsziele	Informationsziele	Informationsziele
Stoff färben		Die Schülerin soll <ul style="list-style-type: none"> - Farbzusammenstellungen und Flächengliederungen ausführen - verschiedene Techniken anwenden (Falten, Knoten, Binden oder Nähen) 	
Anregungen für die Klassenarbeit		Foulard, Schal, Lampenschirm, Bluse	
Patch-Work (Stoff oder Leder)		Die Schülerin soll <ul style="list-style-type: none"> - Geometrische oder figürliche Formen zu einer Fläche zusammensetzen 	
Anregungen für die Klassenarbeit		Handtasche, Geldbeutel, Etui, Hocker, Kissen	
Applikation		Die Schülerin soll <ul style="list-style-type: none"> - mit Stoffen frei gestalten unter Berücksichtigung von Farbe, Form und Strukturen 	
Anregungen für die Klassenarbeit		Verzierungen, Tasche, Papierkorb, Kissen, Wandbehang	
Wachsbatik			Die Schülerin soll <ul style="list-style-type: none"> - Motive entwerfen - mit verschiedenen Hilfsmitteln Wachs auftragen - Fläche gestalten unter Berücksichtigung von Farbe und Form
Anregungen für die Klassenarbeit			Foulard, Schal, Lampenschirm, Bluse
Spielsachen			Die Schülerin soll <ul style="list-style-type: none"> - ein Stoff-Spielzeug nach einem Fertigmuster oder nach Eigenentwurf ausführen
Anregungen für die Klassenarbeit			Puppe, Spieltier

**Hauswirtschaft-
licher
Unterricht**

Hauswirtschaftlicher Unterricht

Der hauswirtschaftliche Unterricht an der Realschule ist ein Teil der Gesamtbildung. Er umfasst die Erziehung und Grundausbildung in einem Lebensbereich, in welchem sich jeder Mensch, ungeachtet seines sozialen und intellektuellen Niveaus, zurechtfinden muss.

In seiner ganzen Aufgabenstellung passt er sich dem Jugendlichen dieser Altersstufe an und nimmt bewusst Rücksicht auf seine Entwicklung und seine Interessen. Dabei ist es wesentlich, dass aus der momentanen Situation des Schülers heraus Grundsätzliches erarbeitet wird, das später auf andere Verhältnisse übertragen werden kann und das ihm hilft, neuen Situationen und den fortlaufenden Veränderungen gewachsen zu sein.

Die Bildungsabsichten, die der hauswirtschaftliche Unterricht gemeinsam mit andern Fächern verfolgt, sind

- eine positive Arbeitshaltung
- Selbständigkeit im Denken und Urteilen
- Bereitschaft und Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen
- soziales Verhalten
- das Entfalten der schöpferischen Kräfte

Die fachlichen Ziele des hauswirtschaftlichen Unterrichtes umfassen die Bereiche der Ernährung, Kleidung und Wohnung. Diese drei Gebiete werden zuerst getrennt unterrichtet (1. und 2. Klasse), nachher aber als Einheit in einen lebensnahen, natürlichen Zusammenhang gestellt (3. Klasse).

Der Unterricht in den drei Fachgebieten soll den Jugendlichen befähigen

- für seine Grundbedürfnisse Ernährung, Kleidung und Wohnung selber zu sorgen
- seine Verantwortung gegenüber der eigenen Gesundheit und derjenigen seiner Umgebung zu erkennen und sich dementsprechend zu verhalten (einschliesslich Unfallverhütung)
- die hauswirtschaftlichen Arbeiten in bezug auf Zeit, Arbeitskraft und Geld zu planen und rationell auszuführen
- den Einfluss der Werbung zu erkennen und über die Marktverhältnisse Bescheid zu wissen
- gemäss den individuellen Bedürfnissen aus dem Konsumgüterangebot kritisch auswählen
- sich der Forderungen des Umweltschutzes im häuslichen Bereich bewusst zu werden und sich entsprechend zu verhalten
- das Leben in der Gemeinschaft zu pflegen und die kulturellen Aufgaben der Familie zu erkennen.

Neben all diesen Aufgaben bietet der hauswirtschaftliche Unterricht viele Möglichkeiten, die in andern Fächern erworbenen Erkenntnisse praktisch anzuwenden und zu vertiefen. Durch das Bewusstwerden dieser Querverbindungen kann das Bildungsgut für den Schüler mehr und mehr zu einem Ganzen werden. Eine enge Zusammenarbeit der Hauswirtschaftslehrerin mit den Reallehrern ist deshalb selbstverständliche Voraussetzung.

Hinweis

Die Verteilung des Stoffes innerhalb des Jahres und innerhalb der einzelnen Themenkreise ist grundsätzlich offen.

Die Konsumentenschulung, die Gesundheitserziehung und die Anliegen des Umweltschutzes sollen in alle Fachbereiche einbezogen werden.

Themenkreise	1. Klasse Informationsziele	2. Klasse Informationsziele	3. Klasse Informationsziele
--------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------

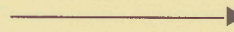
Hygiene

Sich selbst nach hygienischen Grundsätzen pflegen

- Funktionen der Haut erklären
- Körperpflege begründen und ausführen
- Körperhaltung bei der Arbeit kontrollieren

Ergänzungsstoff:

- Zusammenhänge aufzeigen von Gesundheit, Schönheit, Kosmetik
- Toilettengegenstände instandstellen
- Hilfe leisten bei kleinen Unfällen



Sich dem Alter und dem Typ entsprechend pflegen

- Einflüsse auf die Gesundheit der Haut (Pflege, Ernährung, Umwelt) nennen
- Kosmetische Produkte nach Aufmachung, Inhalt und Preis beurteilen

Ergänzungsstoff:

- einfache kosmetische Produkte fachgerecht anwenden (der Klasse angepasst) je nach dem Angebot der Wahlpflichtkurse
- häusliche Krankenpflege
- Säuglingspflege

Themenkreise	1. Klasse Informationsziele	2. Klasse Informationsziele	3. Klasse Informationsziele
--------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------

Kleidung

Die persönliche Kleidung auswählen

- Beurteilungskriterien (Material, gesundheitliche Aspekte, Preis) für den Einkauf der persönlichen Wäsche aufzählen
- einfache Kleidungsstücke nach Material, Pflegeeigenschaften und modischen Aspekten beurteilen
- Schuhe nach gesundheitlichen, pflegerischen und modischen Aspekten beurteilen

Die persönliche Kleidung instandhalten

- Waschmittel und lederpflegende Mittel nach Aufschriften beurteilen und auswählen
- Waschmittel und lederpflegende Mittel nach Gebrauchsanweisung und umweltschonend verwenden
- persönliche Wäsche anhand der Textilpflegezeichen waschen (Hand- und Maschinenwäsche)
- einfache Wäschestücke bügeln
- Schuhe und Ledergegenstände pflegen

Kleidung und Wäsche auswählen

- gebräuchlichste Textilien nach ihren Eigenschaften, dem Pflegeaufwand und dem Preis beurteilen

Kleidung und Wäsche instandhalten

- Waschautomaten bedienen und instandhalten
- den Wäschestücken entsprechend Waschmittel und Waschprogramm auswählen
- Kleider schonen und entstauben
- Wäsche und Kleidung bügeln und aufdämpfen
- häufigste Flecken erkennen
- geeignetes Reinigungsverfahren wählen und ausführen
- Notwendigkeit der chemischen Reinigung bei Kleidern erkennen und begründen
- Kleider für die chemische Reinigung vorbereiten

Ergänzungstoff

- Kleiderbudget aufstellen
- Kleidungsstücke nach Kombinationsmöglichkeiten auswählen
- Mode kritisch beurteilen
- Einkaufsmöglichkeiten

Themenkreise	1. Klasse Informationsziele	2. Klasse Informationsziele	3. Klasse Informationsziele
--------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------

Du und Dein Mitmensch

Zum Leben in der Gemeinschaft positive Beiträge leisten

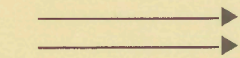
- Geschenkpakete herstellen
- verschiedene Gegenstände postfertig einpacken und beschriften
- Ferienvorbereitungen treffen
- häufigste Unfallgefahren im Haushalt erkennen und Schutzmassnahmen treffen
- Alltagsstisch decken

Ergänzungsstoff:

- Taschengeld einteilen
- Aktuelle Situationen ausnützen:
Besuche bei Kranken, älteren Leuten...

Mit Bargeld verantwortungsbewusst umgehen

- mit Bargeld einkaufen
- kleine Kasse verwalten
- Kassabuch führen
- Unfallursachen in der Küche erkennen und Schutzmassnahmen treffen
- Einladungen und kleine Feste gestalten



- Gifte im Haushalt



Ergänzungsstoff:

- Budget für Lehrlingslohn



Themenkreise	1. Klasse Informationsziele	2. Klasse Informationsziele	3. Klasse Informationsziele
--------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------

Wohnen

Das eigene Zimmer mit vorhandenen Einrichtungsgegenständen gestalten

- persönliche Wohnbedürfnisse erkennen
- eigenen Arbeitsplatz einrichten
- Einrichtungsgegenstände nach funktionellen Gesichtspunkten platzieren
- Zimmer mit einfachen Hilfsmitteln wohnlich gestalten: Zimmerpflanzen, Blumen ...
- Schrankraum optimal ausnützen

Persönliche Wohnbedürfnisse abklären und Kleinwohnung auswählen

- Wohnformen unterscheiden
- Wohnungsangebote nach bestimmten Kriterien (Lage, Grösse, Komfort, Preis) beurteilen
- Mietvertrag interpretieren
- Wohnungsgrundriss lesen

Kleinwohnung einrichten und wohnlich gestalten

- Wohnfunktionen erkennen
- Möbel nach funktionellen Gesichtspunkten beurteilen
- Wohnungseinrichtung (Beleuchtung, Teppiche, Möbel, ...) in bezug auf Qualität, Preis, Pflege und ästhetische Gesichtspunkte unterscheiden und beurteilen
- Einrichtung nach finanziellen Möglichkeiten planen (Budget, Zahlungsformen)

Ergänzungstoff:

Farbzusammenstellungen und ihre Wirkungen
 Weiterer Zimmerschmuck
 Herstellen eines Büchergestelles mit billigen Hilfsmitteln

Themenkreise	1. Klasse Informationsziele	2. Klasse Informationsziele	3. Klasse Informationsziele
--------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------

Wohnen
(Fortsetzung)

**Die laufende Pflege
des eigenen Zimmers
ausführen**

- Materialien und ihre Eigenschaften so weit kennen, als es für die Pflege nötig ist: Bett, Fenster, Bodenbeläge, Möbel ...
- zweckmässige Hilfsmittel auswählen und einsetzen
- Zimmer und Einrichtungsgegenstände nach rationellen Gesichtspunkten pflegen

**Wohnung mit allen
Einrichtungen
instandhalten**

- Putz- und Pflegemittel materialgerecht und umweltschonend auswählen, anwenden und aufbewahren
- die gründlichen Reinigungsarbeiten mit einem Minimum an Zeit, Kraft und Mitteln ausführen
- Staubsauger optimal einsetzen

Ergänzungstoff:

Weitere Gestaltungsmöglichkeiten suchen, Einrichtung und Wohnungsschmuck nach ästhetischen Gesichtspunkten (Formen, Farben, Strukturen) zusammenstellen
Flecken auf Teppichen, Polstermöbeln entfernen
Staubsaugertypen beurteilen
Auffrischen von Holzgegenständen

Nahrungsbedürfnisse**Nahrung für den eigenen Bedarf bestimmen und auswählen**

- Aufgaben der Nahrung im menschlichen Körper (Aufbau, Betrieb, Schutz) aufzählen und begründen
- den 3 Hauptaufgaben die entsprechenden Nährstoffe zuordnen
- Aufgaben des Wassers im menschlichen Körper nennen und erklären
- Nahrungsmittel in 6 Gruppen einordnen
- diese Gruppen den 3 Hauptaufgaben zuordnen
- Nahrungsbedarf nach den «guten Sechs» für einen Tag zusammenstellen
- wichtige Nahrungsmittel (mindestens ein Beispiel pro Hauptgruppe) nach ihrem Gesundheitswert (Nährstoffgehalt, Verdaulichkeit) und ihrer Preiswürdigkeit beurteilen und miteinander vergleichen
- Richtlinien, durch die die Schutzstoffe vor, während und nach der Zubereitung vor der Zerstörung geschützt werden können, aufzählen und erklären

Ergänzungstoff:

Weitere Nahrungsmittel je nach Klasse
Aktuelle Situationen:
Fehl-, Unter- und Überernährung

Nahrung für verschiedene Situationen bestimmen und auswählen

- Nahrungsmittel nach Joule- resp. Kaloriengehalt beurteilen
- Tagesverpflegung in bezug auf den Joulegehalt überprüfen und wenn nötig abändern
- Nahrungsbedürfnisse **je nach Lebensalter** (Kleinkind, Schulkind, Jugendliche ...) unterscheiden und begründen
- Tagesverpflegungen für die verschiedenen Lebensalter zusammenstellen
- Nahrungsbedürfnisse **je nach Tätigkeit** (Grundumsatz, leichte, mittelschwere und schwere Arbeit) unterscheiden und begründen
- Tagesverpflegungen für die verschiedenen Tätigkeiten zusammenstellen

Genussmittel nennen und ihre Wirkung beschreiben

- je nach Klasse ausgewählte Genussmittel in ihrer Wirkung beschreiben und ihre Gefahren nennen (sozial, wirtschaftlich, gesundheitlich)

Ergänzungstoff:

- Nahrungsbedürfnisse bei leichten Erkrankungen (Fieber, Magen- und Darmstörungen) nennen und begründen
- entsprechende Tagesverpflegungen zusammenstellen
- Nahrungsbedürfnisse bei aktuellen Krankheiten (Diabetes, Gelbsucht) Kräuter und Gewürze Richtlinien für die Säuglingsernährung, je nach dem Angebot der Wahlpflichtkurse

Themenkreise	1. Klasse Informationsziele	2. Klasse Informationsziele	3. Klasse Informationsziele
--------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------

Nahrungsbeschaffung

Nahrungsmittel einkaufen

- einfache Menus unter Berücksichtigung des Marktangebotes, zur Verfügung stehender Zeit und Geld zusammenstellen
- Einkaufsliste für Menu je nach vorhandenen Vorräten zusammenstellen
- vorhandene Einkaufsmöglichkeiten prüfen
- Lebensmittel nach Inhaltsangabe, Preis, Verpackung, Datum- und Gewichtsangaben beurteilen, vergleichen und auswählen
- Marktangebote, Aktionen, Reklame kritisch beurteilen

Nahrungsmittel konservieren

- Wirkungsweise des Tiefkühlens erklären
- wichtigste Regeln für das Tiefkühlen aufzählen
- Früchte, Gemüse und Fleisch tiefkühlen
- tiefgekühlte Lebensmittel weiter verwenden

Ergänzungsstoff:

Marktwirtschaftliche Zusammenhänge: Detailgeschäft – Gros-sist inländische und ausländische Lebensmittel

Menuplanung den zur Verfügung stehenden Mitteln anpassen

- Menus über längere Zeitdauer planen
- Reste möglichst vielseitig verwerten
- Versprechungen der Werbung an konkreten Beispielen überprüfen
- Einkäufe selbständig planen

Nahrungsmittel konservieren

- selbst zubereitete Gerichte tiefkühlen und bei späteren Mahlzeiten verwenden
- Regeln für das Einkochen von Konfitüre aufzählen und erklären
- Konfitüre einkochen

Notvorrat planen einkaufen, fachgerecht aufbewahren und überwachen

Ergänzungsstoff:

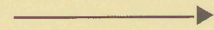
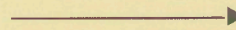
Je nach Gegend weitere Konservierungsarten erklären und ausführen

Themenkreise	1. Klasse Informationsziele	2. Klasse Informationsziele	3. Klasse Informationsziele
--------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------

Nahrungszubereitung

Kücheneinrichtungen und -geräte einsetzen und nach rationellen Gesichtspunkten pflegen anhand von kleinen Imbissen

- Materialien und ihre Eigenschaften so weit kennen, als es für Gebrauch und Pflege nötig ist (Herd, Backofen, Pfannen, ...)



- Dampfkochtopf
- Kühlschrank

- Tiefkühlgeräte

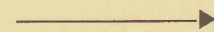
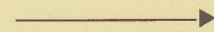
Essgeschirr und -besteck pflegen

- Materialien und ihre Eigenschaften so weit kennen, als es für Gebrauch und Pflege nötig ist (Porzellan, Steingut, Chromstahl, Silber)

Energie optimal ausnützen

- Möglichkeiten um Energie zu sparen nennen

- Energie bei der praktischen Arbeit optimal auszunützen
- Abfälle der Wiederverwertung zufügen



Einfache Gerichte zubereiten (Kochvorbereitungen treffen, Merkmale aufzählen und erklären, Zubereitung praktisch ausführen)

- Nahrungsmittel je nach Bedarf rüsten, waschen, zerkleinern
- Gerichte würzen und abschmecken
- Speisen ansprechend anrichten und garnieren
- Obst und Gemüse roh zubereiten: Fruchtspeisen, Getränke, Blatt- und Wurzelsalate (passende Salatsaucen auswählen und zubereiten)

Kochkenntnisse vertiefen und erweitern

Themenkreise	1. Klasse Informationsziele	2. Klasse Informationsziele	3. Klasse Informationsziele
--------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------

Nahrungszubereitung
(Fortsetzung)

- kochen, aussieden, ziehen lassen, überbrühen:
Kartoffeln, Gemüse, Obst, Fleisch, Würste, Teigwaren
Tee, Kaffee
Getreideprodukte trocken und nass einrühren für Breie, Schnitten, Aufläufe, Saucen, gekochte Crèmen
- dämpfen: Gemüse, Obst, Fleisch, Getreideprodukte
- bräunen: Getreideprodukte, Zucker
- braten in der Pfanne: Fleisch (Gehacktes, Geschnetzeltes oder Leber, Plätzli, Voessen, Schmorbraten, Würste)
- braten von Fleisch im Ofen
- braten von Fischgerichte
- backen in der Pfanne: Omeletten, Schnitten...
- schwimmend backen
- backen im Ofen: Wähen, Grittbänze, Dampfnudeln, Kuchen, Kleingebäck, Blätterteiggebäck
- Zopf, gefülltes Hefengebäck, Biskuits, Eiweissgebäck
- Teige nach Rezept herstellen:
angerührter Teig (Omeletten-, Spätzliteig)
gerührter Teig
geriebener Teig
Hefeteig
- Ausbackteig
Biskuitsteig
Brühteig

Ergänzungstoff:
Torten backen, füllen und garnieren
Eisspeisen
Originelle alkoholfreie Getränke
Verwenden von Römertopf, Brathülle, Grill
Spezialitäten
Verwenden spezieller Gewürze
Beispiele für Säuglingsernährung je nach dem Angebot der Wahlpflichtfächer

Themenkreise	1. Klasse Informationsziele	2. Klasse Informationsziele	3. Klasse Informationsziele
--------------	--------------------------------	--------------------------------	--------------------------------

Nahrungszubereitung
(Fortsetzung)

Einfache Menus nach arbeits-technischen Grundsätzen zubereiten

- Arbeitsplätze rationell einrichten
- Zeitbedarf für die verschiedenen Arbeitsvorgänge abschätzen
- Arbeitsabläufe in bezug auf Reihenfolge und Zeit planen
- Arbeitsgeräte zweckbedingt auswählen und sachgerecht handhaben
- Küchenmaschinen geplant einsetzen und nach Gebrauchsanweisung handhaben

Kochkenntnisse erweitern und vertiefen

- Arbeits- und Zeitpläne aufstellen
- Halbfertig- und Fertiggerichte testen und je nach Situation einplanen

Kochkenntnisse für verschiedene Gelegenheiten anwenden

- ←
- ←
- ←
- Picknicks (Schulreisen, Wanderungen, Skitouren...)
- Kurzmenus (Brunch, unerwarteter Besuch, Quicklunch...)
- Einladungen
- Familienfeste

Ergänzungstoff:

- Diätmenus bei leichten Erkrankungen (Fieber-, Magen- und Darmstörungen)
- Diät bei aktuellen Krankheiten (Diabetes, Gelbsucht...)

Musischer Unterricht

Sprache
Musik
Zeichnen-Gestalten
Darstellendes Spiel

Beschreibung des Unterrichtsbereiches

Der musische Unterricht lebt von der Selbsttätigkeit und der Kreativität des Schülers gleichermassen wie von den Prozessen des Nachvollziehens, Interpretierens, Erfahrens und Erlebens von Kunstwerken.

Er soll dem Schüler die Möglichkeit geben, Aussage und Gestaltung verschiedenartiger Kunstwerke zu erfahren und kennenzulernen und sich mit Kunst, Kitsch, Schund und deren Grenzbereichen auseinandersetzen zu lernen.

Dieser Fachbereich ermöglicht vielfältiges Anwenden der unterschiedlichsten Sozialformen, wie das Arbeiten in Abteilungen, in Gruppen, mit einem Partner oder einzeln.

Im musischen Unterricht eignet sich die Neigungsdifferenzierung als vorzügliche Massnahme zur individuellen Förderung des Schülers.

Im musischen Unterricht kann fächerübergreifend gearbeitet werden.

Der sorgfältigen Auswahl und der Qualität der Anschauungsmittel soll gerade im musischen Bereich grösste Beachtung geschenkt werden.

Sprache

Fabel, Märchen
Literarische Texte
Gedichte, Ballade
Hörspiel, Theater

Musik

Singen, musizieren
Musikkunde
Musiklehre
Tanz, Rhythmik

Zeichnen-Gestalten

Zeichnen, Gestalten
Kunstabbeildbetracltung

Darstellendes Spiel

Pantomime
Rollenspiel
Schultheater
Puppenspiel

Sprache

Der Schüler lernt

den Symbolgehalt einer Fabel, einer Ballade, eines Gedichtes erkennen und deuten

den einfachen literarischen Text verstehen

das Zusammenspiel von Sprachrhythmus, Wortwahl, Wortstellung erkennen und in der Rezitation beachten

sich in eine Rolle einfühlen und sie sprachlich sinngemäss gestalten

Musik

Der Schüler lernt

einige Lieder, welche sich in Sprache, Rhythmus und Stimmung unterscheiden

ein Musikstück bewusst hören

sich in einfachen Rhythmen bewegen

die einfachsten Begriffe der Musiklehre; absolute Tonnamen im Violinschlüssel, Noten- und Pausenwerte, Taktarten kennen

die gebräuchlichsten Instrumente und Musiziergruppen kennen

Zeichnen-Gestalten

Der Schüler lernt

verschiedene Materialien und Arbeitstechniken in Gestaltungsarbeiten verwenden

ein Werk bewusst betrachten

Darstellendes Spiel

Der Schüler lernt die Ausdrucksmöglichkeiten durch Haltung, Bewegung, Mimik, Gebärde, Sprechen, Singen usw. kennen.

Er lernt leichte Hemmungen überwinden. Er lernt im Auftreten und in der persönlichen Bewegung natürliches und angenehmes Verhalten.

Sprache

1. Themenkreise in Verbindung mit Lebenskunde

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Mensch und Umwelt	Mensch im Lebenskreis	Mensch in der Bewährung
<ul style="list-style-type: none"> – Unser Lebensraum – Natur und ihre Elemente – Technik und Wissenschaft – Sitten und Gebräuche – Ferne Länder – Vergangenheit und Zukunft 	<ul style="list-style-type: none"> – Geburt und Tod – Familie – Der Mitmensch – Glaube – Geist/Seele – Überfluss und Not – Freiheit und Unterdrückung 	<ul style="list-style-type: none"> – Verantwortung – Im Konflikt – Freundschaft und Liebe – Mündigkeit – Lebensplanung – Lebensgestaltung – Persönlichkeiten

2. Gestaltungsformen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wesen und Art von	Wesen und Art von	Wesen und Art von
Fabel, Märchen, Sage und Legende	Gedichtformen	Theaterstücken und Hörspielen
Kurzgeschichte / Novelle	Kurzgeschichte / Novelle	Kurzgeschichte / Novelle

Musik

Bereich	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Singen	Der Stufe angepasstes Liedgut: Stimmpflege, Aussprache, Gestaltung, Einbezug von Instrumenten und Bewegungsformen wie Singspiel, Tanzformen: einfache Volks- und Gemeinschaftstänze		
Musizieren			
Tanz			
elementare Musiklehre in Verbindung mit dem Liedgut	Rhythmus, Tonlänge, Metrum, Takt, Tempo, Dynamik, Notenschrift, Tonnamen, Tonhöhe		

Bereich	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Musikkunde	Erleben von Musik durch Begegnung mit geeigneten Musikwerken aus dem Bereich der Programmmusik	Kennenlernen von Bau, Klang und Spielweise von verschiedenen Instrumenten	Zusammensetzung und Klang verschiedener Musiziergruppen
		Erleben von Musik durch Begegnung mit geeigneten Musikwerken	
		Lebensbilder von Komponisten und Musikern	

**Zeichnen
und Gestalten**

- A) Richtlinien
- B) Themenliste
- C) Ideenkatalog für die einzelnen Schuljahre

A) Richtlinien

Der Lehrer soll im Rahmen der vorgegebenen Materialien frei auswählen können.

Die Stoffauswahl soll der grossen Vielfalt von Arbeitsmaterialien und Techniken Rechnung tragen.

Techniken, welche im Bereich «Werken» der Arbeitslehre verbindlich aufgeführt sind, soll nicht vorgegriffen werden.

Es ist anzustreben, dass die beiden Fachbereiche «Werken der Arbeitslehre» und «Zeichnen-Gestalten» vom gleichen Lehrer unterrichtet werden.

Der folgende Ideenkatalog enthält Anregungen zu Themen, Materialien, Gegenständen, Techniken.

Verbindliche Materialzuteilung (vgl. Werken)

1. Klasse

Holz
Baustoffe

2. Klasse

Metall
Kunststoffe

3. Klasse

Holz
Metall
Bau-, Kunststoffe

B) Themenliste für den Ideenkatalog

Mensch

- aus dem Erlebnisbereich des Schülers: Selbstportrait, Familienmitglieder, Kameraden, Mitschüler, bei Spiel, Sport, Freizeit, Beruf
 - in Geschichte und Welt: verschiedene Zeitalter, verschiedene Behausungen, fremde Menschen, fremde Kulturen
 - Individuum und Gesellschaft: im Raum, in der Gruppe, in der Masse, Junge und Alte
 - in Natur und Technik: mit Maschinen, in der Berufswelt, macht sich die Erde untertan, schützt, zerstört die Erde
 - Geister und Gnome
- Gestalterische Hinweise:
- Studium der menschlichen Figur
 - Proportionen
 - Bewegungen

Tier

- auf der Erde, im Wasser, in der Luft: Katze, Hund, Pferd, Kamel, Elefant, Fisch, Wasservogel, Hahn, Käfer, Vogel, Schmetterling
- im Käfig, am Futterbrett, im Zoo, im Zirkus
- Fabeltiere, Urtiere

Pflanzen

- Wiesen- und Gartenblumen, Büsche und Bäume: Blüten, Blätter, Wurzeln, Früchte
 - Wunderblumen, stilisierte Darstellungen
- Gestalterische Hinweise:
- beobachten und studieren der charakteristischen Pflanzengestalt
 - Möglichkeiten des Arrangements

Landschaften

- Naturstudien in verschiedenen Jahreszeiten: Frühlingswiese, Herbstlaub, im Schnee
- Strukturen in der Natur: Gebirge, Vogelsicht
- Gestalterische Hinweise:
- Studium des Tiefenraums (Linear- und Luftperspektive)

Architektur

- Verschiedene Bauten: Haus, Stall, Kirche, Fabrik, Wolkenkratzer, Weiler, Dorf, Stadt, Grossstadt, Industrie, Gebäude der Zukunft, Brücken, Strassen
- Verschiedene Baustile: Altertum, Mittelalter, europäische und fremdländische Baustile
- Gestalterische Hinweise:
- Skizze, Plan, Modell
- Innenraum, Aussenraum
- Beziehungen zwischen Funktion, Material und Konstruktionsformen
- Parallelperspektive, Zentralperspektive

Technik

- Verkehrsmittel zu Land, Wasser und Luft: Auto, Oldtimer, Postkutschen, Frachter, Passagierschiffe, Dschunken, Jacht, Luftpioniere, Düsenjets, Raketen
- Maschinen: Roboter, Zahnräder, «Tingueli»

Ereignisse

- der Jahreskreis: in der Natur, im Erlebnis des Schülers (Feste, Ferien, Reisen)

Dekorative Elemente

- Spiel mit: Flächen, Strukturen, abstrakten Formen, Verfremdungen

C) **Ideenkatalog:** Holz, Baumaterial, Leder, Flechtmaterialien

Material	Gegenstand	Technik
Hobelspäne	Ornamente Mobile Kugelspiele	beizen, lackieren, kleben
Astlochzapfen	Ornamente Figuren, Kerzenständer Spiegelrahmen	
Dübel Abfallhölzer	Spielplastiken Steckspiele, Nagelbilder Fadenbilder	sägen, nageln leimen, lackieren beizen
Sperrholz	pos. und neg. Bilder Untersätze, Puzzle einfache Figuren einfache Konstruktionen Kästchen, Geschicklichkeitsspiele	
Furnier	Intarsien, Schachbrett Lampen, Dosen, Servierbrett	
Bretter, Klötze	Tierfiguren, Köpfe Spielzeuge, Gebrauchsgegenstände (Schwergewicht – gestalterische Arbeit) Schalen, Dosen Masken, Kerbschnitzen Lampen, Holzschnitt	kleben, sägen, nageln leimen, dübeln, feilen schnitzen, schrauben malen, lackieren usw.
Wurzeln	Tiere, Krippe, Fratzen Figuren, Krippenfiguren	
Verschiedene Materialien aus Holz	Bauernmalerei	

Baumaterial	Gegenstand	Technik
Steine, Kunststeine Keramikplatten, Kacheln	Mosaik verschiedener Art Männchen, Tiere	kleben, malen, lackieren schneiden, brechen armieren, einzementieren, fugen
Speckstein, Ytong Sandstein	Plastiken	schneiden, sägen schleifen, schnitzen
Gips	Abgüsse, Gussformen für Metall, Plastiken, Bilder, Figuren (mit Drahtgerüst und Sackleinen)	
Verschiedene Tonsorten	Spielformen, Aufbau-Abbaureliefs, kleine Gefäße, verschiedene Schalen, Figuren	modellieren, brennen schöne Gegenstände: engobieren, bemalen, glasieren

Baumaterial	Gegenstand	Technik
Modelliermassen Darwi / Schubimehl	Figuren, Puppenköpfe Relief, Masken, Verzierungen an Gebrauchsgegenständen	modellieren, brennen bemalen, lackieren
Glas	Mosaik, Bilder Trinkgläser	schneiden, kleben ätzen, ritzen, malen
Flechtmaterialien	Gegenstand	Technik
Peddigrohr, Weidenruten Weissstroh, Hobelspäne	Untersetzer, verschiedene Gebrauchsgegenstände, Lampen Körbchen, Wanddekorationen Figuren	schneiden, teilen, beizen flechten, leimen
Papier	Gegenstand	Technik
Skizzenpapier	Skizze, Entwurf, Dessin	skizzieren, entwerfen vorzeichnen
Zeichenpapier, Packpapier Seidenpapier, Japanpapier	Zeichnung, Bilder Posters, Kulissen, Plakate Portraits, Naturstudien Karikaturen, Bildergeschichten Trickfilmzeichnen	zeichnen, vergrössern verkleinern, kopieren, pausen schraffieren, rastern, stilisieren tuschen Licht/Schatten nach Schema-Vorlagen arbeiten
Zeichenpapier, Buntpapier	Bilder usw. (siehe oben) Buchzeichen, Verzierungen Bilder, Strukturen	malen, färben, glasieren kolorieren, spritzen (Farbaufbau) malen, kratzen (Neocolor) experiment. Malen (glasblasen, klatschen)
Altpapier, Zeitung Illustrierte	Collagen (Papier-, Fotocollagen) Scherenschnitte	schneiden (reissen) kleben
Dekorationspapier (Geschenkpapier) Folienpapier	Papierkorb alte Dosen neu gemacht Spiele (z. B. Schach) Collagen	
Tapetenresten Transparentpapier Cellophanpapier Seidenpapier, Goldpapier Zeichenpapier	Ornamente, Fotoreporello Farbtransparente geometrische Figuren Fische, Weihnachtsschmuck Puppen aus Papier	
Buntpapier	Weihnachtsschmuck (Sterne...) Mobile, Memory, Tischschmuck Tiere, z. B. Henne, Pinguine	zeichnen (malen) schneiden (reissen) kleben
Transparentpapier	Ausschneidebilder	
Zeichenpapier	Papierschnitt (eingef. Papiere) Riegelhäuser, Brücken, Türme	

Papier	Gegenstand	Technik
Krepppapier	Dekoration, z. B. Türe, Wand	
Pergamentpapier	Heissluftballon, Drachen	
Zeichenpapier Briefpapier Vervielfältigungspapier	Reliefs Faltschnitte Origami (Tiere: Pfau, Hahn, Schwein...) Körper (Moschee)... Papierflieger, Windrose, Mobiles Wasserboote, Schiff, Hut Faltvogel, Rakete, Blasrohr	zeichnen, falten schneiden, kleben
Seidenpapier Biedermeier-Papier Starkes Zeichenpapier Buntpapier Javapapier Seidenpapier	Papierblumen Kunstblumen Masken Blumenstraus Zickzackzwerge Tischzwerge, Girlanden positiv-negativ	(zeichnen, falten...) Harmonika-Faltung
Japanpapier	Geschenkkärtchen, Bilder Glückwunschkärtchen, Sets Papierblumen, Servietten	falten, färben bügeln, aufkleben
Zeichenpapier	Heftumschläge, Bilder	Papierbatik: zeichnen, abdecken (Wachs), einfärben, bügeln eventuell lackieren
Makulatur oder Druckausschuss Zeitungspapier	Papierplastiken: Puppen, Masken Sparschwein, Tiere z. B. Löwe, Schildkröte	Papiermaché: reissen, kleben bemalen (Gummiballon) Knäuel bilden, überziehen, reissen, kleben, bemalen
Weisses, glattes Zeichenpapier (GZ)	Kuben, geometrische Körper Moderne Stadt	Perspektivisches Zeichnen: – Parallelperspektive – Fluchtpunktperspektive
Zeichenpapier Japanpapier	Geschenkkärtchen Sets, Servietten, Heftumschläge	Drucktechniken: zeichnen, drucken (stempeln), Kartoffel-, Karton-, Gummi-, Linol-, Kork-, Siebdruck
Buntpapier festes Zeichenpapier	Bilder Kleisterpapiere Strukturen	positiv-negativ Abzieh-Technik: einfärben, abziehen
Buntpapier	Schutzumschläge Bücherstützen	strukturieren
Kleisterpapier	Gegenstände überziehen (z. B. Kasten)	

Karton	Gegenstand	Technik
Eierkarton	Tiere (z. B. Igel, Schwein)	reißen, kleben, bemalen
Früchtekartons	Tischdekorationen Kerzenständer	
Papprollen	Mobiles, Sparschwein, Advents Kranz	
Dünner Karton	Masken, Weihnachtsaufbau, Reliefs, Mobile, Tischdekoration, Ziehkind, Puppen (Matrioschka)	schneiden, kleben (falten), bemalen
Kartonröhre/Abfall	Männchen, Schwein...	
Waschtrommel kaschierter Karton Karton	Lokomotive Dreieck, Domino Flugzeug, Briefständer Schreibzeugbehälter, Caravelle	zeichnen, schneiden kleben, bemalen
Halbkarton Schuhkarton	Tiere, Gesichter Spielzeugautos Gebrauchsgegenstände (z. B. Trinkgefäß, Vase...) Zirkuswagen	zeichnen, falten schneiden, kleben ritzen, bemalen
kräftiger Karton	Lampen, Sterne Ostertiere, Hampelfiguren Dauerkalender	schneiden, kleben malen
Wellkarton (Papier)	Collagen, Reliefs, Plastiken plast. Figuren, Spiele	schneiden (reißen), kleben, malen

Nägel	Gegenstand	Technik
Faden-Brett	Nagelreliefs Fadenspannarbeiten	nageln, lackieren
Hufnägel	Schmuck (Halsketten, Arm- spangen, Ringe, Broschen)	biegen, hart-, weichlöten, leimen, binden, lackieren

Draht	Gegenstand	Technik
(Eisen/Stahl/Messing/ Kupfer/ verkupferter ED) rund, kantig	Skulpturen, Grillwerkzeuge Maskengerüste, Geduldspiele Halsketten	sägen, feilen, biegen löten, färben lackieren
Metallfolien	Albumdeckel, Kärtchen, Kalender Lampen, Mobile	schneiden, biegen, kratzen färben, leimen
Bleche (Kupfer, Messing, Aluminium, Eisen)	Bücherstützen, Flaschen- untersätze, Namensschilder, Gong Dosen, Schaufeln, Rechauds Kerzenständer	sägen, schneiden, schleifen polieren, hämmern, treiben punzen, ätzen, färben, beizen decapieren, (einbrenn-) lackieren

Material	Gegenstand	Technik
Ofenrohre Bleche, Röhren, Bandeisen el. Utensilien Abfälle aller Art	Lampen Plastiken, Reliefs	bohren, nieten, biegen gewindeschneiden, hart- weichlöten, montieren schneiden, sägen, feilen schweißen, nieten schrauben, leimen
Plastikgranulat	Transparente, Zierplatten für Fenster, Mobile	Zwischenstege formen löten, giessen
Sagex (grob/fein)	Puppenköpfe, Reliefs	schneiden, schaben
Diverse Füllmassen	Positiv-Negativ-Arbeiten	malen, modellieren
Schaumstoffe		schäumen
Kaltemail / Emailmaterial	Schmuck-, Zier- und Gebrauchs- gegenstände	emaillieren
Wachs , Dochte Wachsfolien, Kupferröhren el. Rechauds, Wasserbad- pfannen usw.	Kerzen	Kerzen ziehen, verzieren Ziehröhren löten, abdichten
Salzteig	Christbaumschmuck diverse Kleinmodellierarbeiten z. B. Setzkasten	Teig herstellen, formen backen, malen, lackieren
Filmutensilien	Spiel-, Trickfilm	
Schnüre	Schnurreliefs	kleben
Trockenblumen	Arrangement 2-, 3dimensional	pressen, kleben

**Darstellendes
Spiel**

Bereiche	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Kreativitätstraining	Lehrer und Schüler verwenden in gemeinsamer Arbeit schöpferisch den urtümlichen Spieltrieb		
Interaktionsübungen	Möglichkeiten schaffen, in dieser Gemeinschaft aufeinander einzugehen, um miteinander Ausdrucksformen		
Improvisationen	<ul style="list-style-type: none"> – des Gesichtes – von Sprache – Bewegung – von Lauten und Dingen 		
Rollenspiele	zu erfinden		
	zu finden		
Soziodrama	zu erfahren		
Pantomimen	Gegengewichte schaffen		
	<ul style="list-style-type: none"> – zum passiven Konsumverhalten – zum Leistungsprinzip 		
Schultheater	<ul style="list-style-type: none"> – zum rationalen Lernen und Denken – zur Vereinzelung 		
Puppenspiele	Fakultativ: Arbeiten ausfeilen, um vor ein Publikum zu treten		

Die folgenden Anregungen sollen die Planung und die Durchführung solcher Vorhaben erleichtern.

Kreativitätstraining

- Haptische Erfahrungen
(Abtasten von Materialien, Gegenständen mit verbundenen Augen)
- Projektion von Filmen, Dias – anschliessend beschreiben
- Imaginäres Bild zeichnen
(Türrahmen, Raum abgrenzen – hinein zeichnen)
- Lautfolgen, Lautmodulationen wiedergeben
- Permutationen
(was lässt sich mit einem Stock, Seil, Tuch usw. machen)
- Wort- und Satzcreationen, Creationen von Geschichten
- Kreisübung (was lässt sich aus einem Kreis kreieren)
- Nonsense-Reden und -Debatten
- Scharaden, chorische Übungen

Interaktionsübungen

- «Lesen lernen» und Abnehmen von Impulsen des Partners:
 - sich ansehen
 - sich gegenseitig verbal beschreiben
 - sich gegenseitig bespiegeln
- Führen und sich führen lassen:
 - Führen des «blinden» Partners im Raum, durch die Gruppe, über Hindernisse ...
 - Kontaktaufnahme zum Partner nur über vorgeschriebene Körperteile möglich
 - Fortbewegungsarten wechseln in der Gruppe
- Zusammenspiel in der Gruppe:
 - Gruppe legt averbal mit Tüchern Worte und Zeichen
 - Sich gegenseitig zu einer Fotografie «modellieren»
Die Fotografie beginnt zu leben, verändert sich
- Begrüssen
- Gesichter erfühlen (hapt. Erfahrung)
- Entscheidungs- und Diskussionsspiele

Improvisationen

- Umsetzung von Musik in bildnerische Formen
- Umsetzung von Malerei, Grafik, Fotografien in formspezifische Lautfolgen
- Permutationen (siehe oben)
- Sich bewegen zu Musik
- Lautimprovisationen zu einem gegebenen Text
- Lautimprovisationen zu einem Bild
- Reagieren auf bestimmte akustische Signale
- Interpretieren verschiedener Verhaltensweisen (-muster)
- Bewegungsimprovisationen

Rollenspiele

- Thema und Situation festlegen
(Diebstahl im Laden; Dieb, Kunde, Chef)
- Rollen festlegen – Thema und Situation erfinden
(Tourist hat sich verirrt)
- Situationen, Menschen nachspielen
(am Postschalter, auf dem Bahnhof...)
- Stichwort als Vorlage (Modeschau, Fasnacht, Wilder Westen...)
- Geschichte, Fabel, Gedicht, Lied, Ballade, Sage, Märchen, Zeitungsbericht, eigener Text, ... dramatisieren
- «Emil»-Stücke
- Gleicher Text von verschiedenen Persönlichkeiten nachspielen lassen
- Typenspiel (Skifahrer, Bettler, Dieb, König...)

Soziodrama

Pantomimen

- Tier führen
- Spiel mit Kaugummi; Essen, Trinken, Ballaufwerfen...
- Permutationen (siehe oben)
- Pantomimische Übungen: dem Chef begegnen, den Freund treffen, ein Brett tragen, Haken eindübeln, vor dem Spiegel paradiere, sich verteidigen, eine Party besuchen, Autofahren, Musik hören, sich jung, alt, erschöpft fühlen...
- Locker, verkrampft, straff stehen
- Imponierhaltung einnehmen
- Sich rollenbedingt bewegen: als Arzt, Mannequin, Gewichtheber...
- Sich situationsbedingt bewegen: in Eile, auf dem Bahnhof, im Gedränge, im Dunkeln, im Wald, im Freibad, im Theater, auf dem Mond...
- Handlungsabläufe: aufstehen, sich anziehen, sich duschen, Spiegeleier braten, Holz sägen
- Gruppenpantomimen

Schultheater

- Dramatisieren von Texten (siehe oben)
- Stegreiftheater (am Skilift, auf den Bus warten...)
- Spielszenen
- Sketchs, Witze spielen
- Masken- und Schattenspiele
- Schülerkabarett
- Schauspiel

Puppenspiele

- Kasperspiel
- Hand-, Stock-, Marionettenpuppenspiel

Verschiedenes

- Schminkübungen
- Identifikationsübungen z. B. Baum darstellen

Spezialfächer

Religion
Turnen und Sport

Religion

Religion

Die Lehrpläne für den Religionsunterricht wurden durch die zuständigen Instanzen der beiden Landeskirchen erlassen.

Thesenartige Richtlinien zum lebenskundlichen Religionsunterricht auf der Oberstufe

Ziel und Ausrichtung des lebenskundlichen Religionsunterrichtes

Die folgenden thesenartigen Richtlinien sind auf den lebenskundlichen Teil des Religionsunterrichtes zu beziehen. Ziel und Ausrichtung dieses lebenskundlichen Religionsunterrichtes können – in Abgrenzung zum geplanten Lebenskundeunterricht (LK) der Schule – wie folgt umschrieben werden:

1. Ziel des kirchlich getragenen, lebenskundlichen Religionsunterrichtes ist die Fähigkeit des Schülers, die Grundfragen unseres menschlichen Daseins zu stellen und in Auseinandersetzung mit der biblischen Botschaft und mit vorgegebenen religiösen und weltanschaulichen Problemkreisen zu einer eigenen Antwort zu kommen. Dabei macht der Religionsunterricht die Lebensfragen auf Christus hin durchsichtig.
2. Der kirchliche Religionsunterricht gliedert sich in zwei Bereiche auf:
 - a) Textorientierter Bibelunterricht
 - b) Thematischer Religionsunterricht

Die lebenskundliche Thematik gehört in den zweiten Bereich. Für beide Bereiche, die ineinander greifen können, soll nicht die Weltanschauung des betreffenden Lehrers, sondern die Botschaft der Bibel – ausgerichtet und vermittelt durch den Verkündigungsauftrag der Kirche – rechtsgültiger Massstab sein.
3. Im lebenskundlich-thematisch orientierten Religionsunterricht richtet sich das Menschenbild aus auf den Menschen Jesus von Nazareth, der Gutes tat und es durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen möglich machte, alle Rätsel unseres Lebens zu tragen und auf das Geheimnis Gottes hin auszulegen.
4. Im Religionsunterricht wird die Welt als permanente Schöpfung Gottes begriffen, wobei jeder Mensch die Aufgabe hat, tätig und verantwortlich an deren Vollendung mitzuarbeiten.
5. **Ein wichtiges gemeinsames** Ziel von Lebenskunde und Religionsunterricht ist der menschlichere Mensch, wobei der Religionsunterricht das Humanum an Jesus Christus ausrichtet (vgl. Nr. 3).

Thematik des lebenskundlichen Religionsunterrichtes auf der Oberstufe

Grundsätzlich können im Religionsunterricht beider Kirchen alle vom Schüler aufgeworfenen Lebensfragen berücksichtigt und behandelt werden. Die folgenden fünf Bereiche aber sind für den Religionsunterricht der Oberstufe von besonderer Bedeutung; hier ist deshalb **zwischen Lebenskunde- und Religionslehrer eine Absprache unumgänglich**, die Kooperation überlegenswert! Die Kirchen werden in diesen Themenkreisen folgende Schwerpunkte setzen:

1. Gemeinschaft

- Unser Zusammenleben in der Familie (Gehorsam – Mündigkeit)
- Kontakt mit Hilfsbedürftigen: Kranke – Alte – Behinderte – Psychisch Kranke – Fremdarbeiter – Aussenseiter
- Gestalten sozialen Einsatzes

2. Kameradschaft – Freundschaft

- Unser Leben im Freundeskreis, in der Jugendgruppe
- Unsere Klasse als partnerschaftliche Lebensgemeinschaft (Mitdenken – Mitentscheiden)
- Was ist Liebe?

3. Erwachsen werden

- Unterwegs vom Kind zum Erwachsenen (Pubertät)
- Mut und Zivilcourage
- Gewissen als Führer zum persönlich sinnvollen und erfüllten Leben
- Irrwege – Schuld – Vergebung – Neubeginn

4. Meine Zeit

- Freizeit: Freiheit und Glück
- Sinnfrage: Leid – Krankheit – Tod
- Verantwortung für meine Zeit

5. Beruf und Wirtschaft

- Wohlstand und Konsumgesellschaft
- Reich Gottes und Gesellschaft der Zukunft
- Entwicklungspolitik auf der Grundlage der christlichen Solidarität und Gerechtigkeit
- Die spezifischen Aufgaben der Kirche innerhalb der Entwicklungspolitik
- Sinn der menschlichen Arbeit und Freizeitgestaltung

Genehmigt: Evangelischer Kirchenrat am 9. Dezember 1977
Approbiert: Ordinariat St.Gallen am 15. Dezember 1977

Deutschschweizerischer katholischer Rahmenplan 1.–3. Klasse

1. Zielsetzung

Der Schüler dieser Altersstufe steht zusehends stärker mitten im Umschichtungsprozess seiner Persönlichkeit. Dieser Prozess dauert über Jahre, und der junge Mensch erfährt sich selbst, seine Umwelt, die Mitmenschen, Glaube und Gott als fragwürdig im doppelten Sinne: fragwürdig = des Fragens würdig; fragwürdig = problematisch. Zeittypisch ist die weitgehende Entfremdung sehr vieler Jugendlicher von allem kirchlichen Leben.

Der Religionsunterricht in dieser Altersstufe muss ganz entschieden als Lebenshilfe konzipiert werden. In den Entwicklungsphasen der Vorpubertät und der beginnenden Reife benötigt der Schüler ein besonderes Verständnis für seine Krisensituation. Wie in der Erziehung im allgemeinen haben auch im Religionsunterricht nur Liebe und Wahrhaftigkeit Aussicht auf Erfolg. Aufdringliche Frömmerei und theologische Besserwisseri wirken provozierend und abtossend.

Für die Thematik des Religionsunterrichts ist zweierlei charakteristisch. Einerseits ist sie – entsprechend den Interessen der Schüler – sehr viel breiter zu fächern als in den vorangehenden Jahren. Andererseits muss die Mitte des Christseins noch bewusster in den Blick genommen werden. Jesus Christus und seine Botschaft sollen dem jungen Menschen bei seinem Aufbruch vom Kind zum Erwachsenen wegweisend sein. Die Frohe Botschaft soll nicht vom Leben weg, sondern mitten in das Leben hineinführen. Dies wird nur dann erreicht, wenn der Schüler

- auf seine altersbedingten Glaubensfragen klare und offene Antwort erhält und
- in seinen Lebensproblemen echte Hilfe erfährt.

«Das Kind soll lernen, mit Gott zu leben» lautet die katechetische Zielsetzung dieses Rahmenplanes für die Unter- und Mittelstufe. Der Religionsunterricht der Oberstufe will dem Heranwachsenden Hilfen bieten auf seinem Weg zu einem persönlichen Glauben. Das Ziel kann somit allgemein so formuliert werden:

- Der heranwachsende Jugendliche soll lernen,
- sein Leben
 - im Geiste Jesu
- zu gestalten.

2. Prinzipien für die Themenwahl

Aus der Zielsetzung ergeben sich zwei Prinzipien für die Themenauswahl: Lebensbezug und kerygmatische Ausrichtung.

2.1 Lebensbezug

Da es darum geht, dass der Schüler auf dieser Stufe lernt, sein Leben im Geiste Jesu zu gestalten, erhalten alle Themen den Vorzug, die ihn gegenwärtig in seinem persönlichen Leben angehen und beschäftigen. Der Gedanke, dass die Katechese auf der Oberstufe für die meisten Schüler den letzten zusammenhängenden Religionsunterricht darstellt, darf nicht dazu verleiten, möglichst alles durchnehmen zu wollen, womit der Schüler später einmal konfrontiert werden könnte. Nur wenn er jetzt lernt, mit seinen Problemen fertig zu werden, besteht die Hoffnung, dass er die Probleme späterer Phasen des Lebens auch lösen wird.

Darum muss die Katechese sich auf wenige exemplarische **Arbeitsreihen** aus den verschiedenen Feldern beschränken, die als Modelle für späteres Überlegen, Entscheiden und Handeln dienen können. Auf analoge Situationen in der grossen Welt und im späteren Leben kann man durch **Ausblicke** den Blick öffnen.

Kerygmatische Ausrichtung

Wenn es darum geht, dass der Schüler auf dieser Stufe lernt, sein Leben im Geiste Jesu zu gestalten, so muss die Katechese darauf ausgerichtet sein, dem jungen Menschen Jesus Christus und seine Botschaft für sein Leben in unserer Zeit neu zu eröffnen. Daraus ergibt sich ein Auswahl- und ein Ausrichtungsprinzip.

Der Katechet darf Gebiete, die im Profanunterricht in feldübergreifenden und sorgfältig aufgebauten Bildungsreihen durchgenommen werden, nicht im Religionsunterricht «auch noch» in vereinzelten Stunden weniger gründlich angehen. Eine Weiterführung dieser Themen im Religionsunterricht ist nur gerechtfertigt, wenn sie zu spezifisch christlichen Wertungen führt. Der Katechet muss sich immer bemühen, zu den spezifisch christlichen Zielen und Inhalten der Katechese vorzustoßen.

3. Einteilung der Themen

Die Prinzipien der Themenauswahl liegen auch dem folgenden Einteilungsschema zugrunde:



Hinweise zur Begründung

Die Pfeile in diesem Schema heben die Hauptrichtung der psychologischen Entwicklung hervor. Natürlich stehen alle Bereiche in einer Wechselbeziehung.

(Zu 1.) In der Zeit der Pubertät geht alles von einer vertieften Ich-Findung aus. ↓

(Zu 2.) Diese ermöglicht eine partnerschaftliche Du-Findung, die wiederum auf die Ich-Findung zurückwirkt. ↓

(Zu 3.) Erst von diesem direkten zwischenmenschlichen Bezug aus können die weiteren mitmenschlichen Bezüge angegangen werden.

(Zu 4.) Durch das fundamentale In-Frage-Stellen brechen die existentiellen Grundfragen auf nach dem Sinn des Lebens und des Glaubens überhaupt. ↓

(Zu 5.) Eine neue Offenheit für die Gottesfrage führt zu einer neuen Begegnung mit Christus und seiner Offenbarung. ↓

(Zu 6.) Erst von einer neuen persönlichen Christusbegegnung her wird die Kirche neu erfahrbar.

↔

(Zu 1. und 4.) Die Frage nach dem Lebenssinn öffnet die Seele für die Gottesfrage.

↔

Zu 2. und 5.) Angesprochensein durch Jesus Christus ist ein Personalbezug; er wird in Analogie zu menschlichen Personalbezügen erlebt.

↔

(Zu 3. und 6.) Wir-Bezug in der Kirche muss beim Jugendlichen einen ähnlichen Weg gehen wie in seinem Lebensbereich: von der kleinen lebendigen Gruppe zur grossen Gemeinschaft.

4. Pastorale, didaktische und methodische Hinweise

- 4.1 Auf der Oberstufe wird ein rein schulischer Religionsunterricht immer problematischer. Es muss daher ein wesentliches Ziel des Religionsunterrichts sein, den Bezug zur Jugendseelsorge (kirchliche Jugendarbeit) und zur Pfarrei herzustellen. «Sein Leben im Geiste Jesu zu gestalten» wird der Jugendliche nur lernen in Konfrontation und Gemeinschaft mit glaubenden Menschen (Eltern, Freunde und Kameraden, Seelsorger und Katecheten, aktive Gemeindeglieder, lebendige Gruppen in der Pfarrei usw.).
- 4.2 Der junge Mensch sucht auch im Religiösen weniger die «Wahrheit an sich» als vielmehr eine Hilfe in seinen persönlichen Lebensfragen durch Begegnung mit Mitmenschen, die ihm glaubwürdig erscheinen. Diesen Impuls muss der Religionslehrer aufnehmen, d.h. vom persönlichen Bereich ausgehen und nicht von Theorien. In diesem Sinn kann man von einer «konfrontativen Methode» sprechen. Dieser Aspekt spielt auch bei der Auswahl der Lehrmittel eine Rolle.
In der Katechese geht es aber um die Glaubensverkündigung, d.h. um die Konfrontation aller Lebensfragen mit der biblischen Botschaft und mit Jesus Christus. An gespeichertem religiösem Wissen kann oft wenig vorausgesetzt werden. Darum sollen auch biblische Inhalte vermittelt werden. Es kommt aber entscheidend darauf an, den Schüler erleben zu lassen, dass der christliche Glaube für die Gestaltung des Lebens Hilfe bietet und zum Einsatz für die Mitmenschen bewegt.
- 4.3 Bei jedem Themenkreis, der angegangen wird, muss sich der Katechet schon am Anfang und im Verlaufe der Arbeit immer wieder fragen, wie er das kerygmatische Ziel (die Begegnung mit Christus und seiner Botschaft) anstreben kann. Jede Arbeitsreihe muss von der konkreten Lebenserfahrung der Schüler ausgehen und nach der Begegnung mit Christus und seiner Botschaft immer wieder spiralförmig auf einer höheren Ebene ins konkrete Leben zurückführen.

(Der vollständige Rahmenplan kann bei der Katechetischen Arbeitsstelle, Klosterhof 6A, 9000 St.Gallen, bezogen werden.)

Zielbereiche mit thematischen Beispielen

1. Ich-Findung

(Individueller Bereich)

Der Schüler der Oberstufe (7.–9. Schuljahr) soll lernen, sich selber als Geschöpf Gottes in seiner Einmaligkeit zu erkennen und sich in Richtung seines Lebensentwurfes durch Besinnung, Gewissensentscheidung und Übernahme von Verantwortung zu entfalten.

Beispiele für Arbeitsreihen

- Unterwegs vom Kind zum Erwachsenen (Pubertät)
- Meine Talente und Möglichkeiten (Gleichnis von den Talenten)
- Freizeit
- Sport als Ertüchtigung des Leibes und des Charakters
- Gewissen als Führer zum persönlich sinnvollen und erfüllten Leben
- Irrwege – Schuld – Vergebung – Neubeginn
- Freiheit und Glück
- Meditation als Form der Selbst- und Gottesfindung (Gestalten der Meditation und des Gebetes)
- Das leidige Geld (fordern; Rechenschaft geben müssen; selbst verdienen; sinnvoll ausgeben; Zwang, auch haben zu müssen; Jesus und der Mammon; einfaches, persönlich gestaltetes Leben)

Ausblicke

(analoge Situationen in der Welt der Erwachsenen und im späteren Leben)

- Christliche Vorbilder

2. Du-Findung

(Partnerschaftlicher Bereich)

Der Oberstufenschüler soll lernen, andere in ihrer Eigenart zu verstehen und gelten zu lassen, mit ihnen in einen echten Dialog zu treten und sich für die Verwirklichung gemeinsamer Anliegen einzusetzen nach dem Grundgebot: Den Nächsten lieben wie sich selbst.

Beispiele für Arbeitsreihen

- Unser Zusammenleben in der Familie (Nebeneinander, Gegeneinander, Miteinander? Wie werde ich selbständig? Was tue ich, um ernstgenommen zu werden?)
- Unser Leben im Freundeskreis, in der Jugendgruppe
- Junge und Mädchen (Was ist Liebe?)
- Unsere Schule als partnerschaftliche Lebensgemeinschaft (Mitdenken, Mitentscheiden, Mitverantwortung tragen)

Ausblicke

(analoge Situationen in der Welt der Erwachsenen und im späteren Leben)

- Berufswelt
- Ehe

3. Wir-Findung

(Sozialer Bereich)

Der Oberstufenschüler soll lernen, im Geiste Jesu seinen unmittelbaren Lebensbereich zu durchbrechen und Aufgaben im Dienste der grösseren Gemeinschaft, ganz besonders der Benachteiligten (vgl. Mt 25, 31–46) zu erkennen und zu verwirklichen.

Beispiele für Arbeitsreihen

- Kontakt mit Hilfebedürftigen: Kranke, Alte, Schuldig-Gewordene, Fremdarbeiter, Flüchtlinge ...
- Begegnung mit Menschen, die sich ihrer annehmen: Priester, Seelsorger, Arzt, Krankenpfleger, Missionar, Entwicklungshelfer, Jugendrichter, Heimerzieher, Drogensuchtspezialist ...

- Gestalten sozialen Einsatzes im Geiste Christi: Mutter Teresa, Helder Câmara, Martin Luther King, Albert Schweitzer, Henri Dunant, Damian Deveuster ...
Eigener Einsatz (Aktionen, Fastenopfer, Caritas ...)

Ausblicke

Im Zusammenhang mit solchen Begegnungen und Aktionen kann man am ehesten den Blick für existentielle und soziale Grundfragen öffnen, wie:

- Sinnfrage: Leid, Krankheit, Tod
- Lebensrecht der Benachteiligten – unwertes Leben: Invalidität, Abtreibung, Sterbehilfe, Selbstmord ...
- Völker in Unfreiheit: Hunger, Rassenunterdrückung, Diktatur, Folter ...
- Gewalt und Gewaltlosigkeit – Friede

4. Gottesbilder und Weltanschauungen (Persönliche Gottfindung)

Der Oberstufenschüler soll lernen, Menschen mit faszinierenden oder schockierenden Ansichten, die ihm begegnen (im persönlichen Kontakt oder durch die Medien) besser in ihren Anliegen zu verstehen, ihre Vorschläge kritisch zu überdenken und im Geiste Christi dazu Stellung zu nehmen, soweit es ihm aus seinem Erfahrungsbereich möglich ist.

Beispiele für Arbeitsreihen

- Suchende – religiös Ergriffene
- Andersgläubige – fremde Religionen
- Ungläubige, Gründe ihres Unglaubens – Ideologien ohne Gott
- Abergläubische: Faszination und Gefahr okkulten Erscheinungen
- Religiöse Tradition – Neuaufbrüche des Religiösen

Ausblicke

Der Oberstufenschüler soll dabei mit jenen Gegenwartsproblemen in Berührung kommen, die uns alle, auch ihn, zutiefst angehen und auch sein Engagement herausfordern, wie:

- Leben mit und ohne Ziel
- Gefahr für die Menschheit aus unserer Gleichgültigkeit (Umweltverschmutzung, Verschleiss der Reserven ...)
- Gefahr für die Menschheit durch extremen Fanatismus (Religionskrieg, Terrorismus, Krieg ...)
- Notwendigkeit recht verstandener Toleranz

5. Biblische Botschaft (Bezug zu Jesus Christus)

Der Oberstufenschüler steht in Gefahr, in der naiven Auffassung stecken zu bleiben, die Bibel enthalte nur eine Reihe netter Kindergeschichten, die für den Erwachsenen unglaubhaft und für unsere Zeit bedeutungslos seien.

Der Oberstufenschüler soll darum die Heilsgeschichte in ihrem Zusammenhang mit der Weltgeschichte und in ihrer Bedeutung für sein Leben und unsere Zeit sehen lernen. Die Person Christi, seine Einzigartigkeit (Sohn Gottes) und das Wesentliche seiner Botschaft soll ihm in ihrer konkreten Bedeutung für uns heute aufgehen.

Beispiele für Arbeitsreihen

- Jesus als Vorbild (Jesusbilder der Neuzeit)
- Menschen, die ihr Leben auf Jesus ausrichten
- Gruppen, die Jesus Christus in ihrer Mitte erfahren (Taizé, eine Ordensgemeinschaft der Region ...)
- Das Gottesbild Jesu und unser Gottesbild
- Auferstehung Jesu und Erfahrung der Apostel, das neue Leben
- Unser Glaube an Jesus: wahrer Mensch und wahrer Gott
- Anliegen und Glaubhaftigkeit der Bibel: Entstehung und Sprechweisen der Bibel, Schöpfungsgeschichte und Naturwissenschaft, Kindheitsgeschichte, Wunder und naturwissenschaftliches Denken, Symbolerzählungen (z.B. Kain und Abel, Turmbau zu Babel)
- Urgestalten des Glaubens (Abraham, Mose, Propheten, Maria, Petrus, Paulus ...) und das Innerste ihrer Haltung

Ausblicke

Menschen der Neuzeit, die von aussen her der Botschaft Jesu neu begegnen und sie in ihrer Situation neu verwirklichen (Mahatma Ghandi, Ernesto Cardenal ...)

6. Kirche in Geschichte und Gegenwart (Gemeinschaft der Glaubenden)

Für den Jugendlichen dieses Alters stehen seine persönliche Lebens- und Glaubensform und sein freigewählter mitmenschlicher Bezug im Vordergrund. Er ist im allgemeinen skeptisch gegen alle Autorität, alles Organisierte und Anonyme, allen Gesinnungsdruck von aussen. Dazu steht er in einer Zeit, wo das Image der traditionellen Kirche denkbar tief steht. Darum muss dieser Bereich besonders vorsichtig angegangen werden.

Der Oberstufenschüler soll auf dem Weg des Lebens schrittweise zu einem seiner Situation entsprechenden Kontakt mit lebendiger Kirche und mit Menschen kommen, die Christsein in ihrer Zeit als persönliche Aufgabe gelebt haben und leben.

Beispiele für Arbeitsreihen

- Religiöse Jugendgruppen als «Gemeinschaft unterwegs»
- Eucharistie und «Umkehr» in Gruppen: Persönliche und gemeinsame Etappen unseres Weges und der Begegnung mit Jesus
- Beitrag der kleinen Gruppe für den Aufbau der Pfarrei
- Zusammenarbeit: die Pfarrei im Bistum
- Das Gemeinsame der Christen verschiedener Konfessionen (gemeinsame Aktionen)
- Gestalten kirchlicher Erneuerung (Benedikt, Franziskus, Ignatius, Johannes XXIII ...)

Ausblicke

Anhand solcher Gestalten kann man den Blick öffnen für Probleme der Kirche in Vergangenheit und Gegenwart, z.B.:

- Der Beitrag der Kirche zur Überwindung von Krisenzeiten (Augustinus, Leo der Grosse, Klöster, Bruder Klaus, Vinzenz von Paul, Don Bosco ...)
- Zeiten des Niedergangs und der Erneuerung (Alexander VI., Zwingli, Karl Borromäus ..)
- Spaltung und Bemühungen um die Einheit
- Abirrungen vom Geiste Christi und Propheten ihrer Zeit: Gewaltanwendung (Inquisition, Judenverfolgung, Savonarola, Galilei ...) und Verflechtung mit Reichen und Mächtigen
- Zeugen Christi im 20. Jahrhundert (Konzentrationslager, Maximilian Kolbe, Kirche des Schweigens, Mindszenty ...)
- Christen im Gewissenskonflikt: Kirchliche Anweisungen und Anrufe der Zeit (z.B. Camilo Torres)
- Der Weg der Kirche durch die Kontinente (das neue Gesicht der Kirche bei den jungen Völkern)
- Verschiedene Dienste in der Kirche: Priester, Diakon, Lientheologe, Katechet usw.
- Orden in der Kirche

Im vollständigen Rahmenplan finden sich in einem hier anschliessenden Teil konkrete Hinweise auf Religionsbücher, in denen diese Stoffe dargestellt sind.

Bezug des vollständigen Rahmenplanes:

Katechetische Arbeitsstelle
Klosterhof 6 A, 9000 St.Gallen

Lehrplan Religionsunterricht Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen

7./8. Schuljahr und Konfirmandenunterricht (9. Schuljahr)

Biblische Überlieferung

(Texte des Alten und Neuen Testaments)

Richtziele

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Themenfelder

- Einführung in die Bibel
- Sündenfall, Brudermord, Flut und Turmbau
- Abraham – Mut zum Aufbruch
- Paulus
- Exodus
- Die zehn Gebote
- Bergpredigt
- Israels Propheten
- Gleichnisse Jesu
- Wunder und Wundergeschichten
- Psalmen

Wirkungsgeschichte

(Christlicher Glaube / Kirche / Religionskunde)

Richtziele

- 1) Vertraut werden mit der Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten, welche die biblische Botschaft im Laufe der Geschichte eröffnet.
- 2) Das Christentum in seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner Auseinandersetzung mit andern Religionen und Weltanschauungen kennen und kritisch betrachten lernen.
- 3) Aus den vielfältigen Deutungen der Wirkungsgeschichte Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen.

Themenfelder

- Aberglaube
- Religion und Geschichte des Judentums
- Kirche entsteht
- Reformation
- Der Ökumenische Rat der Kirchen
- Formen christlicher Diakonie
- Weltreligionen
- Mission in Geschichte und Gegenwart

Eigenes Leben und Glauben

(Ichfindung / Sinnfrage)

Richtziele

- 1) Seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen.
- 2) Befähigt werden, seine Zweifel und Überzeugungen im Suchen um den eigenen Glauben zu äussern.
- 3) Ermutigt werden, sein eigenes Leben mit Hilfe des Evangeliums zu gestalten.

Themenfelder

- Sinnfrage
- Die Frage nach Gott
- Menschenbilder
- Unsere Geschlechtlichkeit
- Der Mensch erfährt seine Grenzen
- Das Gewissen
- Echte und unechte Vorbilder

Leben mit andern

(sozialethische und politische Verantwortung)

Richtziele

- 1) Erkennen, dass auch der andere Geschöpf Gottes ist und bejahen, dass ihm die Liebe Christi ebenso gilt.
- 2) Wahrnehmen und nachempfinden von Lebenssituationen anderer Menschen und Völkergemeinschaften.
- 3) Bereit werden, an der daraus erwachsenden ethischen, sozialen und politischen Verantwortung mitzutragen.

Themenfelder

- Aufeinander eingehen
- Gemeinschaft in der Familie
- Vergeltung und Vergebung
- Mut und Zivilcourage
- Auf dem Weg zum Weltfrieden
- Menschen am Rand der Gesellschaft
- Entwicklungsland Schweiz – Entwicklungsland Welt

Biblische Überlieferung
(Texte des Alten und Neuen Testaments)

Themenfeld:
Einführung in die Bibel

Schülertitel:
Vom Umgang mit dem meistverbreiteten Buch der Welt

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll ein Grundwissen über die Bibel als ein Sammelwerk, das in einem langen Zeitraum entstanden ist, und eine erste Anleitung zum selbständigen Umgang mit diesem Buch erhalten.

Lerninhalte:

- Entstehung der Bibel
- Die Bibel – eine Bibliothek
- Die Sprachen der Bibel
- Grundprobleme der Überlieferungsgeschichte
- Quellscheidung im Pentateuch
- Die Synoptiker und ihre gegenseitigen Abhängigkeiten
- Sprachformen (Gattungen) der Bibel
- Inhaltliche Schwerpunkte der Bibel

Themenfeld:
Sündenfall, Brudermord, Flut und Turmbau

Schülertitel:
Hat die Bibel wirklich recht?

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll merken, dass die biblische Urgeschichte nicht einfach über Vergangenes berichtet, sondern gleichnishaft vom menschlichen Dasein mit seinen Konflikten spricht.

Lerninhalte:

- Biblische Bilder zur Erklärung von Sünde, Gottes Strafe und Erbarmen
- Menschen verschiedener Entwicklungsstufen im Konflikt
- Menschliches Versagen und Verbrechen
- Der Mensch missachtet Gottes Anordnungen
- Ungehorsam – schlechtes Gewissen
- Der Mensch will sein wie Gott
- Aufforderung zur Umkehr

Themenfeld:
Abraham –
Mut zum Aufbruch

Schülertitel:
Angst vor der Zukunft?

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll die Bedeutung des Glaubens und des Vertrauens auf Gott für das eigene Leben einsehen, erfahren und bejahen lernen.

Lerninhalte:

- Geschichtlich-dynamisches Gottesverständnis
- Das Wagnis, auf Gottes Zusage hin zu leben
- Scheitern im Glauben
- Mut zum Leben in scheinbar aussichtsloser Welt
- Bereitschaft zum Aufbruch

Themenfeld:

Paulus

Schülertitel:

Ein Mann schreibt Briefe, welche die Welt bewegen

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll am Beispiel des Lebens und Wirkens Paulus' wahrnehmen, was es bedeutet, durch die Begegnung mit dem Auferstandenen ein anderer Mensch zu werden.

Lerninhalte:

- Das bewegte Leben des Paulus
- Entstehung christlicher Gemeinden und deren Betreuung
- Entscheidung für Christus – Bekehrung, Umkehr, Neuanfang
- Ein neuer Mensch werden
- Der Weg in die Freiheit
- Der Brief als neue Form der Verkündigung und Begegnung

Themenfeld:

Exodus

Schülertitel:

Der abenteuerliche Weg aus der Sklaverei in die Freiheit

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll aus der Exodusgeschichte ersehen, wie Gott sein Volk an einem bestimmten Punkt der Geschichte durch Mose aus Ägypten in die Freiheit und in ein eigenes Land gerufen hat.

Lerninhalte:

- Die Grossmacht Ägypten und ihre Untertanen
- Die Führungsgestalt Mose
- Aufbruch und Rettung am Schilfmeer nach den verschiedenen Überlieferungen
- Bundesschluss am Sinai
- In der Krise begegnet Israel seinem Gott
- Die Israeliten sind zum ersten Mal in einem eigenen Land und werden ein Volk

Themenfeld:
Die zehn Gebote

Schülertitel:
Eine Ordnung zum Wohl von uns Menschen

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll erkennen, dass die zehn Gebote das Zusammenleben in der Verantwortung vor Gott ordnen und Leben in Freiheit ermöglichen.

Lerninhalte:

- Die Gebote, ihr Sitz im Leben und ihre Bedeutung
- Gebote regeln die Beziehungen zwischen Gott und Mensch sowie der Menschen untereinander
- Die Ethik Israels im Lichte seiner Gesetze und Gebote

Themenfeld:
Bergpredigt

Schülertitel:
Forderungen, die Leben und Glück versprechen

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll erkennen, dass die Bergpredigt eine fortdauernde Herausforderung darstellt. Er soll lernen, andere in ihrer Eigenart zu verstehen und gelten zu lassen, mit ihnen in echte Gemeinschaft zu treten und sich für die Verwirklichung gemeinsamer Anliegen einzusetzen nach dem Gebot: Den Nächsten lieben wie sich selbst.

Lerninhalte:

- Beispiele ethischer Forderungen aus der Bergpredigt
- Schwierigkeiten im Zusammenleben
- Bergpredigt: Die radikale Herausforderung zur Liebe, neue Lebensmöglichkeiten

Themenfeld:
Israels Propheten

Schülertitel:
Wer zur Quelle will, muss gegen den Strom schwimmen

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll erkennen, wie sich die Propheten als Gesandte Gottes verstanden, wie sie dieser Sendung im praktischen Leben entsprachen und wie Gott durch sie sein Volk immer wieder zur Freiheit rief.

Lerninhalte:

- Vision und Gleichnis als Formen der prophetischen Verkündigung
- Der Prophet als Kritiker, Ratgeber, Tröster und Ankläger
- Der Prophet im Spannungsfeld der religiösen, politischen und sozialen Verhältnisse
- Die Last des prophetischen Auftrags
- Der gescheiterte Prophet – Hadern mit Gott
- Klagen, innere Konflikte, Einsamkeit und Hoffnung
- Der leidende Gottesknecht

Themenfeld:
Gleichnisse Jesu

Schülertitel:
Wie Jesus Gott ins Spiel bringt

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll die biblischen Gleichnisse als eine Form der Verkündigung Jesu verstehen, die Urteile, Vorurteile und Verhalten seiner Mitmenschen verändern will. Er soll im Gleichnis das Bild mit der dahinter stehenden Aussage erfassen lernen.

Lerninhalte:

- Unterscheidung von Gleichnis und Beispielerzählung
- Sitz im Leben und Anliegen der Gleichnisse
- Die Überlieferung der Gleichnisse und ihre heutige Bedeutung
- Die Herausforderung der Gleichnisse, Einstellungen und Entscheidungen, Handlungsweisen und Urteile zu verändern

Themenfeld:
Wunder und
Wundergeschichten

Schülertitel:
Können wir heute noch an Wunder glauben?

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll die Wunder Jesu als notwendende, befreiende und heilbringende Zeichen des beginnenden Reiches Gottes verstehen. Er soll dabei vorgefasste Urteile über Wundergeschichten überdenken, die Wahrheitsfrage neu verstehen und erahnen, wie Jesus uns heute begegnet und was es heißt, ihn ernst zu nehmen.

Lerninhalte:

- Erfahrungen menschlicher Ohnmacht heute und in alter Zeit
- Der Schrei nach Wundern
- Von Jesus werden Wunder verlangt
- Von Jesus werden Wunder erzählt
- Sind die Wunder wirklich so passiert?
- Was wollen die Wundererzählungen?
- Die Wahrheitsfrage neu verstehen
- Wunder sind Hoffnungszeichen auf das Wirken Gottes: Elia, Elisa, Jesus
- Kann man heute mit dem wunderwirkenden Jesus rechnen?

Themenfeld:
Psalmen

Schülertitel:
... und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Richtziele:

- 1) Die verschiedenen Sprachformen, Gattungen und Verfasser der Bibel entdecken.
- 2) Offen werden für den Zuspruch und den Anspruch biblischer Texte.
- 3) Die Bibel als Entscheidungsgrundlage anhand ausgewählter Texte kennenlernen.

Globalziel:

Der Schüler soll die Psalmen als Antwort von Menschen auf Gottes Tun kennen lernen.

Lerninhalte:

- Reden mit Gott: Der lobpreisende, betende, bittende, dankende Mensch
- Menschen in Verzweiflung
- Psalmen – Zeugnisse von Zuversicht und Hoffnung
- Alttestamentliche Psalmen im NT
- Moderne Psalmformen

Wirkungsgeschichte

(Christlicher Glaube/ Kirche/ Religionskunde)

Themenfeld:

Aberglaube

Schülertitel:

Sagen Horoskope die Wahrheit?

Richtziele:

- 1) Vertraut werden mit der Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten, welche die biblische Botschaft im Laufe der Geschichte eröffnet.
- 2) Das Christentum in seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner Auseinandersetzung mit andern Religionen und Weltanschauungen kennen und kritisch betrachten lernen.
- 3) Aus den vielfältigen Deutungen der Wirkungsgeschichte Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen.

Globalziel:

Der Schüler soll im Gegensatz zu Erscheinungen des Aberglaubens das Befreiende des christlichen Glaubens sehen.

Lerninhalte:

- Aberglaube heute
- Das Geschäft mit dem Aberglauben (Wahrsagerei, Weltuntergang)
- Faszination und Gefahr okkultur Erscheinungen, Exorzismus
- Horoskope, Sternzeichen, Amulette, Armspangen
- Der religiöse Untergrund
- Du sollst keine andern Götter ...
- Evangelium befreit vom Aberglauben
- Glauben und Vertrauen

Themenfeld:

Religion und Geschichte des Judentums

Schülertitel:

Israel – trotz allem das auserwählte Volk

Richtziele:

- 1) Vertraut werden mit der Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten, welche die biblische Botschaft im Laufe der Geschichte eröffnet.
- 2) Das Christentum in seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner Auseinandersetzung mit andern Religionen und Weltanschauungen kennen und kritisch betrachten lernen.
- 3) Aus den vielfältigen Deutungen der Wirkungsgeschichte Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen.

Globalziel:

Der Schüler soll Brauchtum und Geschichte des jüdischen Volkes kennen und die in der jüdischen Tradition lebenden Mitmenschen verstehen lernen.

Lerninhalte:

- Wie Juden leben
- Jüdischer Gottesdienst – jüdische Feste
- Grundlagen des jüdischen Glaubens
- Die jüdische Leidensgeschichte seit 70 n.Chr. – Ursachen und Beispiele
- Antisemitismus im Dritten Reich
- Geschichte Israels seit 1948

Themenfeld:
Kirche entsteht

Schülertitel:
Auf den Spuren der ersten Christengemeinden

Richtziele:

- 1) Vertraut werden mit der Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten, welche die biblische Botschaft im Laufe der Geschichte eröffnet.
- 2) Das Christentum in seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner Auseinandersetzung mit andern Religionen und Weltanschauungen kennen und kritisch betrachten lernen.
- 3) Aus den vielfältigen Deutungen der Wirkungsgeschichte Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen.

Globalziel:

Der Schüler soll einen Überblick gewinnen über die Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten und dabei sehen, welche Konflikte die Auseinandersetzung mit dem römischen Reich brachte.

Lerninhalte:

- Die Reisen des Apostels Paulus
- Das Christentum kommt nach Europa
- Die Ausbreitung der christlichen Gemeinden
- Ämter, Aufgaben, Gottesdienst, Gemeinschaft
- Meinungsverschiedenheiten zwischen Petrus und Paulus
- Leiden und Verfolgung
- Auf dem Weg zur Staatskirche
- Erste Glaubensbekenntnisse und Konzilien
- Kirchenväter

Themenfeld:
Reformation

Schülertitel:
Warum sind wir eigentlich reformiert?

Richtziele:

- 1) Vertraut werden mit der Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten, welche die biblische Botschaft im Laufe der Geschichte eröffnet.
- 2) Das Christentum in seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner Auseinandersetzung mit andern Religionen und Weltanschauungen kennen und kritisch betrachten lernen.
- 3) Aus den vielfältigen Deutungen der Wirkungsgeschichte Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen.

Globalziel:

Der Schüler soll um die politischen und kirchlichen Voraussetzungen der Reformation wissen und exemplarisch deren theologische Neuansätze, Schwierigkeiten und Auswirkungen kennen lernen.

Lerninhalte:

- Voraussetzungen der Reformation
- Martin Luther – ein neuer Mensch
- Der Konflikt führt zum Bruch mit Rom
- Luther als Bibelübersetzer
- Die Reformation in der Schweiz
- Täuferbewegungen
- Meinungsverschiedenheiten unter den Reformatoren
- Die Ausbreitung der Reformation
- Reformation als Anstoss zur katholischen Reformbewegung

Themenfeld:
Der Ökumenische Rat der Kirchen

Schülertitel:
Auf dem Weg zur Einheit der Kirchen

Richtziele:

- 1) Vertraut werden mit der Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten, welche die biblische Botschaft im Laufe der Geschichte eröffnet.
- 2) Das Christentum in seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner Auseinandersetzung mit andern Religionen und Weltanschauungen kennen und kritisch betrachten lernen.

- 3) Aus den vielfältigen Deutungen der Wirkungsgeschichte Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen.

Globalziel:

Der Schüler soll Entstehung, Anliegen und Wirksamkeit der ökumenischen Bewegung kennen lernen.

Lerninhalte:

- Die Gründung des Ökumenischen Rates und seine Mitglieder
- Die Vollversammlungen und ihre wesentlichen Beschlüsse
- Eine Christenheit – viele Konfessionen
- Ökumene – verheissungsvoller Ort der Begegnung in einer zerrissenen Welt

Themenfeld:

Formen christlicher Diakonie

Schülertitel:

Ein Leben für Christus

Richtziele:

- 1) Vertraut werden mit der Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten, welche die biblische Botschaft im Laufe der Geschichte eröffnet.
- 2) Das Christentum in seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner Auseinandersetzung mit andern Religionen und Weltanschauungen kennen und kritisch betrachten lernen.
- 3) Aus den vielfältigen Deutungen der Wirkungsgeschichte Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen.

Globalziel:

Der Schüler soll von diakonischem Handeln in Geschichte und Gegenwart erfahren und dabei feststellen, wie es in Jesu Auftrag begründet ist. Der Schüler soll eigene Möglichkeiten diakonischen Handelns entdecken.

Lerninhalte:

- Leben in der frühchristlichen Gemeinde
- Tätigkeiten und Aufgaben evangelischer Gemeinschaften in Geschichte und Gegenwart, z.B. Taizé
- Liebesdienste und -werke der evangelischen Kirche der Schweiz, des Kantons, der Gemeinde
- Pioniere des sozialen und diakonischen Einsatzes, z.B. Bodelschwingh, Albert Schweitzer, Helder Câmara, Tullio Vinay, Gertrud Kurz, J.H. Pestalozzi, L. Rochat, Henri Dunant

Themenfeld:

Weltreligionen

Schülertitel:

Wir begegnen andern Religionen

Richtziele:

- 1) Vertraut werden mit der Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten, welche die biblische Botschaft im Laufe der Geschichte eröffnet.
- 2) Das Christentum in seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner Auseinandersetzung mit andern Religionen und Weltanschauungen kennen und kritisch betrachten lernen.
- 3) Aus den vielfältigen Deutungen der Wirkungsgeschichte Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen.

Globalziel:

Der Schüler soll einige Glaubensinhalte und Verhaltensmuster ausgewählter Weltreligionen kennen lernen. Er soll lernen, die Fragen nach dem Sinn des Lebens und Sterbens sowie nach einem höchsten Wesen mit dem Christentum in Beziehung zu bringen.

Lerninhalte:

- Das Leben des Religionsstifters
- Die heiligen Bücher
- Das Leben und Feiern der Gläubigen
- Heilige Stätten, Gebäude, Kultgegenstände, Bräuche

- Inhalte:
Stellung des Menschen
Bedeutung der heiligen Bücher
Stellung des Gottes/ der Götter
Erlösungsgedanke
- Vergleich mit dem Christentum und Ansätze zum Dialog

Themenfeld:

Mission in Geschichte und Gegenwart

Schülertitel:

Mission – Brückenbau zu Menschen in aller Welt

Richtziele:

- 1) Vertraut werden mit der Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten, welche die biblische Botschaft im Laufe der Geschichte eröffnet.
- 2) Das Christentum in seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner Auseinandersetzung mit andern Religionen und Weltanschauungen kennen und kritisch betrachten lernen.
- 3) Aus den vielfältigen Deutungen der Wirkungsgeschichte Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft ziehen.

Globalziel:

Der Schüler soll sehen, wie die Kirchen mit den Missionsgesellschaften ihrem Auftrag zu weltweiter Mission gerecht zu werden versuchen.

Lerninhalte:

- Auftrag zur Verkündigung
- Evangelische Missionsarbeit
- Die veränderte Rolle des Missionars
- Mission und Entwicklungshilfe
- Probleme und Aufgaben heutiger Missionsarbeit
- Mission aus der Sicht der Missionierten
- Weltmission am Ende?
- Mission im eigenen Land?

Eigenes Leben und Glauben (Ichfindung/ Sinnfrage)

Themenfeld:

Sinnfrage

Schülertitel:

Wozu lebe ich?

Richtziele:

- 1) Seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen.
- 2) Befähigt werden, seine Zweifel und Überzeugungen im Suchen um den eigenen Glauben zu äussern.
- 3) Ermutigt werden, sein eigenes Leben mit Hilfe des Evangeliums zu gestalten.

Globalziel:

Der Schüler soll wissen, dass jeder Mensch herausgefordert ist, die Frage nach dem Sinn seines Lebens zu stellen. Er soll erkennen, welche Hilfe ihm bei der Beantwortung das Evangelium bedeuten kann.

Lerninhalte:

- Ich möchte frei sein
- Leisten, leisten – sterben oder leben
- Es ist alles so sinnlos
- Suizid – radikale Frage an den Sinn des Lebens
- Freiheit im Sinne des Evangeliums

Themenfeld:

Die Frage nach Gott

Schülertitel:

Gott – wen meinen wir eigentlich?

Richtziele:

- 1) Seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen.

- 2) Befähigt werden, seine Zweifel und Überzeugungen im Suchen um den eigenen Glauben zu äussern.
- 3) Ermutigt werden, sein eigenes Leben mit Hilfe des Evangeliums zu gestalten.

Globalziel:

Der Schüler soll entdecken, wie Menschen und Bibel von Gott reden und zu einem hilfreichen und lebensnahen Gottesverständnis geführt werden.

Lerninhalte:

- Gottesbilder und -vorstellungen
- Gotteserfahrungen heute
- Möglichkeiten heutigen Gottesglaubens
- Das Reden von Gott
- «Wir haben alle den gleichen Herrgott!»
- Der schweigende Gott – Der unbekannte Gott – Der allmächtige Gott – Der gnädige Gott
- Der Mensch als Verursacher und Ursache des Bösen
- Leben ohne Gott
- Sinnloses Sterben – wo ist Gott?

Themenfeld:
Menschenbilder

Schülertitel:

Wer ist der Mensch?

Richtziele:

- 1) Seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen.
- 2) Befähigt werden, seine Zweifel und Überzeugungen im Suchen um den eigenen Glauben zu äussern.
- 3) Ermutigt werden, sein eigenes Leben mit Hilfe des Evangeliums zu gestalten.

Globalziel:

Der Schüler soll lernen, sich als Geschöpf Gottes in seiner Einmaligkeit zu erkennen und merken, dass er nicht nur ein Individuum, sondern auch ein soziales und religiöses Wesen ist. Er soll einige nichtbiblische Menschenbilder kennen lernen und sie den biblischen gegenüberstellen können.

Lerninhalte:

- Nichtbiblische Menschenbilder (materialistisches, idealistisches, nihilistisches, Freud'sches usw.)
- Zur Gemeinschaft bestimmt
- Wesen mit Körper, Seele und Geist
- Die Einmaligkeit jedes Menschen
- Ein religiöses Wesen
- Der Mensch als Ebenbild Gottes
- Der Mensch – Ursache und Verursacher des Bösen
- Zukunft des Menschen

Themenfeld:
Unsere Geschlechtlichkeit
(LK)

Schülertitel:

Die Sache mit dem Sex

Richtziele:

- 1) Seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen.
- 2) Befähigt werden, seine Zweifel und Überzeugungen im Suchen um den eigenen Glauben zu äussern.
- 3) Ermutigt werden, sein eigenes Leben mit Hilfe des Evangeliums zu gestalten.

Globalziel:

Der Schüler soll die Sexualität als Gabe des Schöpfers anerkennen. Er soll Einblick erhalten in die sexuelle Entwicklung und die daraus erwachsende Verantwortung sich selbst und den andern gegenüber.

Lerninhalte:

- Sexualität, Zärtlichkeit und Liebe
- Sexualität – zur Freude und zur Verantwortung
- Voreheliche Beziehungen
- Sexualität und Verantwortung
- Sex-Idole (Leistungsdruck)
- Die Funktion der Geschlechtsorgane
- Schwangerschaftsverhütung, Schwangerschaftsabbruch
- Homosexualität
- Prostitution
- Abartige Formen der Sexualität

Themenfeld:

Der Mensch erfährt seine Grenzen (LK)

Schülertitel:

Was mir zu schaffen macht

Richtziele:

- 1) Seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen.
- 2) Befähigt werden, seine Zweifel und Überzeugungen im Suchen um den eigenen Glauben zu äussern.
- 3) Ermutigt werden, sein eigenes Leben mit Hilfe des Evangeliums zu gestalten.

Globalziel:

Der Schüler soll erkennen, dass ihm von seiner Veranlagung und Umwelt her Grenzen gesetzt sind, und welche Bedeutung die Annahme durch Gott für ihn haben kann.

Lerninhalte:

- Leben innerhalb von Grenzen
- Ich kann nicht
- Annahme oder Überwindung meiner Grenzen
- Talente und Schwächen
- Andere lehnen mich ab
- Flucht vor sich selber
- Körperlich und/oder geistig behindert
- Allein aus Gnade – Selbstrechtfertigung durch Leistung

Themenfeld:

Das Gewissen

Schülertitel:

Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen

Richtziele:

- 1) Seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen.
- 2) Befähigt werden, seine Zweifel und Überzeugungen im Suchen um den eigenen Glauben zu äussern.
- 3) Ermutigt werden, sein eigenes Leben mit Hilfe des Evangeliums zu gestalten.

Globalziel:

Der Schüler soll Bildung und Reifung des Gewissens als vielschichtigen Prozess verstehen lernen und Verständnis für unterschiedliche Gewissensmassstäbe gewinnen.

Lerninhalte:

- Was das Gewissen prägt
- Wie macht sich das Gewissen bemerkbar?
- Orientierung des Gewissens an einer letzten Instanz
- Kann man sich auf das Gewissen verlassen?
- Gewissensentscheidungen
- Beispiele von Gewissenskonflikten (Euthanasie, Notlüge, Schwangerschaftsabbruch usw.)
- Schuld und Vergebung

Themenfeld:
Echte und unechte Vorbilder
(LK)

Schülertitel:
Stars – Idole – Vorbilder

Richtziele:

- 1) Seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen.
- 2) Befähigt werden, seine Zweifel und Überzeugungen im Suchen um den eigenen Glauben zu äussern.
- 3) Ermutigt werden, sein eigenes Leben mit Hilfe des Evangeliums zu gestalten.

Globalziel:

Der Schüler soll lernen, der Vergötterung von Menschen kritisch zu begegnen und echte Vorbilder von unechten zu unterscheiden.

Lerninhalte:

- Stars und Idole in Politik, Religion, Sport, Show-Geschäft
- Das Geschäft mit der Jugend
- Echte Vorbilder

Leben mit andern

(sozial-ethische und politische Verantwortung)

Themenfeld:
Aufeinander eingehen (LK)

Schülertitel:
Ich möchte verstanden werden

Richtziele:

- 1) Erkennen, dass auch der Andere Geschöpf Gottes ist und bejahen, dass ihm die Liebe Christi ebenso gilt.
- 2) Wahrnehmen und nachempfinden von Lebenssituationen anderer Menschen und Völkergemeinschaften.
- 3) Bereit werden, an der daraus erwachsenden ethischen, sozialen und politischen Verantwortung mitzutragen.

Globalziel:

Der Schüler soll Formen besserer Verständigung und Zusammenarbeit entdecken und Spannungen in der Klasse bewusst erfahren und damit umgehen lernen.

Lerninhalte:

- Unser Zusammenleben in der neuen Religionsklasse
- Aufeinander Rücksicht nehmen
- Gegeneinander, nebeneinander, miteinander, füreinander
- Zusammenleben in der Gruppe
- Der Einzelne und die Gruppe

Themenfeld:
Gemeinschaft in der Familie
(LK)

Schülertitel:
Ich bin schliesslich schon 15!

Richtziele:

- 1) Erkennen, dass auch der Andere Geschöpf Gottes ist und bejahen, dass ihm die Liebe Christi ebenso gilt.
- 2) Wahrnehmen und nachempfinden von Lebenssituationen anderer Menschen und Völkergemeinschaften.
- 3) Bereit werden, an der daraus erwachsenden ethischen, sozialen und politischen Verantwortung mitzutragen.

Globalziel:

Der Schüler soll erkennen, dass in jeder Gemeinschaft, vor allem aber in der Familie, Spannungen entstehen. Er soll ermutigt werden, sich Konflikte zu stellen und sie zu bewältigen.

Lerninhalte:

- Begegnung der Generationen
- Generationenkonflikte – Mut zur offenen Auseinandersetzung
- Familienkrach – was nun? Modelle zur Lösung von Konflikten
- Wunschbilder von Vater und Mutter
- Auf der Suche nach neuen Formen des Zusammenlebens
- Wir Jungen unterwegs zur eigenen Familie
- Die Familie Jesu – Spannungen und Konflikte

Themenfeld:

Vergeltung und Vergebung

Schülertitel:

Es tut mir leid!

Richtziele:

- 1) Erkennen, dass auch der Andere Geschöpf Gottes ist und bejahen, dass ihm die Liebe Christi ebenso gilt.
- 2) Wahrnehmen und nachempfinden von Lebenssituationen anderer Menschen und Völkergemeinschaften.
- 3) Bereit werden, an der daraus erwachsenden ethischen, sozialen und politischen Verantwortung mitzutragen.

Globalziel:

Der Schüler soll Vergeltung und Vergebung in ihrem Spannungsverhältnis in seinem persönlichen und im öffentlichen Leben entdecken lernen. Er soll einsehen, dass nicht alle zwischenmenschlichen Konflikte lösbar sind.

Lerninhalte:

- Mit Konflikten leben – Konflikte austragen
- Niemand von uns ist ohne Schuld
- Gnade vor Recht – ein Wagnis, das sich lohnt
- Wir erfahren Vergebung und können vergeben
- Manchmal gibt es keine Lösungen

Themenfeld:

Mut und Zivilcourage (LK)

Schülertitel:

Gegen den Strom schwimmen

Richtziele:

- 1) Erkennen, dass auch der Andere Geschöpf Gottes ist und bejahen, dass ihm die Liebe Christi ebenso gilt.
- 2) Wahrnehmen und nachempfinden von Lebenssituationen anderer Menschen und Völkergemeinschaften.
- 3) Bereit werden, an der daraus erwachsenden ethischen, sozialen und politischen Verantwortung mitzutragen.

Globalziel:

Der Schüler soll erfahren, dass jegliches Engagement für andere nicht ohne Mut und Zivilcourage denkbar ist. Er soll an Beispielen Feigheit erkennen und daran seine eigenen Entscheidungen messen können. Der Schüler soll den Mut Jesu und die Zivilcourage heutiger Glaubenszeugen als Hilfe zu eigenem Verhalten sehen lernen.

Lerninhalte:

- Feigheit und Mut
- Anpassung oder Zivilcourage
- Jesus – kein Anpasser
- Gehorsamsverweigerung
- Mut, nicht mitzuschwimmen (Werbung, Mode)
- Glaubenszeugen unseres Jahrhunderts (zum Beispiel Bonhoeffer, Niemöller, Paul Schneider, E. Cardenal, Nee in der zweiten Welt)

Themenfeld:

Auf dem Weg zum Weltfrieden (LK)

Schülertitel:

Aus Kanonen werden Pflüge gegossen

Richtziele:

- 1) Erkennen, dass auch der Andere Geschöpf Gottes ist und bejahen, dass ihm die Liebe Christi ebenso gilt.

- 2) Wahrnehmen und nachempfinden von Lebenssituationen anderer Menschen und Völkergemeinschaften.
- 3) Bereit werden, an der daraus erwachsenden ethischen, sozialen und politischen Verantwortung mitzutragen.

Globalziel:

Der Schüler soll die biblische Friedenshoffnung in ihrer Gegensätzlichkeit zu den Auswirkungen und der Fragwürdigkeit des modernen Kriegsgeschehens sehen lernen.

Lerninhalte:

- Der Krieg, seine Ursachen und seine Folgen
- Eine Alternative zur Gewalt
- Gewaltlosigkeit ist nicht Machtlosigkeit
- Beispiele aus der Gegenwart und näheren Vergangenheit:
Kriegsvermeidung
Gewaltloser Widerstand
- Kampf gegen die Folter
- Menschenrechte – ein Gebot der Stunde

Themenfeld:

Menschen am Rande der Gesellschaft (LK)

Schülertitel:

Sie gehören auch zu uns

Richtziele:

- 1) Erkennen, dass auch der Andere Geschöpf Gottes ist und bejahen, dass ihm die Liebe Christi ebenso gilt.
- 2) Wahrnehmen und nachempfinden von Lebenssituationen anderer Menschen und Völkergemeinschaften.
- 3) Bereit werden, an der daraus erwachsenden ethischen, sozialen und politischen Verantwortung mitzutragen.

Globalziel:

Der Schüler soll lernen, im Geiste Jesu seinen unmittelbaren Lebensbereich zu durchbrechen und Aufgaben im Dienste der grösseren Gemeinschaft, ganz besonders der Benachteiligten, zu erkennen und zu verwirklichen.

Lerninhalte:

- Jesus und die Aussenseiter
- Menschen, die uns etwas angehen:
Die Dummen
Die Fremden
Die Militärdienstverweigerer
Die Strafgefangenen
Die Zigeuner
Die Behinderten
Die Betagten und Alleinstehenden

Themenfeld:

Entwicklungsland Schweiz –
Entwicklungsland Welt (LK)

Schülertitel:

Wir sitzen alle im gleichen Boot

Richtziele:

- 1) Erkennen, dass auch der Andere Geschöpf Gottes ist und bejahen, dass ihm die Liebe Christi ebenso gilt.
- 2) Wahrnehmen und nachempfinden von Lebenssituationen anderer Menschen und Völkergemeinschaften.
- 3) Bereit werden, an der daraus erwachsenden ethischen, sozialen und politischen Verantwortung mitzutragen.

Globalziel:

Dem Schüler soll das Problem «Hunger in der Welt» bewusst werden. Er soll erfahren, dass der christliche Glaube Gleichgültigkeit und Hoffnungslosigkeit überwinden will und zur Beseitigung der Armut verpflichtet.

Lerninhalte:

- Begriffe 1.–4. Welt
- Hunger in der Schweiz vor 150 Jahren – Hunger heute
- Hunger ist nicht nur Schicksal, sondern auch Schuld
- Teufelskreis der Armut
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Die Güter der Erde gehören allen

Mögliche Inhalte des Konfirmandenunterrichts im 9. Schuljahr

<i>Grundkurse</i>	<i>Wahl-Kurse</i>	<i>Praktika</i>
Die Welt – Gottes Schöpfung	<ul style="list-style-type: none">– Technik, Naturwissenschaft, Glaube– Mensch und Kunst– Terrorismus– Rassismus– Umweltschutz– Amnesty International– Ich habe Probleme– Christliche Meditation– Neuer Lebensstil– Euthanasie– Drogen, Süchte	<ul style="list-style-type: none">– Geburtstagsbesuche bei Alten und Einsamen– Spielnachmittag mit Betagten– Basteln mit Betagten– Weihnachtsfeier für Alleinstehende– Hilfe bei Alleinstehenden– Einsatz bei Behinderten– Küchen- und Putzdienst in einem Heim– Krankenpflege– Küchendienst bei Gemeindeanlass– Mesmerdienst– Kollekten-Buchhaltung– Gestaltung des Gemeindeblattes oder einer Konfirmandenzeitung– Kinderhüten während des Gottesdienstes– Arbeit für Missionsbazar– Gottesdienstvorbereitung– Gestaltung einer Abendmahlsfeier
Jesus Christus	<ul style="list-style-type: none">– Menschen in Not – und was für sie getan wird– Tod, Auferstehung, ewiges Leben– Zukunft, Hoffnung, Utopie, Weltende– Mann und Frau– Kirchenbauten– Begegnung mit der katholischen Kirche– Moderne Erweckungsbewegungen– Sekten	<ul style="list-style-type: none">– Einsatz in der Sonntagsschule– Singkreis– Kinderhüten in Familien– Aufgabenhilfe– Erste Hilfe und Nothilfe– Umweltschutzaktion– Dritte-Welt-Laden– Brot-für-Brüder-Aktion– Arbeitslager (Bergbauern und andere)– Laienspiel einüben
Kirche – warum? wozu?		

Bezug des vollständigen Lehrplanes für Religionsunterricht:

Arbeitsstelle für Religionsunterricht
Oberer Graben 43, 9000 St.Gallen

Turnen und Sport

Turnen und Sport

Richtziele

1. Der Turn- und Sportunterricht in der Schule steht unter erzieherischer Zielsetzung und erstrebt als Teil der Gesamterziehung besonders die Förderung der physischen und psychischen Fähigkeiten sowie den Sinn für eine gesunde Lebensgestaltung. Der Lehrer hat in seiner pädagogischen Aufgabe darum nicht nur die physische sportliche Tüchtigkeit anzustreben, sondern auch die unabdingbare Mitbeteiligung der seelischen Funktionen miteinzubeziehen. Die erzieherische Zielsetzung kann mit den wechselseitig aufeinander bezogenen Leitideen der **Erziehung zum Sport** und der **Erziehung durch den Sport** gekennzeichnet werden.
2. **Erziehung zum Sport** hat die Befähigung der Schüler zum selbständigen Handeln in Grund- und Wahlsportarten zum Ziel. Der Sportunterricht hat dem Anspruch der Schüler auf freudvolles Tun zu entsprechen und muss gleichermassen so geartet sein, dass er auf ein lebenslanges Sporttreiben vorbereitet. Beide Aspekte bedingen sportliche Lerngelegenheiten, die zu individuell optimalen Lernleistungen anspornen und motivierende Lernerlebnisse begünstigen. Die individuell optimale Förderung aller Schüler bedeutet, dass der Sportunterricht die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler berücksichtigen muss, das heißt Rücksichtnahme auf das Leistungsvermögen des einzelnen Schülers, auf Sportbegeisterte und Nichtsportbegeisterte. Für die Unterrichtspraxis bedeutet dies, dass der Turn- und Sportunterricht unter erzieherischen integrativen und nicht unter sportlich selektiven Gesichtspunkten zu erteilen ist.
3. Die mit der engagierten sportlichen Auseinandersetzung verbundenen Erfahrungen eröffnen bedeutsame Möglichkeiten einer **Erziehung durch den Sport**. Das sportliche Handeln vermittelt über das unmittelbare sportliche Können hinaus Grundwerte und Erfahrungen des menschlichen Daseins. Emotionale Funktionen wie Freude, Lust, Beglückung, Angst und Hemmungen, Misserfolgs- und Erfolgserlebnisse, verbunden mit Grundbedürfnis nach Bewegung, werden im Sportunterricht erlebt und sind in besonderem Masse geeignet, den jungen Menschen zu einer offenen und positiven Einstellung, aber auch zu einer kritischen Haltung hinzuführen.

Turnen und Sport

Stoffplan

Die Grundlage des Turn- und Sportunterrichtes bilden die Lehrmittel «Turnen und Sport in der Schule». Der Unterrichtsstoff ist nach Schuljahren geordnet. Dabei wird unterschieden zwischen Grundprogramm und Wahlprogramm.

1. Das Grundprogramm, mit einem Anteil von rund der Hälfte der Unterrichtszeit, umfasst die zentralen Themen der Jahresarbeit und dient der Lernkontrolle wie auch der Koordination. Mit dem Begriff Lernziel werden Grobziele für die jeweilige Unterrichtssequenz umschrieben. Für die einzelnen Lektionen sind diese Grobziele zu differenzieren. Das Stundenmodell (Lektionsverlauf) gliedert sich in eine Einleitung und einen Hauptteil. Die Einleitung dient der körperlichen und psychischen Einstimmung. Der Hauptteil umfasst jeweils ein Schwergewicht der **Bewegungsschulung** im Sinne der qualitativen Verbesserung motorischer Grundeigenschaften, durch Krafttraining und systematische Belastung des Herz-Kreislaufsystems. Band 3 (5. bis 9. Schuljahr) und Band 4 (Schwimmen) dienen der Gestaltung des Grundprogramms.
2. Das Wahlprogramm umfasst aufgrund der Jahresübersicht Vorschläge für die restliche Hälfte der Unterrichtszeit. Dadurch kann der persönlichen Fähigkeit des Lehrers, den örtlichen Verhältnissen und den Neigungen der Schüler entsprochen werden. Für die Gestaltung des Wahlprogramms stehen dem Lehrer neben der Jahresübersicht die Speziallehrmittel (Bände 5 bis 9) und weitere Fachliteratur zur Verfügung.
3. Durch freiwilligen Schulsport, Sportnachmittage, Sportlager und Wettkampfformen, zusätzlich zum obligatorischen Turn- und Sportunterricht, werden die Lernerfolge begünstigt. Die Schüler erfahren durch diesen erweiterten Sportunterricht zudem wertvolle Impulse für das nach- und ausserschulische Sporttreiben.

Richtlinien über die Prüfung vor Ablauf der Schulpflicht

Das kant. Amt für Turnen und Sport erlässt, gestützt auf die Verordnung des Eidg. Militärdepartementes über Turnen und Sport in der Schule, Art. 6 Abs. 1, und auf die Richtlinien der Eidg. Turn- und Sportkommission über die Prüfung vor Ablauf der Schulpflicht vom 14. November 1973, folgende Richtlinien:

1 Ziel

Die Prüfung soll Schüler, Lehrer, Eltern und Behörden über die Ergebnisse im Schulturnen informieren. Damit das Ausbildungsniveau in den verschiedenen Arbeitsgebieten beurteilt werden kann, muss sich die Prüfung über einen weiten Bereich von Disziplinen erstrecken.

2 Alter

Knaben und Mädchen haben die Prüfung während der Dauer ihres letzten Pflichtschuljahres zu absolvieren.

3 Zusammensetzung

Die Disziplinen werden den verschiedenen Aspekten gemäss in 6 Gruppen zusammengefasst:

1. Ausdauer
2. Kraft/Schnelligkeit
3. Bewegungsfertigkeit
4. Spielfertigkeit
5. Sporttechnik
6. Gemeinschaftsaktivität

Die Prüfung besteht aus 7 Übungsteilen. Aus den 6 Gruppen ist je 1 Übungsteil, aus der Gruppe 2 sind 2 Übungsteile zu wählen.

4 Organisation

Die Prüfungen werden in der Regel bezirksweise organisiert. Die Disziplinen aus den Gruppen 1, 2 und 3 werden unter der Leitung der Turnexperten am Prüfungstag, diejenigen der Gruppen 4, 5 und 6 durch den Turnunterricht erteilenden Lehrer klassenweise im Lauf des Schuljahres geprüft.

Für Sonderklassen können separate Prüfungen angesetzt werden.

Der Chefturnexperte:

- ist verantwortlich für die Organisation und die Durchführung der Prüfung im Bezirk, insbesondere des Prüfungstages für die Disziplinen aus den Gruppen 1, 2 und 3.
- bestimmt in Zusammenarbeit mit den Turnexperten die zu prüfenden Übungsteile zu Beginn jedes neuen Schuljahres und informiert die Schulbehörden und die Lehrerschaft.
- legt Prüfungsorte und Prüfungsdaten im Einvernehmen mit dem Bezirksschulratspräsidenten fest.
- erstattet den Prüfungsbericht.

- Der Turnexperte:
- ist in seinem Aufsichtsbereich verantwortlich für diejenigen Prüfungsteile, welche der Turnunterricht erteilende Lehrer klassenweise im Laufe des Schuljahres durchführt.
 - ist tätig in der Organisation des Prüfungstages für die Disziplinen aus den Gruppen 1, 2 und 3.
 - überprüft die Eintragungen im J+S-Heft.

- Der Turnunterricht erteilende Lehrer:
- prüft ausgewählte Übungen der Gruppen 4, 5 und 6 im Einvernehmen mit dem Turnexperten.

Qualifizierte J+S-Leiter können entsprechende Übungen der Gruppen 5 und 6 als J+S-Leistungsprüfungen anmelden.

5 Resultate

Die Leistungen sind in ein Prüfungsblatt sowie in das J+S-Heft einzutragen. Die Abgabe der Prüfungsblätter und der J+S-Hefte erfolgt durch den Chefturnexperten.

Die Prüfung hat erfüllt, wer in allen geprüften Übungsteilen die Qualifikation genügend, bzw. in Gruppe 6 absolviert, erreicht. Eine Auszeichnung wird abgegeben an Schüler und Schülerinnen, die in allen geprüften Übungsteilen die Qualifikation sehr gut, bzw. in Gruppe 6 absolviert, erreichen.

6 Berichte

Die Chefturnexperten erstatten jährlich einen Kurzbericht an das kantonale Amt für Turnen und Sport über den Prüfungsverlauf in ihrem Bezirk und über die Organisation der Prüfung für das kommende Schuljahr. Gleichzeitig sind auch Bezirksschulrat, die Schulkommissionspräsidenten und die Schulvorsteher zu informieren.

7 Inkrafttreten

Diese Richtlinien traten am 22. April 1974 in Kraft.

Wahlfach- unterricht

Mathematik
Deutsch
Französisch
Werken für Mädchen
Musischer Unterricht
Sport
Italienisch
Kochen für Knaben
Experimentieren
Textiles Gestalten
für Mädchen und Knaben
Kleinkind- und Krankenpflege
Maschinenschreiben
Geometrisches Zeichnen
(Fortsetzungskurs)

Wahlfach Mathematik

Richtziele, 1. Klasse

Der Mathematikunterricht

vertieft und erweitert die Fertigkeiten des mündlichen und schriftlichen Rechnens

gibt dem schwächeren Schüler grössere Sicherheit

fördert Schüler individuell

Stoffplan

Ausgewählte Themen aus dem Stoffplan Mathematik

Richtziele, 2./3. Klasse

Die Algebra

führt ein in

- das Rechnen mit allgemeinen Zahlzeichen
- das Auflösen einfacher Gleichungen im Bereich der natürlichen und rationalen Zahlen

schult

- das Erfassen mathematisch-algebraischer Sachverhalte
- das Erkennen und Lösen mathematischer Probleme
- das logische Denken

Stoffplan

Gleichungslehre

Aussagen
Aussageformen
Terme
Termumformungen
Rechengesetze, Abmachungen
Terme mit Potenzen
Gleichungen mit einer Variablen
Auflösungsverfahren
Textaufgaben

Geometrie für Mädchen

Stoffplan
siehe Geometrie 3. Klasse, Lehrplan 3/12

Wahlfach Deutsch

Richtziele

Der Unterricht

erweitert das Sprachverständnis und Ausdrucksvermögen
schult das Erkennen und Anwenden von Sprachregeln
schult die Rechtschreibung
fördert Schüler individuell

Stoffplan

Im Wahlfach Deutsch wird an ausgewählten Themen aus dem Stoffplan Deutsch gearbeitet.

Wahlfach Französisch

Beschreibung des Unterrichtsbereiches

Der Französisch-Unterricht

umfasst vier Ebenen:

Hörverstehen – Sprechen – Leseverstehen – Schreiben

ist ein leistungsbezogener Unterricht in Form eines systematischen Lehrganges und verlangt nach differenzierender Arbeitsweise

strebt primär die mündliche Kommunikationsfähigkeit an

Der Schüler lernt,

elementare Bereiche der Umgangssprache verstehen

die Bedeutung unbekannter Wörter und Wendungen aus dem sprachlichen und situativen Zusammenhang erfassen

sich auf einfache Art französisch verständigen

gebräuchliche Redewendungen anwenden

seinen aktiven Sprachschatz laufend erweitern

einfache Texte lesen und verstehen

verständlich schreiben

Richtziele

Stoffplan

Der Stoffplan richtet sich nach dem Lehrmittel

Wahlfach Werken für Mädchen

Werken bedeutet technische und gestalterische Auseinandersetzung mit verschiedenen Werkstoffen und elementaren Arbeitstechniken.

Richtziele

Die Schülerin lernt,
verantwortungsbewusst mit Material, Werkzeug und Maschine umgehen
Einsichten für die bevorstehende Berufswahl gewinnen
Eigenschaften und Besonderheiten einzelner Werkstoffe erkennen
einzelne Arbeiten planen und werkgerecht ausführen
mit einfachen Werkzeugen und Maschinen richtig umgehen
nach Zeichnung oder Plan arbeiten
die manuellen Fertigkeiten entwickeln
ausdauernd und exakt arbeiten

Werkstoffe

- Holz
- Metall
- Baustoffe
- Kunststoffe
- Textilien
- weitere Werkstoffe

Stoffplan

Der Stoffplan richtet sich nach demjenigen für die Knaben.

Die Werkgegenstände und Hauptarbeitstechniken sind so auszuwählen, dass sie den Fertigkeiten der Schülerinnen entsprechen, wobei die Wahl der Werkstoffe möglichst vielseitig sein soll.

Wahlfach Musischer Unterricht

In diesem Bereich gelten die allgemeinen Richtziele des Musischen Unterrichts.
Die Kurse können jahrgangsübergreifend und als Semesterkurs angeboten werden.

Richtziele

Das Wahlfach Musischer Unterricht soll

- entsprechend den Neigungen der Schüler aus allen Bereichen des Musischen Unterrichtes Bekanntes vertiefen und neue Inhalte, Techniken und Materialien erschliessen.
- Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung vermitteln.

Bereiche/Stoffplan-Möglichkeiten

Sprache	Musik	Darstellendes Spiel
Stoffe zur freien Auswahl		
<ul style="list-style-type: none">– Lektüre– Hörspiel– optische Poesie– Theaterbesuch	<ul style="list-style-type: none">– Chorgesang– Spiel mit Orffschen Instrumenten– Musikkunde– Tanz/Gymnastik– Instrumentenbau– Konzertbesuch	<ul style="list-style-type: none">– Spielimprovisationen– Theater– Theaterbesuch– Puppenspiel
Zeichnen – Gestalten		
Dem Ideenkatalog Zeichnen – Gestalten entsprechend können aus den Bereichen Holz, Metall, Kunststoff, Baustoffe Kurse angeboten werden.		
Holz <ul style="list-style-type: none">– Schnitzen– Kerbschnitzen– Bauernmalerei– Schnitzen aus dem Block	Metall <ul style="list-style-type: none">– Schmuck– Emaillieren– Giessen– Schmiedearbeiten– Ziselieren– Ätzen	Baustoffe <ul style="list-style-type: none">– Modellieren– Glasmalen– Plastik aus Beton– Plastiken aus Schiefer, Ytong, Sandstein
Kunststoffe <ul style="list-style-type: none">– Sagexarbeiten– Giessen mit Polyester	Verschiedene Materialien <ul style="list-style-type: none">– Lederarbeiten– Krippenbau– Mosaikarbeiten	

Sofern Werkstätten und Einrichtungen vorhanden sind: Flugmodellbau – Filmen – Fotografieren – in Zusammenhang mit Experimentieren

Wahlfach Sport

Beschreibung des Unterrichtsbereiches

Das Wahlfach Sport bezweckt die sportliche Erziehung und die Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit auf der Grundlage des Neigungsunterrichtes.

Das Wahlfach Sport soll dem Bedürfnis des Schülers nach vermehrter sportlicher Betätigung und Leistung entgegenkommen und zugleich seine physischen und psychischen Fähigkeiten fördern.

Richtziele

Die Schüler sollen durch diesen, über den obligatorischen Sportbereich hinausgehenden Unterricht wertvolle Impulse für das nach- und auserschulische Sporttreiben erfahren.

Als Richtziele gelten diejenigen des obligatorischen Turn- und Sportunterrichtes.

Wird das Wahlfach Sport im Rahmen von J+S-Sportfachkursen durchgeführt, gelten deren Richtziele.

Stoffplan

Der Stoffplan basiert auf dem Lehrmittel «Turnen und Sport in der Schule» oder den Leiterhandbüchern entsprechender Sportfächer.

Die Stoffgebiete entsprechen denjenigen des obligatorischen Turn- und Sportunterrichtes, richten sich aber nach den allgemeinen Interessen der Schüler und den zur Verfügung stehenden Sportanlagen.

Organisationsformen

Das Wahlfach «Sport» kann angeboten werden als

- a) Erweiterung des obligatorischen Schulfaches «Turnen und Sport»
- b) als J+S-Sportfachkurs
- c) im Rahmen des «Freiwilligen Schulsportes» nach der Verordnung vom 8. März 1977.

Wahlfach Italienisch

Beschreibung des Unterrichtsbereiches

Der Italienisch-Unterricht

umfasst vier Ebenen:
Hörverstehen – Sprechen – Leseverstehen – Schreiben

ist ein leistungsbezogener Unterricht in Form eines systematischen Lehrganges und verlangt nach differenzierender Arbeitsweise

strebt primär die mündliche Kommunikationsfähigkeit an

Richtziele

Der Schüler lernt

elementare Bereiche der Umgangssprache verstehen

die Bedeutung unbekannter Wörter und Wendungen aus dem sprachlichen und situativen Zusammenhang erfassen

sich auf einfache Art italienisch verständigen

gebräuchliche Redewendungen anwenden

seinen Sprachschatz laufend erweitern

einfache Texte lesen und verstehen

verständlich schreiben

Stoffplan

Der Stoffplan richtet sich nach dem Lehrmittel.

Wahlfach Kochen für Knaben

Richtziele

Gesunde, einfache Mahlzeit für sich selbst und für Familienangehörige zusammenstellen und zubereiten.

Nahrungsmittel überlegt und kritisch einkaufen.

Richtlinien für eine ausgeglichene Tagesverpflegung kennen und anwenden.

Themenkreis

Informationsziele

Nahrungsbedürfnisse

Mahlzeiten nach gesundheitlichen Aspekten bestimmen und auswählen

- Aufgaben der Nahrung im menschlichen Körper (Aufbau, Betrieb, Schutz) aufzählen und begründen
- Nahrungsmittel in sechs Gruppen einordnen
- Diese Gruppen den drei Hauptaufgaben zuordnen
- Nahrungsbedarf nach den guten Sechs für einen Tag zusammenstellen

Ergänzungstoff:

- Anhand eines Nahrungsmittels (z.B. Ei,...) die Nährstoffe kennenlernen
- Nahrungsmittel nach Joulesgehalt beurteilen
- Aufgaben des Wassers und des Zellstoffes nennen

Nahrungsbeschaffung

Nahrungsmittel einkaufen

- Einfache Menus zusammenstellen
- Halbfertigprodukte einplanen
- Einkaufsliste für einfache Gerichte und Menus zusammenstellen
- Einkaufsmöglichkeiten und -beratung kritisch prüfen

Ergänzungstoff:

- Fertigprodukte je nach Situation einplanen
- Marktangebote, Aktionen kritisch beurteilen

Nahrungszubereitung

Geräte einsetzen und pflegen

- Materialien und ihre Eigenschaften soweit kennen, als es für Gebrauch und Pflege nötig ist (Herd, Pfannen, Dampfkochtopf,...)

Energie optimal ausnützen

- Energie bei der praktischen Arbeit ausnützen
- Abfälle der Wiederverwertung zuführen

Ergänzungstoff:

- Kühlschrank pflegen

Einfache Gerichte zubereiten

- Nahrungsmittel je nach Bedarf rüsten, waschen, zerkleinern
- Nährstoffe vor, während und nach der Zubereitung schützen
- Gerichte würzen, abschmecken
- Speisen ansprechend anrichten
- Obst und Gemüse roh zubereiten
- kochen, aussieden, ziehen lassen:
z.B. Kartoffeln, Gemüse, Obst, Würste
- Getreideprodukte trocken und nass einrühren:
z.B. Sauce, Crème, Brei
- dämpfen:
z.B. Gemüse, Fleisch
- braten in der Pfanne:
z.B. Gehacktes, Plätzli
- backen im Ofen:
z.B. Wähe, Pizza
- überbacken im Ofen:
z.B. Toast, Gemüse, Schnitten
- Verwerten von gekauftem Teig

Ergänzungstoff:

- Teige nach Rezept herstellen
Angerührter Teig z.B. Omeletten, Knöpfli
Gerührter Teig z.B. Kuchen, Kleingebäck
- bräunen: Getreideprodukte
- Fertig- und Halbfertigprodukte testen

Einfache Menus nach arbeitstechnischen Grundsätzen zubereiten

- Arbeitsplätze rationell einrichten
- Arbeitsabläufe in bezug auf Reihenfolge und Zeit planen
- Arbeitsgeräte zweckbedingt auswählen und richtig handhaben
- Dampfkochtopf und Küchenmaschinen geplant einsetzen und instandhalten

Wahlfach Experimentieren Chemie/Physik

Das Angebot an Kursen und die Wahl der Stoffgebiete richten sich nach den örtlichen Gegebenheiten (Lehrkräfte, Mittel, Inventar). Pro Kurs ist ein Stoffgebiet unter Verwendung verschiedenster Hilfsmittel (z.B. Programme, Baukästen, Experimentieranleitungen) systematisch zu bearbeiten. Dem Schüler müssen Kursprogramme vor der Anmeldung bekannt sein.

Für das Experimentieren in Chemie und Physik stehen folgende Stoffgebiete zur freien Wahl:

Experimentieren in Chemie:

Fotografieren – entwickeln – vergrößern
Farben – Farbstoffe
Vorgegebene Experimentierkurse

Experimentieren in Physik:

Themen aus dem Auswahlstoff Physik
2. Klasse
Technisches Werken
Elektronik
Akustik

Wahlfach Textiles Gestalten für Knaben und Mädchen

Die untenstehenden Techniken sind als Vorschläge aufzufassen.

Durch eine sinnvolle Zusammenarbeit von Reallehrer und Arbeitslehrerin in den Fächern «Musischer Unterricht» und «Textiles Gestalten» lassen sich verschiedene Projekte verwirklichen.

Die Wahl des Projektes richtet sich nach den gemeinsam abgeklärten Voraussetzungen der Schüler.

Richtziele

Im Textilen Gestalten steht die Kreativität im Vordergrund.

Der Schüler lernt

durch Selbsttätigkeit eigene Ideen verwirklichen

Anregungen zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung geben

durch Zusammenarbeit Gemeinschaftssinn und Hilfsbereitschaft fördern

sich mit Werken der Kunst und des Handwerks auseinandersetzen

bekannte Techniken vertiefen und neue einführen, damit der Schüler seine Handgeschicklichkeit verfeinern kann

die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, dem Schüler wertvolle Grundlagen für die Bewältigung seiner Aufgaben in Beruf, in der Familie und Gesellschaft.

Stoffplan-Möglichkeiten

Technik	Material	Anregungen
Weben	Karton, Tafelrahmen, Nagelbrett, Schwedenbrett, Tischwebrahmen, Wolle, Garne, Schnur, Leinen, Pflanzen, Holzrinde, Äste, Perlen, Muscheln	Taschen, Schal, Kissen, Fotoalbum, Lampe, Set, Läufer, Teppich, Bänder
Sticken – von Hand (freies Sticken) – mit der Maschine	gewobene Stoffe, Garn	Bildstickerei, Kissen, Tasche, Bänder
Gestalten mit textilen Materialien – Drehen – Knüpfen – Zopfen – Smyrnaknoten – Tüteln – Ryaknoten	gestrickte Grundfläche, Schnur, Wolle, Nadel, Häklein	Wandteppiche, Taschen
Applizieren – Handapplikation – Maschinenapplikation	gewobene und gewirkte Stoffe, Leder, Pelz, Fäden, Garne, Vlieseline	Taschen, Kissen, Verzierungen
Leder und Pelz nähen	Ledernadel, Fäden, Lochzange, Ahle, Lederresten, Leder, Felle verschiedener Art	Taschen, Etui, Hocker, Mokassin, Handschuhe, Mütze, Tiere
Färben – Papierbatik	Japanpapier, Paraco-Farben, Telapapier	Lampenschirm, Karten, Geschenkpapier, Schreibmappe
– Stoffbatik – Knoten – Plangi – Tritik	Seide oder Baumwollbatist, Paraco-Farben, Faden	Leibchen, Stoff für Kleider und Blusen, Schal
Spritzen	Papier, Gewebe, Farben, Sieb, feine Bürste, Deckformen (Garne, gepresste Pflanzen)	Karten, Papierkorb
Drucken – Korkstempel – Holzstempel – Linolstempel – Gummistempel – Schnurstempel – Schablone	Korkzapfen, Pinsel, Dekafarben, weiches Holz, Schnitzwerkzeug, Linol, Holz-Schnitzwerkzeug, Walze, Glasplatte, Radiergummi, Holz, Schnur, Leim, Farbe, Pinsel, Zeichnungspapier, Stupfpinsel, Farbe	Set, Lampenschirm, Tasche, Schürze, Bluse, Kleid, Fotoalbum, Papierkorb

Technik	Material	Anregungen
Wachsbatik herstellen – Papier – Stoff – Holz	Wachs, Pinsel, Rahmen, Tijanting, Seide, Baumwollbatist, Holz, Farben, Papier	Schal, Lampenschirm, Stoff für Kleider oder Blusen, Spanschachteln
Spielpuppen herstellen – Modellieren – Nähen	Schubimehl, Zeitungen, Kleister, Farbe, Puppentricot, Masken, Perücken	Stabpuppen, Kasperli, Marionetten, Puppe
Modehits und Accessoires herstellen* – Nähen – Knüpfen – Häkeln – Färben – Stricken	*nur Mädchen gewobene und gewirkte Stoffe, Garne, Schubimehl, Farben, Perlen	Kleider, Hose, Jupe, Bluse, Pullover, Gürtel, Schal, Schmuck je nach Mode

Wahlfach Kleinkind- und Krankenpflege

Richtziele

Der Schüler lernt ein Kleinkind während eines Tages selbständig betreuen

Der Schüler lernt erste Massnahmen beim Auftritt häufiger Krankheiten kennen

bei diesen Krankheiten die Pflege des Patienten übernehmen

dass der Arzt der Fachmann in der Behandlung von Erkrankungen ist

mit der Hausapotheke umgehen

Stoffplan

Pflege des Kleinkindes

Pflichtstoff

Alltagspflege
– Säuglingspflege
– Impfung
– Ernährung
– Kleidung

Stoffe zur Auswahl

Das kranke Kind
– Kinderkrankheiten
– Pflege des kranken Kindes
– Mütterberatung und ärztliche Betreuung

Entwicklung des Kindes
– körperliche Entwicklung
– seelisch-geistige Entwicklung

Krankenpflege

- Häufigste Krankheiten und deren Behandlung
- Wann muss der Arzt beigezogen werden?
- Krankenpflege zu Hause
- Hausapotheke

Der Unterricht wird von einer Lehrkraft mit Fachausbildung erteilt.

Wahlfach Maschinenschreiben

Beschreibung des Unterrichtsbereiches

Der Unterricht im Fach «Maschinenschreiben» ist leistungsbezogen und hat die Form eines systematischen Lehrganges.

Er kann aber auch aufgeteilt als Grund- und Aufbaukurs angeboten werden.

Richtziele

Der Schüler
lernt die Vorteile der
Schreibmaschine nutzen

Grundkurs

lernt das Tastschreiben nach
dem Zehnfinger-System

lernt das gelesene oder
gehörte Wort ohne Hilfe
des Gesichtssinnes zu tippen

Aufbaukurs

verbessert seine Schreibfertigkeit

lernt Briefe darstellen

Stoffplan

richtet sich nach dem Lehrmittel

Der Unterricht wird von einer Lehrkraft mit Fachausbildung erteilt.

Der Schreibmaschinenunterricht kann auch auf Computern erteilt werden.

Wahlfach Geometrisches Zeichnen (Fortsetzungskurs)

Richtziele	Ergänzung und Vertiefung der Fertigkeiten und Kenntnisse aus der 1., 2. und 3. Klasse.
Grundlagen	Zeichnungsnormen Oval, Ellipse Kreisanschlüsse Blockschrift einfaches Vermessen lesen einer technischen Zeichnung
Darstellungsarten	Parallelperspektive Abwicklungen Isometrie Ansichten (Risse) einfache Schnitte Plan/Sachzeichnung

Wahlfach Englisch

Beschreibung des Unterrichtsbereiches

Der Englischunterricht

umfasst vier Ebenen:

Hörverstehen – Sprechen – Leseverstehen – Schreiben

ist ein leistungsbezogener Unterricht in Form eines systematischen Lehrganges und verlangt nach differenzierter Arbeitsweise

strebt primär die mündliche Kommunikationsfähigkeit an

Richtziele

Der Schüler lernt

elementare Bereiche der Umgangssprache verstehen

die Bedeutung unbekannter Wörter und Wendungen aus dem sprachlichen und situativen Zusammenhang erfassen

sich auf einfache Art englisch verständigen

gebräuchliche Redewendungen anwenden

seinen Sprachschatz laufend erweitern

einfache Texte lesen und verstehen

verständlich schreiben

Stoffplan

Der Stoffplan richtet sich nach dem Lehrmittel.